

Die Jahresschrift wird kostenlos ausgegeben.
Das Bischöfliche Willigis-Gymnasium und die Bischöfliche Willigis Realschule danken
dem Verein der Freunde, der mit einem Zuschuss die Herausgabe unterstützt.

Spenden auf das Konto des VdF sind herzlich erwünscht:
IBAN DE88551900000023890015
BIC MVBMD55.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen, die mit Fotos und Texten zu
dieser Veröffentlichung beigetragen haben.
Ein besonderes Dankeschön gilt Thomas Rausch für die vielfältigen und ansprechenden Fotos
sowie Florian Turobin (ehemaliger Schüler) für das Layout.

Impressum

Herausgeber: Schulleitungen der Bischöflichen Willigis Schulen
Redaktion: Michael Kuntz
Layout und Gestaltung: arax.systems – Florian Turobin
Druck: Meunier-Druck, Mainz

2015/2016

Bischöfliches Willigis-Gymnasium

Bischöfliche Willigis-Realschule

Jahresschrift

2015/2016

Inhalt

S. 6	Vorwort
S. 11	Abitur
S. 35	Realschulabschluss
S. 45	QuEKS Schulentwicklung
S. 55	Ansprachen und Predigten
S. 61	Sie sind gegangen
S. 73	Sie sind gekommen
S. 81	Soziale Schule
S. 89	Musik
S. 107	Wettbewerbe
S. 121	Fahrten und Exkursionen
S. 133	Austausch
S. 139	Unterrichtsprojekte
S. 155	SV
S. 161	Verein der Freunde
S. 163	Schulgemeinschaft
S. 189	Tod
S. 191	Pressespiegel
S. 197	Chronik

2015/2016



Editorial - Broadcast yourself!

Dieses Motto beschreibt den aktuellen Trend, sich selbst in den sozialen Netzen mittels Medien darzustellen. Dies geschieht mit einer Unzahl von Selfies, gesampelten und selbstproduzierten pics und vids, mit Blog- und Foreneinträgen, mit Kommentaren auf den entsprechenden Portalen des World Wide Web. Denn ohne die entsprechenden Likes ist man faktisch ein Niemand. Nur in der Bestätigung durch andere scheint man sich als etwas - im eigentlichen Sinne - Bemerkenswertes noch erfahren zu können. Schlimmer noch als Ablehnung scheint deshalb Nichtwahrnehmung. Darum auch je toller, bunter, verrückter, geiler, umso besser. Ich werde gepostet, also bin ich.

Dass wir uns unserer selbst vergewissern wollen, ist ein allen Menschen eigenes Bedürfnis. In welcher Form das geschieht, nun, das ist dem jeweiligen Zeitgeist geschuldet. Aber, sich selbst gleichsam in einem Spiegel zu sehen, sich anderen zu zeigen, um zu erfahren, ob die Eigenwahrnehmung mit der des Fremden übereinstimmt, das ist ein wichtiges Korrektiv, um sich verlässlich erfahren zu können.

Mit unserer Jahresschrift tut dies auch unsere Schulgemeinschaft, jedes Jahr aufs Neue, wenn auch weniger grell und ostentativ als die Digital Natives unserer Zeit. Auch wir teilen uns in den Artikeln und Bildern anderen mit, verweisen auf unser Handeln, auf unsere Aktivitäten, auf unsere Erfolge. Auch für uns gilt: Tue Gutes und sprich davon! Auch wir bedürfen der Bestätigung, richten uns am positiven Zuspruch auf, orientieren uns an konstruktiver Kritik. Es geht uns dabei nicht darum, dass wir uns besser machen wollen, als wir sind. Wir wollen mit dem, was wir in dieser Rückschau darstellen, nicht imponieren. Gerade auch nicht uns selbst, um mit diesem Vorwand Versäumnisse, Versagen und Fehlleistungen zu entschuldigen. Dazu passt auch unser Leitspruch im Schuljahr 2015/16: Achtet aufeinander!

Interessieren wir uns für das, was andere, aber auch wir selbst getan haben. Bleiben wir aufmerksam, für den anderen und für uns selbst. In unserer Schule benötigen wir dafür noch kein Internet, kein Smartphone, kein WLAN. Wir können es Tag für Tag in einer kleinen Geste, einem rechten Wort zur rechten Zeit, in einer Plauderei oder einem intensiven Gespräch tun. Teilen wir uns den anderen (und uns) mit.

Broadcast yourself! Wir verstehen darunter Ansporn und wir wünschen uns, daraus Motivation zu gewinnen, um andere und uns selbst auch im Folgejahr in einem immer wieder überraschenden und spannenden Jahrbuch entdecken zu dürfen.

Dr. Roman Riedel

Weihnachtsrede

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
 liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
 liebe Mitglieder der Schulleitung,

es ist eine schöne Tradition, dass wir, die wir über Jahrzehnte hier im Willigis miteinander arbeiten und miteinander leben, auch miteinander feiern und das Jahr miteinander beschließen. Wir erleben uns als eine Gemeinschaft vieler, die in 2015 viel Herausforderndes und auch viel Trauriges und Belastendes miteinander gestemmt haben, Schönes miteinander erlebt haben, aber auch manchen Konflikt oder manche Schwierigkeit ausgetragen haben.

Bei Weihnachtsfeiern wie dieser stellen wir gerne das Verbindende, das Schöne, das Gelungene, das Harmonische und das Friedliche in den Vordergrund. Wir tun es deshalb, weil wir uns nach dem sehnen, was wir Frieden nennen – ein Begriff, der in der Weihnachtszeit eine besondere Bedeutung gewinnt und angesichts der politischen Unruhen in der Welt erst recht. Die Engel, die in der Weihnachtsgeschichte das Ereignis der Geburt Christi und das Geheimnis der Weihnacht verkünden, verbinden mit dieser Botschaft deutlich den Friedenswunsch: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen – rufen sie den Hirten und damit uns allen zu.

Ja, auch wir arbeiten hier in der Schule an dem großen Projekt „Frieden“ im Sinne von Offenheit und Freiheit im Umgang miteinander, im Sinne von innerer Zufriedenheit, wenn sich jeder auf seine Weise - Schulleitung, Lehrer und Schüler - um ein gutes Miteinander, um Menschlichkeit, Fairness und Aufmerksamkeit füreinander bemüht. Ganz im Sinne unseres Schuljahresmottos: Achtet aufeinander! Wenn wir gute Leistungen und Erfolge möglich machen, wo es andererseits aber auch nicht nur um Noten, Abschlüsse und Erfolge geht, sondern auch um Hilfe, Begleitung, Beratung und Suche nach guten Alternativen und Lösungen, wenn Schwierigkeiten auftreten, wenn es nicht klappt, wenn jemand das Gefühl hat zu versagen. Und solche Krisenfälle hatten wir in diesem Jahr viele: psychische Erkrankungen, Ritzen, Suizidandrohung, Tod eines Schülers.

Im Rückblick auf die Anfangsjahre meines Lehrerdaseins hat sich in Schule vieles verändert. Auch damals gab es Schülerinnen und Schüler und auch Lehrerinnen und Lehrer mit Eigenheiten, über die man geschmunzelt hat. Aber das Entscheidende: Es gab viele verbindliche Gemeinsamkeiten, die über die Generationen hinweg Bestand hatten und nicht jedem Einzelnen immer wieder neu erklärt werden mussten. Es gab Regelungen, die galten und unumstößlich waren, ohne dass diskutiert werden musste. Heute ist das anders. Es braucht von uns Lehrerinnen und Lehrern viel Zeit und Kraft, mit den Schülern – und manchmal auch mit Eltern - ausdiskutieren, was sinnvoll und was nicht sinnvoll ist; was für alle gilt und warum bestimmte Regelungen einzuhalten sind (Handy). Für Jugendliche



2015/2016

also eine andere Erlebenswelt als auf Facebook, wo Jugendliche einer Vielfalt an Möglichkeiten begegnen: 100 verschiedene Meinungen und 1000 verschiedene Arten, das Leben zu führen.

Und gerade da obliegt uns Lehrerinnen und Lehrern an katholischen Schulen die besondere Aufgabe, die Erzbischof Hans-Josef Becker aus Paderborn bei einer Tagung der Schulen in Ordenstradition mit dem Titel: „Erziehung – eine immer neue Leidenschaft!“ so formuliert hat:

„Die besondere Aufgabe, als glaubwürdige Persönlichkeiten jungen Menschen Orientierung zu geben und ihnen Beziehungsräume zu öffnen – Beziehung im Miteinander und auch Beziehung im Gegenüber. Auch im Sinnes des erzieherischen Korrektivs, das für Wachstum und Entfaltung der Persönlichkeit grundlegend ist.“

Die Forderung gibt wieder, was wir an Erfahrung aus unserem Schulalltag kennen: Ohne eine gute Beziehung zwischen Lehrendem und Lernendem gibt es keine Motivation zum Lernen für Schüler. Kurzum und doch so weitreichend die Erkenntnis:

„Keine Bildung ohne Bindung --- Keine Erziehung ohne Beziehung.“

Und gerade diese Herausforderung erfordert das Mehr an persönlichem Einsatz, das von einem Lehrer an einer kirchlichen Schule erwartet wird. Und diesen werde ich in diesem Jahr in den Mittelpunkt des Dankes stellen:

Danke

- Wo Sie das im Schulalltag praktiziert haben, was Fachleute als „Beziehungskunst“ bezeichnen, d.h. wo Sie Schülern Ihr Interesse entgegengebracht haben, indem Sie sich ihm besonders zugewendet haben, ihn beachtet und akzeptiert haben.
- Wo Sie Schülern die Zeit für Gespräche geschenkt haben, die ihnen in manchen Familien nicht mehr gewährt wird, wo Eltern selbst so belastet und mit sich selbst beschäftigt sind und die Beziehung zu ihren Kindern durch materielle Zuwendungen ersetzen.
- Wo Sie kindgerecht auf das reagiert haben, was Schüler an Erlebtem mit in die Schule bringen, wo er traurig, enttäuscht oder wütend ist.
- Wo Sie mit Empathie und Neugier immer wieder „neu“ auf einzelne Schüler geblickt haben und ihnen so die Möglichkeit geboten haben, dass er nicht festgelegt ist auf „faul, unwillig, störend, nicht ins Willigis gehörend“, sondern wo er sich trotz seiner Unzulänglichkeit angenommen fühlt, sich verändern und entwickeln kann.
- Wo Sie den Kindern und Jugendlichen das Gefühl vermittelt haben, dass Sie ihnen zutrauen, das gesteckte Ziel zu erreichen, indem Sie sie ermutigt haben und wertschätzend begegnet sind.

Es wurde aber nicht nur auf der Beziehungsebene gearbeitet, wir haben auch tatkräftig gearbeitet und die Schule nach vorn gebracht. Die Schulleitungen beider Schulen danken für:

- die hohe Beteiligung bei der Weiterentwicklung der Schulen, besonders die Mitarbeit in Arbeitskreisen und in den Fachschaften;
- wunderbare Konzerte und Sportveranstaltungen, künstlerische Gestaltung des Schulhauses, Klassen- und Kursfahrten, Sprachenaustausche, Erfolge bei Wettbewerben; Projektdurchführungen mit externen Trägern, Medienbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Homepage, Jahresschrift, Fotos, Willigis-Handbuch;
- Klassen- und Kursleitungen;
- SV-Lehrerinnen und -lehrern;
- die geduldige und kompetente Arbeit der Sekretärinnen und Mitarbeitern, sie schaffen den Rahmen, in dem gute Schule erst möglich ist;
- an meine lieben Kollegen aus der Schulleitung. Wie schön und erleichternd, dass jeder seine Fähigkeiten einbringt, dass wir vieles gemeinsam tragen und uns auch bei Gegenwind einander Unterstützung geben. Diese Erfahrung macht einen Schulverbund zu einem Gewinn!

Mit einem abschließenden Gedicht eines unbekanntes Verfassers möchte ich den Bogen zum Anfang spannen:

*Weihnachtszeit – Friedenszeit
Komm träum mit mir den Weihnachtstraum
vom Kerzenlicht am Tannenbaum.
Und Sternenglanz in dunkler Nacht,
weil uns ein Kind so froh gemacht.
Jesus ist zu uns gekommen,
hat sich unserer angenommen –
Kann uns neue Hoffnung geben
für die Welt und unser Leben.*

*Das kann aber nur geschehen,
wenn wir die Botschaft auch verstehen.
Komm träum mit mir den Friedenstraum,
doch nicht nur unter'm Weihnachtsbaum!*

*Denn Weihnachtszeit ist Friedenszeit,
doch Friedenszeit sei allezeit.*

Die Schulleitungen der Willigis-Schulen wünschen Ihnen und allen Menschen, die Ihnen nahe stehen, ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest. Der Engel aus unserer Weihnachtskapelle, der in diesem Jahr als Motiv für unsere Weihnachtspost steht, beschütze Sie und geleite Sie wohlbehalten durch das neue Jahr.

Margret Fischer, Rektorin der Realschule und stellvertretende Leiterin des Schulverbundes

2015/2016



Abitur

2015/2016

Abitur 2016 - G9

Das vorerst letzte G9-Abitur am Bischöflichen Willigis Gymnasium

Fünf Schülerinnen und 109 Schülern wurden am Dienstag, den 15. März 2016 im Rahmen der akademischen Feier ihre Abiturzeugnisse durch die Stammkursleiter Dr. Bernhard Alberti, Jürgen Brill, Claude Durand-Mayer, Barbara Jung, Florian Limberger, Dr. Myriam Rupp-Dillinger und Harald Roll überreicht.

Als Punktbester mit einem Notendurchschnitt von 1,0 erhielt Christopher Krämer die Auszeichnung der Ministerin Vera Reiß. Die beiden anderen Einkommanuller, Paul Dittrich und Johannes Melchior, wurden vom Verein der Freunde der Willigis-Schulen geehrt und mit einem Gutschein belohnt.

Die Ergebnisse sprechen nicht nur für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler, sondern sie sind auch das Resultat der Arbeit eines engagierten Kollegiums und eines umsichtigen Stufenleiters Michael Schwarz.

In seiner Rede ging der stellvertretende Schulleiter **Michael Kuntz** auf das Abi-Motto ein und dekanderte den Spitzenwein Jahrgang G9-2016 und bezeichnete ihn als Premium-Auslese:



Junge Damen und junge Männer - mit einem Hang zur Egozentrik, zum kreativen Genie, zum Künstler-Sein, ausgestattet mit einer außerordentlichen musikalischen Begabung und mit einem Selbstbewusstsein, das uns Lehrer schon gefordert hat.

Wie selbstverständlich habt ihr - sehr kompetent - an unserer Schulentwicklung mitgearbeitet, ihr ward aktive Mitglieder der Steuergruppe, habt zahlreiche – auch politische und kulturelle Veranstaltungen – eigenständig organisiert und durchgeführt. Eine wahrlich reife Leistung mit viel Gespür für soziale Verantwortung, für konstruktives und ideenreiches Mitdenken und Mitgestalten. Und vor allem auch für Das-Sich-Sorgen um Mitschüler.

In diesen 9 Jahren gab es nicht nur Freude, die wir erlebt haben. Im Gegenteil: Schicksalsschläge haben euch und uns getroffen. Euer Umgang mit dem Tod sehr, sehr lieber und engverbundener Menschen werden mir immer in Erinnerung bleiben: wie empfindsam und sensibel ihr mit der Trauer umgegangen seid, wie ihr sie einzeln und als Stufe bewältigt habt, wie ihr euch gegenseitig gestützt habt, wie ihr sogar trauernden Eltern ein starker Trost ward. Zu sagen, ich habe großen Respekt davor, ist viel zu wenig. Danke, dass ich von euch lernen durfte!

Auf die Lobes-Hymnen folgte dann noch die „Erziehungs-Dusche“ und der obligatorische Philosoph:

Bewahrt euch den Willen, weiter zu reifen:

1. Seid füreinander da! Lebt nicht für euch selbst! Zeigt Interesse für den Nächsten und für den Anderen. „Achtet auf einander.“ Hört einander zu und sprecht miteinander.

2. Das Vorbildsein: Sucht euch Vorbilder - wertvolle. Seid selbst Vorbild. Ihr habt es in den vergangenen Jahren gezeigt.

3. Erlebt die Freude am Leben, erlebt und praktiziert die Kunst des Lobens: Wir leben in keinem barocken Jammertal, in keiner Meckerwelt! Nicht Skeptizismus ist geistvoll, sondern Heiterkeit ist Ausdruck dafür, dass ich ein großes Vertrauen zu mir selbst habe. Einem heiteren Menschen kann man keine Angst einjagen. Er ruht in sich! Er hat Freude am Leben! Menschen, die alles durch die dunkle Kritiker-Brille sehen, wirken niederdrückend!

4. Der Weg in die Freiheit – aus der Schule heraus: Aber war das Willigis ein Gefängnis? Habt ihr Unfreiheit verspürt? Ich hoffe nicht! Ich meine auch viel mehr den Weg in die innere Freiheit, den Weg zum inneren Frieden. Den inneren Frieden findet ihr in euch selbst. Der dänische Philosoph und Theologe Kirkegaard bringt es auf den Punkt: „Der, der ich bin, grüßt wehmütig den, der ich sein möchte!“

Ideale sind ja per se nichts Schlechtes: Sie locken uns, sie fordern uns heraus. Aber sie decken auch zu, wenn wir uns in einem übersteigerten Maß mit einem Ideal identifizieren. So, dass wir nicht mehr den Mut haben, uns so anzunehmen, wie wir sind. Es braucht unseren Mut, die eigenen Seiten, auch die Schattenseiten zu akzeptieren und trotzdem nicht klein von sich zu denken. Es ist der Hang zur Perfektion. Fordert euch, bemüht euch um Erfolge, aber mit der inneren Festigkeit, nicht perfekt sein zu können und Fehler machen zu dürfen. Manager, die nur fehlerfrei erscheinen wollen, kleben am Erhalt ihrer Macht. Sie haben Angst vor dem Neuen. Denn: Wer Neues wagen will, macht auch Fehler. Ich wünsche euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, von ganzem Herzen Mut, Vertrauen zu euch selbst und zu Gott.

Drei Aspekte des Bildungsbegriffs stellten die beiden Schüler **Robin Thomas** und **Lucas Hellbusch** in den Mittelpunkt ihrer Rede:

Einerseits muss Schule Allgemeinbildung vermitteln. Also eine grobe Landkarte des Wissbaren mit auf den Weg geben, die hilft zu verstehen, in welcher Welt wir leben, und jedem eine gewisse Orientierung gibt. Grundsätzlich können wir unserer Schule in diesem Punkt ein gutes Zeugnis ausstellen. Ob rhetorische Fähigkeiten, geschichtliches Grundwissen oder das Verständnis für Natur und Umwelt – wir wurden in sämtlichen Bereichen gut unterrichtet.



(...) Aber kommen wir zum nächsten Aspekt des Bildungsbegriffs. Bildung als Aufklärung, also die Fähigkeit des kritischen Hinterfragens. Zwar sind wir der Meinung, Schule bräuchte mehr Freiräume, um aktuelle Ereignisse wie die Flüchtlingskrise in möglichst neutraler Umgebung aufzuarbeiten. Grundsätzlich haben wir jedoch oft im Unterricht diskutiert und konnten durch einige außerschulische Aktivitäten enorm viel lernen. Wir hatten nie das Gefühl in ein bestimmtes Muster passen zu müssen und konnten uns weitestgehend frei entfalten. Schließlich wissen wir ja auch seit der Epoche der Aufklärung, die wir gefühlt 20mal behandelt haben, dass jeder Mensch ein Individuum ist. („Ich nicht“ „Du nicht? Ja dann bist du wahrscheinlich Brian“ „Nein ich bin Brian“ „Nein ich bin Brian, und meine Frau ist auch Brian!“) (...)

So ist der dritte Aspekt der Bildung das Herausbilden eines Charakters. Als wäre in den Klassen 7-10 die Pubertät nicht schon schlimm genug, hatten wir zusätzlich mit dem Umbau der Schule und dessen Konsequenzen zu kämpfen. Das Ergebnis der Maßnahmen kann sich wirklich sehr gut sehen lassen, aber während der mehrjährigen und viel zu langen Bauphase hatten nicht nur die damaligen Abiturienten, sondern auch die anderen Schüler mit dem unerträglichen Baulärm zu kämpfen.

Wir können stolz auf diese Jahre zurückblicken, in denen sich eine Gemeinschaft mit großem Zusammenhalt gebildet hat. Ihre Stärke wurde im vergangenen Jahr auf die allerschwerste Probe gestellt. Wir haben im vorangehenden Gottesdienst schon an unseren Freund und Mitschüler Patrick Rosin gedacht, der im vergangenen Juni auf dem Heimweg von der Schule bei einem Unfall ums Leben kam. Dieses tragische Ereignis hat Schüler gleichermaßen wie Lehrer schwer getroffen und es ist umso beeindruckender, wie die Gemeinschaft im Anschluss miteinander umgegangen ist. In solchen Fällen zahlt es sich aus, dass unsere Schule eine großartige Seelsorge hat, und auch das Kollegium ist sehr sensibel damit umgegangen, worin sich die lebendige Beziehung zwischen Lehrern und Schülern an dieser Schule zeigt.

Patrick, du hättest heute auch hier oben auf dieser Bühne gestanden und es schmerzt sehr, dass du heute nur im Herzen bei uns sein kannst.

Nach ihrem Dank bei der Schulleitung, den Lehrerinnen und Lehrern sowie vor allem auch bei dem MSS-Leiter Michael Schwarz sowie den Eltern und Freunden versicherten die beiden Schüler noch einmal, mit dem Willigis die richtige Wahl getroffen zu haben.

Enden wollen wir mit einem Zitat, welches unsere derzeitige Situation und Gefühlslage recht gut zusammenfasst: „Ein Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange darauf freut.“ Wir haben in den letzten Jahren viel gelernt und erlebt und werden die Zeit in sehr guter Erinnerung behalten. Wir haben Freundschaften geschlossen, aber auch geliebte Menschen verloren. Letztlich gibt es jedoch nur eine universelle Wahrheit: Alles hat ein Ende. Und für uns endet heute der wohl prägendste Abschnitt unseres bisherigen Lebens. Danke, dass

wir diesen gemeinsam bestreiten durften. Vielen Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit, Gut Kick in die Runde und Nachti!

Angelika Graffert als Sprecherin der Elternschaft betonte in ihrer Rede, dass am Willigis mehr vermittelt wurde als nur Wissen und Kenntnisse:

Aber neben der schulischen Ausbildung werdet Ihr noch etwas weitaus Bedeutsameres mitnehmen: Eure Erinnerungen und Eure Geschichten, die Ihr gemeinsam hier in dieser Schule erlebt habt und die Ihr nie mehr vergessen werdet. Gemeinsame Klassen- oder Kursfahrten, Probenwochen und Konzerte der PFG und des WSO, Skifreizeit, Besinnungstage, Gottesdienste, Schulturniere, der Unterricht selbst und – natürlich die Freunde, die Ihr gefunden habt. Ihr habt gelernt mit Selbstverständnis in Eurer Gemeinschaft nicht selbstverständliche Situationen zu meistern.

Vor drei Wochen hat ein Schüler am Abschlusskonzert der PFG einen Satz gesagt, der mich neben den fantastischen Musikern und Sängern besonders beeindruckt hat. Sinngemäß sagte er, als er sich im Namen der PFG bei Herrn Krams bedankte: Sie waren natürlich ein guter Lehrer an der Schule. Aber Sie waren auch einfach nur ein Musiker, der mit uns auf einer Ebene gemeinsam Musik gemacht hat. Und dann waren sie nicht mehr Lehrer, sondern Musiker und Freund.

Und das ist – glaube ich – das, was hoffentlich viele von Euch in besonderer Weise erfahren haben und was Euch geprägt hat: Ihr hattet tolle, engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die Euch viel beigebracht haben. Aber es waren auch einfach Menschen, die mit Begeisterung mit Euch musiziert, Sport gemacht, geforscht, Gottesdienste vorbereitet und gefeiert oder Länder entdeckt haben - Vertrauenspersonen und vielleicht auch in manchen Situationen Freunde, mit denen man gemeinsam eine besondere Erinnerung erlebt hat.

Wenn Schüler am Ende eines Schuljahres nachhaltig für ihre Lehrerinnen oder Lehrer schwärmen – und das in der 5., in der 7. oder nach dem Abitur, dann wird hier am Willigis eine besondere Atmosphäre erzeugt: die motiviert, inspiriert und den Spaß und die Freude nicht zu kurz kommen lässt. Dafür danke ich – und dies im Namen aller.

Musikalisch mitgestaltet wurde die Veranstaltung vom Willigis Symphonie Orchester unter der Leitung von Hannelore Swartman und Thomas Grasse sowie dem Jahrgangsstufen-Chor unter der Leitung von Bardo Menke. Mit ihrem „Ein Hoch auf uns“ setzten sie mit der Unterstützung von Streichern, Bläsern und der Band einen imponierenden Schlussakkord unter eine abwechslungsreiche, unterhaltsame und kurzweilige akademische Feier des letzten Abiturjahrgangs, der nach neun Jahren die Allgemeine Hochschulreife in den Händen hält.

Der nächste Abiturdurchgang folgt bereits im Mai dieses Jahres, wenn der erste G8-Jahrgang ab dem 9. Mai mit dem schriftlichen Abitur beginnt.

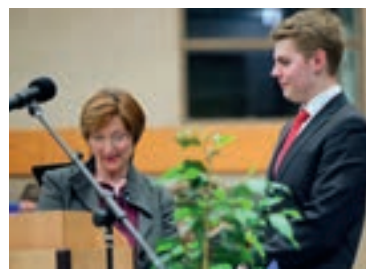




Vor der akademischen Feier hatten die beiden Schulpfarrer Dr. Volker Busch und Bernd Schmid mit den Abiturientinnen und Abiturienten, Eltern, Gästen und dem Kollegium einen stimmungsvollen Gottesdienst in St. Stephan gefeiert.

Die Preisträger:

- Preis des Kardinals Friedrich Hiemenz
- Preis der Ministerin Christopher Krämer
- Preis des VdF Paul Dittrich und Johannes Melchior
- Preis des MSS-Leiters Robin Thomas
- Preis der Physik Christopher Krämer, Tobias Gockel, Sebastian Mies, Manuel Selenka, Andreas Westerhoff
- Preis der Chemie Luca Köhler, Christopher Krämer
- Preis der Mathematik Paul Dittrich
- Preis der Biologie Jonas Kopp
- Latein Luca Köhler
- Sport Johannes Melchior



Namen der Abiturienten

Alber, Florian	Heynen, Fabian	Meichel, Aeneas	Steffens, Jan Michael
Arnolds, Philipp	Hiemenz, Friedrich	Melchior, Johannes David	Steinfeld, Martin
Bachor, Jonathan	Hildebrand, Valentin	Mensch, Philipp	Stolz, Leonard
Baldus, Alexandra	Hoppe, Martin	Metz, Alexander	Strauss, Christian
Barthelmes, Franziskus	Hübner, Jonathan	Metz, Konstantin	Strüder, Christoph
Becker, Bastian	Huth, Nikolas	Meyer, Benedikt	Stürer, Julian
Best, Daniel	Jungblut, Joachim	Meyer, Tobias	Thelen, Oliver
Daniel, Felix	Karl, Adrian	Mies, Sebastian	Thierry, Cheyenne
Darting, Felix Arnold	Knippel, Lennart	Moik, Julian	Thomas, Robin
Degenstein, David	Knobloch, Felix	Müller, Nils	Türk, Nehemia
Dittrich, Paul	Knöll, Johannes	Müller, Patrick	Ullrich, Joshua
Dorsheimer, David	Köhler, Luca	Nichell, Benjamin	Umstätter, Marco
Draack, Sven	Kommerscheidt, Laura	O'Neill, Christopher	von Vegesack, Maximilian
Dugstad, Lars-Kristian	Kopp, Jonas	Oberbillig, Andreas	Waldmann, Lukas
Eckel, Jerome	Korn, Johannes	Reuter, Benedikt	Weber, Dominik
Eiden, Alexander	Koschnitzke, Tim Philip	Ries, Pascal	Westerhoff, Andreas
Fichtner, Simon Nicholas	Koziol, Florian	Ries, Theresa	Wissenbach, Erik
Frick, Dennis	Kraft, Marcel	Sander, Paul	Wohn, Nils
Fritz, Marcel	Krämer, Christopher	Sander, Philipp	Wolf, Luis
Fügen, Frederic	Krämer, Lukas	Satter, Robin	Zimmermann, Johannes
Gauer, Jonas	Kröhle, Nicole	Schäfer, Lukas	Zimmermann, Philipp
Gebhard, Fabian	Kuhn, Sascha	Schenk, Niclas	
Gockel, Tobias	Lakenbrink, Jens Gerrit	Schleutner, Jan	
Graffert, Luca	Lang, Aaron	Schmid, Clemens	
Grawe, Michael	Lang, Julian	Schreiber, Niklas	
Gregurevic, Duro	Lazzarotti, Dominic	Schütz, Jonathan	
Haas, Dominik	Lehn, Christian	Schwalger, Thilo	
Hefner, Felix	Lier, André	Sekura, Florian	
Held, Robin	Malenica, Bruno	Selenka, Manuel	
Hellbusch, Lucas	Martens, Robin	Siedler, Nick	
Hemmersbach, Alexander	Maurer, Lukas	Spreitzer, Axel	

2015/2016











Abitur 2016 – Teil II: Der erste G8-Jahrgang



Warum sich denn mit einem Abitur in einem Schuljahr zufriedengeben? Im Jahr 2016 gab es davon am Willigis gleich zwei. Nach dem letzten G9-Jahrgang, der im März verabschiedet wurde, gab es im Juni 2016 eine zweite akademische Feier, bei der 97 Schüler ihr Reifezeugnis erhielten: der erste G8-Jahrgang.



Bei 25 Schülern stand die Eins vor dem Komma, ein Schüler erreichte sogar die Traumnote 1,0. Der Gesamtdurchschnitt der G8-Stufe lag bei 2,4 und ist mit dem G9-Durchschnitt nahezu identisch (2,3).

Auszeichnungen erhielten folgende Schüler:

Preis des Kardinals	Fabian Welsch
Preis der Ministerin	Johannes Hermanns
Preis des MSS-Leiters	Johannes Hermanns und Ferdinand Farhad
Preis der Physik	Philipp Kreer / Thorben Frey / Niklas Partsch / Timo Zimmermann
Preis der Chemie	Henrik Steenbock
Preis der Mathematik	Philipp Kreer
Preis der Biologie	Johannes Hermanns
Preis der Schulseelsorge	Phillipp Kreer
Schulsanitätsdienst	Benjamin Clausing, Tim Beutler, Torben Frey, Alexander Dane, Louis Seibert, Antonio Klippel (Foto S. 24)



Dieses Abitur schreibt Geschichte: Zum ersten Mal haben Schülerinnen und Schüler bereits nach 8 Jahren ihre Reifeprüfung abgelegt. Damit ist der erste G8-Jahrgang am Willigis „durch“. Bei der akademischen Feier, wie immer musikalisch umrahmt vom Willigis Symphonie Orchester unter der Leitung von Hannelore Swartman und Thomas Grasse, gingen die verschiedenen Redner auf diesen Meilenstein der Schulgeschichte ein. Dem Jahrgang war es natürlich ein willkommenes und auf der Hand liegendes Motto: „RABIT- Die Versuchskaninchen verlassen die Schule.“





Schulleiter **Dr. Roman Riedel** entschlüsselte in seiner Abiturrede zunächst das Wortspiel „rABIt“, um dann den Bezug zu den Abiturienten herzustellen.

Die Abiturienten unseres Jahrgangs verweisen mit ihrem Motto auf ernstere Zusammenhänge, die ich thematisieren will. Denn es schwingt darin auch die Selbstwahrnehmung mit, dass in ihrer Schulzeit an ihnen ein Versuch ohne ihre Einwilligung durchgeführt worden sei: die Einführung des G8GTS-Modells. Auch der erfolgreiche Verlauf eines Experiments rechtfertigt ja nicht grundsätzlich seine Methode und Durchführung nach der Devise, der Zweck heiligt jedes Mittel. Es gelten ja schon für Experimente mit Tieren hohe ethische Normen, umso mehr müssen diese dann für Versuche mit Menschen gelten. Wie kann man die Durchführung dieses „Schulversuchs“, diesen Begriff und Sachverhalt gibt es in der Pädagogik und Schulverwaltung wirklich, rechtfertigen?

Erziehung und Bildung sind gesellschaftliche Ausdrucksformen eines in der Menschheitsgeschichte überaus erfolgreichen Projekts. Die Menschheit investiert seit jeher in die Tradierung von Wissen, Kenntnissen und Fertigkeiten, von Erfahrungen und Werten an eine nächste Generation erhebliche Ressourcen. Sie bezahlt dafür sogar Lehrkräfte. Diese Tradierung hat entscheidend zum Aufstieg und zur gegenwärtigen Suprematie unserer Spezies in der Welt beigetragen. Von dieser gesellschaftlichen Bedeutung her werden Erziehung und Bildung von jeher als Grundlage der Zukunft einer jeden Gesellschaft begriffen.

Dabei ist offensichtlich, dass Tradierung nicht allein eine Extrapolation des Bisherigen sein kann, kein einfaches „Weiter so und durch!“ Gesellschaften erfahren sich in steter Veränderung ihrer Kontexte, denen sie sich anpassen müssen, wenn sie überleben wollen. (...)

Der Gedanke, dass es für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft ausschlaggebend sein könnte, gewissermaßen vorausschauend in Erziehung und Bildung diese Zukunft vorwegzunehmen, ist deshalb naheliegend und ganz gewiss nicht neu. Erziehung und Bildung als Experiment und die Schule als Ort dieses Versuchs, als Labor, als Zukunftswerkstatt, ist keine Erfindung unserer Zeit. Seit dem Beginn der Moderne haben deshalb unterschiedliche gesellschaftliche Kräfte immer wieder auf die Schule und die durch sie vermittelte Erziehung und Bildung Einfluss genommen oder zu nehmen versucht, um so die Entwicklung und Zukunft einer Gesellschaft zu bestimmen. Oft geschah das vor dem Hintergrund handlungsleitender Überzeugungen, Weltanschauungen und Ideologien. Denken wir nur an Rudolf Steiners Anthroposophie und die Waldorfschulen, an Maria Montessori und ihr „Casa de bambini“ und an Wilhelm v. Humboldts „Humanistisches Gymnasium“. Manchmal konnte das auch trotz bester Absichten gründlich daneben gehen wie etwa in der „Odenwaldschule“. Und manchmal auch ganz fürchterliche Konsequenzen haben wie im Nationalsozialismus. Grundsätzlich ist dies alles stets durch das Ziel gerechtfertigt worden, die Heranwachsenden eben für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Zukunft zu befähigen. Und auf das Ganze gesehen war man trotz der genannten Verirrungen darin in der Regel sehr erfolgreich.



2015/2016



In jeder Epoche gab und gibt es dabei auch immer einen gesellschaftlichen Diskurs über die konkreten Ziele, über die Inhalte und Methoden dieses Bildungsprogramms, in denen eben auch wieder die aus der Zeit wie aus der Geschichte gewonnenen Erfahrungen einfließen. In Westeuropa haben wir uns in einem säkularen Prozess darüber verständigt, dass die Zukunftsfähigkeit des Individuums auf seinen Fähigkeiten zur selbstbestimmten Reflexion seiner Umwelt und seiner Person basiert. Und wir an unserem Labor, an unserer Schule, gehen weiter davon aus, dass zu dieser Reflexivität auch das Wissen um die Transzendenz unseres Daseins unabdingbar ist. Wir verstehen uns als von Gott geschaffen und zur wirklichen Freiheit berufen. Damit aber auch einer besonderen Verantwortung verpflichtet.

Dass diese Reflexionsfähigkeit eines ausgeprägten und fundierten Bestands an Wissen, Kenntnissen und Fertigkeiten bedarf, ist unstrittig, wenn das Individuum fähig sein soll, selbstbestimmt zu handeln. Sollte man Ihnen je sagen, sie bräuchten das nicht, seien sie höchst alarmiert, denn dieser Weg führt geradewegs in Abhängigkeit und Fremdbestimmung. Oder wie es Forrest Gump formuliert: „Dumm ist der, der Dummes tut! (Stupid is as stupid does!)“.



Wie nun dieses Bildungsprogramm in den alltäglichen Bezügen realisiert wird, ist dann weniger eine Frage des Bildungssystems als vielmehr die des Handelns aller Beteiligten. Erziehung und Bildung konkretisieren sich in der Interaktion der Beteiligten, nicht in Lehrplänen, in Programmen, in Medien, in Ausstattung, das hat uns die Studie von John Hattie gezeigt. Im schulischen Alltag muss sich das Modell bewähren.

Es ist also durchaus legitim, ja notwendig, auch nach dem Erfolg dieses Erziehungs- und Bildungsprogramms zu fragen. Zumal dann, wenn er mit Menschen, mit Schülern, durchgeführt wird. [Denn immerhin wenden der Schulträger und damit die Gemeinschaft jährlich allein ca. 6 Millionen Euro für den laufenden Betrieb einer Schule wie der unsrigen auf.] Nun mag ja der Erfolg augenscheinlich sein wie heute Abend bei uns und im bestandenen Abitur offensichtlich werden. Trotzdem mögen Zweifel und Unsicherheit bleiben, ob das Ziel wirklich erreicht wurde. Sie kennen ja Einwände wie: „Die sind ja noch so jung! Können die denn das? Sind noch halbe Kinder!“

Für mich ist dieses Zweifeln zwar nachvollziehbar und scheint mir einer gewiss ehrenhaften Fürsorge von Eltern und Pädagogen geschuldet, aber es hat keine Substanz und ist deshalb nicht berechtigt. Es geht dabei jetzt nicht allein um ein in Noten abgebildetes Leistungsvermögen, bei dem Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, den Vergleich mit anderen, sogenannten sehr guten Jahrgängen in keiner Weise zu scheuen brauchen – allem Unken zum Trotz. Sie haben ebenso wie die G9ner in diesem Frühjahr einen Gesamtdurchschnitt von 2,4 erreicht. Auf

die kleinere Lerngruppe gerechnet, haben Sie im Verhältnis ebenso viele sehr gute Leistungen erreicht wie die Abiturienten im Frühjahr. Aber: Darüber hinaus haben Sie in der Schule und außerhalb der Schule auf vielfältige Art und Weise immer wieder gezeigt, dass Sie sich in unserer Welt erfolgreich bewegen, sich engagieren und Verantwortung übernehmen, dass Sie ihre und unsere Welt gestalten wollen und auch können. Und das sind Erfolge, die nicht kurzfristig in Zahlen zu fassen sind, sondern Mehrwerte, die sich langfristig erst wirklich zeigen werden. Fahren Sie auf diesem Weg mutig weiter fort und beschämen Sie die Zweifler! (...)

Ich glaube dafür einstehen zu können, dass wir als Lehrkräfte Sie nie ernsthaft als Versuchskaninchen betrachtet haben. Hier gab es kein „Big Brother“ oder „Dschungelcamp“, kein anonymes Data Mining. Unsere Schule ist kein dystopisches Sozialexperiment. Ich kann mir derartigen Zynismus an unserer Schule auch nur sehr schwer vorstellen, da wir einander mit Respekt begegnen sind, nicht nur in den gelingenden Momenten, sondern gerade auch dann, wenn Probleme und Konflikte gelöst werden mussten. Von daher sehe ich Sie als gleichberechtigte Partner bei einem mehrjährigen Projekt, einem für Sie wie für unsere Schule äußerst wichtigen Versuch, der mit Ihrem Jahrgang heute erfolgreich erstmals abgeschlossen wird und bei dem wir gemeinsam mit Zufriedenheit und vielleicht auch bescheidenem Stolz zurückschauen können auf eine gelungene und erfolgreiche Schulzeit.

Es folgte eine **Schülerrede**, dieser redaktionelle Einwand sei erlaubt, die nicht die ungeteilte Meinung der Jahrgangsstufe getroffen hat. Im Übrigen auch nicht die der Schulleitung und des Kollegiums. Und das nicht wegen der kritischen Töne, sondern wegen der teilweise sachlich fehlerhaften Darstellung, die hier an dieser Stelle ausgespart wird. **Alexander Gieswinkel** ließ sich zunächst über zu spät geöffnete Pausenhof-Türen, über die 2. Fremdsprache und das neue Fach NAWI in der 6. Klasse sowie das Essen im Ganztagsbetrieb, über Vertretungsstunden in der 9. und 10. Stunde und die neu zusammengewürfelten Lerngruppen aus. Er sparte nicht an Kritik an den Lernzeiten und an den Anforderungen der Mittelstufe:

*Hier bekamen wir abermals von G8 einen so richtig in die... ähhh ... ins Gesicht geschlagen. Neben den Lernzeitstunden, den Essensstunden und den AG-Zeiten hatten wir ALLE Fächer gleichzeitig: Deutsch, Englisch, Mathe, Französisch bzw. Latein, das Wahlpflichtfach, Musik, Kunst, Erdkunde, Sozialkunde, Geschichte, Physik, Chemie, Biologie und Religion. *tuscheln**

Nee, Sport seh' ich nicht als richtiges Fach an. Das waren 35 Unterrichtsstunden (wie in der Oberstufe), von 46 Wochenstunden – insgesamt also 11 Stunden sinnloses Rumsitzen und auf das Ende warten. Nun gut, auf jeden Fall kann man sich vorstellen, dass man bei so vielen Fächern schnell mal den Überblick verliert und an seine Grenzen kommt.

Zudem war zu dieser Zeit noch etwas ganz Anderes, Schulinternes, omnipräsent: der Umbau. Während dieser Zeit waren viele Gänge des Hauses gesperrt, sodass man beispielsweise, um von der 600er Ebene zum Willigis-

2015/2016



Platz zu kommen, erst einmal nach unten ins Foyer, dann am großen Pausenhof vorbei musste, um schließlich runter zum Platz zu gelangen. Der Chemieunterricht fand u.a. im Klassenraum statt, der glücklicherweise keinen Rauchmelder hatte; der Lärm sorgte für die beste Atmosphäre während einer Klassenarbeit und jeder Lehrer war den Smartboards gewachsen. Ach so, und nebenbei wurde das Mediengeld erhöht, da die Schule an ihre finanziellen Grenzen kam, da diese neuen Tafeln immer teurer wurden. Naja, wie schon gesagt, bei uns Versuchskaninchen ist es ja nicht schade drum, wenn etwas auf unsere Kosten geht.

Dominik Schneider erklärte dann die G8-Widrigkeiten in der Oberstufe:

Auch wieder neu war es nämlich, dass wir mit dem Beginn der MSS-Zeit immer noch nicht unsere Mittlere Reife, d.h. so viel wie unseren Realschulabschluss, erreicht hatten.

Dies war auch der Grund, weshalb wir alle noch bis zum Ende der 10. Klasse zwei Fremdsprachen und drei naturwissenschaftliche Fächer behalten mussten, da wir zwar eigentlich ja schon in der vorbereitenden Abiturphase steckten, aber irgendwie doch noch in der Mittelstufe festsaßen. Den wirklichen Durchblick hatte währenddessen auch nicht ein jeder.

Er gab dann auch den Anstoß, um sich über die Handyregelung am Willigis auszulassen:

Bei der Gelegenheit fällt mir auch gerade die neue Handyregelung ein. Wie war das noch gleich?

Alexander:

Keine Ahnung, irgendwie war es die strengste Variante, die von der Lehrerschaft gewählt wurde, hat dann aber zum Glück nur ein paar Lehrer interessiert. So war es uns doch auch in der Medienschule verboten, im Treppenhaus während einer Freistunde das Handy zu verwenden; gleichzeitig wollten aber manche Lehrer, dass man sein Handy selbst zur kurzen Recherche im Internet verwendet. Ironie des Schicksals? Keine Ahnung, ich kenn mich ja mit Ironie und Sarkasmus nicht so gut aus.

Dominik:

Stimmt genau! Wobei das doch genauso war wie mit dem Lehrerflur in der Verwaltungsebene, der zwar offiziell von keinem Schüler als Durchgang benutzt werden durfte, jedoch mit dem ein oder anderen Trick harmlos weiterhin von uns als Abkürzung gewählt wurde. Irgendwann war es den Lehrern dann auch egal, das Erbe des Herrn Mathea weiterzutragen, denke ich.

Zum Abschluss der Schülerrede wurde Dominik poetisch und spielte philosophisch mit Farben:

In einem Lied, das mich während der Abiturphase, aber auch gerade während des Schreibens dieser Rede begleitete, heißt es übersetzt: „Ich male die Welt, in der wir wie Farben sind, ich male die Welt, in der alle Menschen wie Sterne am Himmel sind.“

Während des ungefähr 100-sten Hörens des Refrains fiel mir auf, dass wir täglich mit neuen Dingen konfrontiert wurden und stets Neues gelernt haben. Deshalb glaube ich, dass die Zeit am Willigis uns mit so vielen Farben bereichert hat, dass wir vielleicht heller leuchten als manch anderer. Und diese Farbpalette, die jeder von uns über die Jahre hin gesammelt hat, ist mehr als nur eine gute Basis für unsere Zukunft. Sie ist eine Metapher für das Leben der ersten und einzig wahren Versuchskaninchen am Willigis, die in dieser Form für immer einzigartig bleiben.

Und ganz am Ende folgte der Dank:

*Schlussendlich, möchten wir uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns auf diesem Weg begleitet haben. Zunächst bei den Lehrern: Bei jenen, mit denen wir immer super zu recht kamen, oder anderen, mit welchen wir auch so manch eine Komplikation hatten... Natürlich aber auch bei denen, mit welchen wir komplett auf Kriegsfuß standen. *tuschelN**

Ach genau, entschuldigen Sie bitte, die gab es bei uns natürlich nicht!

Alexander:

Aber auch bei unserem ehemaligen Schulleiter, Herrn Doktor Hämmerer, welcher uns dieses G8 überhaupt erst ermöglicht hat... Aber ernsthaft: bei der Schulleitung, den Stammkursleitern, den Lehrern, die nicht nur in unserem Jahrgang eine Klassenleitung übernahmen, den engagierten Lehrkräften, welche AGs anbieten (und das schon seit teilweise über drei Jahrzehnte), den Hausmeistern und natürlich allen anderen, die im Hintergrund für das Funktionieren dieser Einrichtung Sorge tragen. Ihnen und euch allen kann ich nur Danke sagen, und ich denke, dass ich nicht nur für mich spreche, wenn ich sage, dass ich gerne auf diese Schule gegangen bin.

Dominik:

Und zu guter Letzt geht unser Dank an uns, die Abiturienten, die zwar einfach ins kalte Wasser geschubst wurden, trotzdem aber gemeinsam durch Dick und Dünn gingen - also durch GTS und G8.

Danke, für diese wirklich unvergessliche Zeit!

Reinhard Schwarz sprach als Vertreter der Elternschaft die „schweren Zeiten“ der Schüler an.

Sie haben Nervenstärke bewiesen, gelernt, sich gequält, geflucht, gezweifelt, wieder motiviert, manches Mal wohl

2015/2016



auch auf Welt, Lehrer und Eltern geschimpft und vielleicht auch an der einen oder anderen Stelle das verdiente Quäntchen Glück des Tüchtigen gehabt. Sie können zu Recht stolz auf Ihre Leistung und das Erreichte sein. Die Zusage, hier ans Willigis kommen zu dürfen, erfüllte die Schüler und auch uns Eltern mit großem

Stolz, wussten wir doch unsere Söhne hervorragend beschult, behütet, gefördert, unterstützt und wahrgenommen. Wissentlich und nach eingehender Prüfung des Für und Wider haben wir uns damals bereitwillig auf das „Abenteuer“ G8 eingelassen. Dennoch erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass es in der Vergangenheit auch Momente gab, in denen wir gezweifelt haben und die Stimmung bei Schülern, Lehrern und Eltern „mindereuphorisch“ war: Man nehme vier Klassen voller aufgeweckter Sextaner, ein Turboabitur G8, große Erwartungen der Eltern, eine engagierte, anpassungsfähige Lehrerschaft, ein altherwürdiges, katholisches Gymnasium mit beengten Räumlichkeiten, mische alles in einer großen Schulgemeinschaft zusammen und murmele dabei beschwörend die Formel „Wir können Jungs“. Jetzt arbeite man acht lange Jahre daran, damit durch ständiges Anfeuern des Lerneifers, Wachrütteln des pubertierenden, maskulinen Substrates, wiederholtem Rühren, Drehen an verschiedenen Stellschrauben, Sieben, Filtern und permanentem Anpassen der Versuchsbedingungen alles in einem homogenen, strebsamen, effizienten und am Ende höchst erfolgreichen Abiturjahrgang aufgeht.

Ja, es stimmt, das Willigis kann Jungs, auch wenn es sich uns als Eltern manches Mal nicht direkt augenscheinlich erschlossen hat. Dank vieler außergewöhnlicher, innovativer und piffiger Ideen, Initiativen, und Lösungen konnten Schulleitung und Kollegium, immer im Kontakt mit den Elternvertretern, fast alle Probleme lösen oder auf ein erträgliches Maß reduzieren, was sich nicht zuletzt in diesem hervorragenden Abiturergebnis niederschlägt.



Die G8-Abiturienten

Altenhöner, Friedemann	Hermanns, Johannes	Muth, Thomas	Teßnow, Justus
Andrae, Vincent	Hinrichsen, Nicolas	Nanke, Julius Clemens	Trindade, Martins Leandro
Becker, Erik	Hoffeller, Lucca	Nett, Philipp	Urban, Josef
Beutler, Tim	Holkenbrink, Martin	Nichell, Joshua	von Römer, Johann
Boddin, Paul-Vincent	Hudala, Jeremy	O Neill, Bryan	Wagner, Paul
Bonifacio, Eleutério André	Kalteyer, Moritz	Oshana, Alfred Ashur	Wels, Elias
Brass, Christopher	Katterbach, Lennard	Partsch, Niklas	Welsch, Fabian
Brill, Victor	Keukert, Nils	Podesta, Marc	Wenz, Christian
Christ, Manuel	Kitzinger, Philipp	Raschkewitz, Marco	Widera, Pascal
Clausing, Benjamin	Klippel, Antonio	Reiser, Nicolas	Wilhelm, Mark
Corr, Felix	Klippel, Carlo	Rüdesheim, Leonard	Wirz, Michael
Dane, Alexander	Klomann, Dominik	Saul, Thimo	Wosnitza, Andrej
de Champris, Ernest	Kolling, Maurice	Savic, Nikola	Zimmermann, Timo
Dörsam, Eric	Kortsik, Ruben	Schade, Sebastian	
Enders, Jack	Kreer, Philipp Alexander	Scheifler, Adrian	
Farhat, Ferdinand	Küchle, Daniel Richard	Schiller, Max	
Frey, Thorben	Kurti, Fabian Valerian	Schmitt, Marc	
Gagneur, Jonathan	Luffy, Maximilian	Schneider, Dominik	
Gerein, Philipp	Luft, Florian	Schreiber, Lukas	
Gieswinkel, Alexander	Lüken, Lars André	Schroeder, Jan-Niclas	
Gomes, Joao	Maier, Moritz	Schuh, Aaron	
Götter, Simon	Meckel, Emil	Schütz, David	
Griesbach, Jan	Melchior, Nicolas	Schwarz, Florian	
Hansen, Lars	Mellmann, Niklas	Seibert, Louis	
Hassinger, Felix	Menne, Domin	Sixt, Niklas	
Hegeler, Lorenz	Mohr, Jan Steffen	Spettel, Moritz	
Heigert, Johannes	Müller, Julian	Steenbock, Henrik	
Hennen, David	Müller, Tim	Sturm, Johannes	







Großzügige Spende des Abiturjahrgangs 2015

Der Abiturjahrgang 2015 hat sein übrig gebliebenes und erwirtschaftetes Geld gespendet und eine Schulpartnerschaft in Liberia über die Organisation Mary's Meals übernommen. Die Spende von 7504,38€ reicht für etwas länger als ein Jahr.



2015/2016



Realschulabschluss

2015/2016

Grußwort des Schulträgers



Zunächst darf ich Euch im Namen des Schulträgers die Gratulation des Bistums Mainz überbringen und auch meinen ganz persönlichen Glückwunsch. Große Tage machen meist auch ein bisschen nachdenklich und - wenn ich Euch so vor mir sitzen sehe - würde ich Euch eigentlich gerne fragen: Wie seht Ihr Euch denn heute selbst?

Vermutlich käme die Antwort nicht so zustande, wie sie kürzlich in einem Zeitungsartikel erklärt wurde: „Du nimmst dein Handy, öffnest die Kamera-App, stellst die Schussrichtung so ein, dass du dich auf dem Bildschirm selbst sehen kannst. Dann streckst du den Arm so weit aus, dass möglichst viel von dir auf dein Foto kommt...“? Ein Selfie! Ist das die Antwort? Wie sehe, wie verstehe ich mich selbst?

Registriert sind Millionen Aufnahmen mit dem Schlagwort „Selfie“, also Fotos, die Menschen von sich selbst machen und 150 Millionen digitale Fotos unter dem Kennwort „me“ – Ich!

„Der digitale Mensch – so war zu lesen, „macht unablässig Bilder von sich selbst... mit diesen Selfies verwandeln wir uns alle in Prominente.“

Wie sehen wir uns selbst – ja, wie verstehen wir uns? Dieses Anliegen, sich ansprechend zu präsentieren und an einem guten Selbstbild zu arbeiten, ist keineswegs verwerflich. Unterstützung dafür erwarten Eltern auch von einer guten Schule.

Der heutige Tag zeigt es ja, dass unsere jungen Hauptpersonen nicht nur das wichtige Abschlusszeugnis mit ihren Noten mit nach Hause nehmen, sondern auch all das, wodurch sie an der Willigis-Realschule als Mensch, als Persönlichkeit gebildet wurden und wachsen durften.

Lehrer und Lehrerinnen und alle, die das Schulleben geprägt haben, wollten eine ganzheitliche Bildung, die den Einzelnen sehen und fördern will, mit allen Begabungen und Grenzen. Bei einem solchen Verständnis von Schule gibt sich niemand mit schnellen Schnappschüssen zufrieden. Es reicht nicht der Blick auf das äußere Erscheinungsbild oder das, was das Objektiv eines Smartphones festhalten kann. In solcher Schumatmosphäre

entsteht Offenheit. Ich muss mich als Schüler nicht verrenken, bis ich per Kamera-App ein Selbstbild von mir präsentiere, mit dem ich optimal gut rauskomme – lässig und cool oder total witzig für die Augen der Anderen.

Was würde eine solche Show auf Dauer nützen - für das Ziel, das mit der Schulbildung eben auch erreicht werden will? Unsere Katholische Schule will junge Menschen bilden und erziehen, die wissen und erleben konnten, dass sie, so wie sie sind, als einzelne Person gemeint und bejaht sind.

Das ist es, was eine Schule wie das Willigis zutiefst ausmacht und was bewahrt sein will: wertschätzende Atmosphäre und ein guter Geist, der in den Mauern herrscht. Als Kamera-App, als Ausrichtung brauchen wir im Alltag nicht zuerst Fototechnik, sondern menschliche Blicke, die jeden - Lehrer und Schüler - in den Augen der Anderen wertvoll sein lassen. Das soziale Netzwerk aller an einer Schule soll tragen - nicht digital, sondern life, lebendig erlebbar an jedem Tag, als verlässliche Schulgemeinschaft.

Dieses anspruchsvolle Ziel wird nur erreichbar sein, wenn alle sich auf Voraussetzungen verlassen können, die nicht bei den selbst gemachten Bildern stehen bleiben. Hinter den Momentaufnahmen gilt es, Züge des originellen Bildes zu entdecken, das Gott nach christlichem Verständnis in jeden Menschen legt. Nicht nur bei den Selfies ist Individualität und persönliche Größe ein wichtiges Ziel, sondern auch bei unserem Schöpfer.

Die Sehnsucht junger Menschen, das eigene Ich zu entdecken und zu entfalten, ist von daher ein hoher Wert, den gerade eine Katholische Schule aufgreifen und weiterführen will. Wichtig ist das Menschenbild, die Perspektive, in der wir uns gegenseitig wahrnehmen und miteinander umgehen.

Ich hoffe und wünsche, dass Ihr, liebe Realschulabsolventen, viel davon mitnehmen könnt. Ich danke Euch und danke allen, die an dieser guten Schule unermüdlich Dienst tun: dem Lehrerkollegium, allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, den Eltern und vielen, die unsere Willigis Realschule zu recht schätzen und unterstützen.

Euch, die Ihr „das Willigis“ jetzt verlassen werdet, allen, die weiter die Schulbank drücken oder eine Ausbildung beginnen, wünsche ich, dass Ihr lebenslang zehren könnt von der Kompetenz, der Wertschätzung und Liebe der Menschen, die hier leben, lernen, unterrichten und arbeiten.

Dazu, dass Ihr selbst davon vieles weitertragen könnt, wünsche ich - unter Gottes Segen - kraftvolle Energie, viel Freude und als Frucht immer wieder nicht nur Kamera-Apps, sondern liebevolle, menschliche Blicke auf ein gelingendes Leben.

Dr. Gertrud Pollak, Ordinariatsdirektorin im Bistum Mainz

2015/2016

Verabschiedungsfeier der 10. Klassen der Realschule - Auszüge aus Reden



„Schritte wagen“ ----- wohin? In eine neue Schule? In die berufliche Ausbildung? Aufbruch - einen Plan für die Zukunft haben? Darauf vertrauen, auf einem guten Weg zu sein? Oder eher Unsicherheit, Selbstzweifel, Überforderung, Angst vor dem, was auf einen zukommt, was von einem erwartet wird?

Viele von euch äußerten in den letzten Wochen immer wieder die Hoffnung auf neue Freiheiten; die Aussicht, euer Leben selbst zu bestimmen und zu gestalten. Keiner soll euch mehr gängeln, weder Eltern noch Lehrer. Doch Erwachsenwerden hat bekanntlich auch eine Kehrseite. Manche Jugendliche empfinden es belastend, Verantwortung für sich übernehmen zu müssen und geradezustehen für Entscheidungen, die sie fällen. So auch die Entscheidung für eine bestimmte weiterführende Schule angesichts der breit aufgestellten Schullandschaft in Mainz. Das Taktieren, an welcher Schule man die besten Aussichten auf ein gutes Abitur hat. Die Frage, ob man sich aus der breiten Palette an Berufen für die richtige Ausbildung entschieden hat. Unsere Gesellschaft ist auf Erfolg getrimmt. Und da braucht ein junger Mensch ein stabiles Fundament und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, um dem Druck nach stetem Erfolg standzuhalten.

Vertraut auf das, was ihr könnt, was ihr an Wissen, Fähigkeiten und Rüstzeug erworben habt. Dann könnt ihr hoffnungsvoll und gestärkt auf das neue Schul- oder Ausbildungsjahr schauen. Ihr müsst nicht perfekt sein, ihr dürft Fehler machen! Und diese Einstellung, Fehler machen zu dürfen, gekoppelt mit der Überzeugung, dass ihr gut gerüstet seid, erleichtert es euch ungemein, getrost den Schritt in die nächste Lebensphase zu gehen.

Die guten Wünsche zum Schluss in sportlichem Jargon - es ist die Zeit der Europameisterschaft: Mit der Zeugnisausgabe ist euer Trainingslager „Schule“ beendet, ihr dürft aufs Feld, ihr seid am Ball. Stürmt vor, aber nicht zu unbedacht, schaut auch mal nach links und rechts, damit ihr nicht im Abseits steht und ihr eure Mitspieler nicht aus dem Blickwinkel verliert. Spielt fair, sonst gibt es die gelbe Karte. Passt auf, dass ihr nicht verletzt werdet, damit ihr nicht vom Spielfeld getragen werden müsst. Und wenn ihr nicht gleich ein Tor schießt, nicht verzagen, der nächste Angriff kommt bestimmt und eure nächste Chance sowieso.“

Darum: Geht euren Weg. Nur Mut, Schritte zu wagen. Es geht!

Margret Fischer, Schulleiterin

„Schritte wagen“

Liebe Schülerinnen und Schüler, ihr habt es richtig gemacht. Ihr habt euch ein Ziel gesetzt und dieses verfolgt. Macht das auch in Zukunft so. Seid mutig, findet und geht euren Weg! Und denkt daran, auch wenn ein Hindernis mal den Weg versperrt – sei es durch eine Niederlage, durch eine Fehleinschätzung oder sonstige Situationen, die ihr vielleicht nicht vorhersehen konntet, bleibt zuversichtlich, denn es wird sich immer wieder ein neuer Weg auftun. Verliert eure Ziele nicht aus den Augen und traut euch, auch mal ein paar Schritte über einen anderen Weg zu gehen. Manchmal sind nicht unbedingt die geraden und direkten Wege die besten. Auch Umwege können eine Bereicherung sein, können euch weiterbringen und euch zum Ziel führen. Wenn es also mal holprig wird und ihr anstatt geradeaus mal ein paar Schritte nach rechts oder links gehen müsst, dann denkt daran: UMWEGE erweitern den HORIZONT! Nur Stillstand ist Rückschritt!

Wir dürfen aber außerdem auf eine noch viel größere Sicherheit als Noten, Abschlüsse und Geldverdienen bauen. Wir haben es gerade im Gottesdienst gesungen: „Schritte wagen im Vertrauen, dass ER mich letztlich trägt, Schritte wagen, weil im Aufbruch ich nur sehen kann, für mein Leben gibt es einen Plan“. Egal welchen Plan ihr verfolgt oder auf welchem Untergrund ihr eure Schritte setzt: Gott ist jederzeit als Begleiter und Beschützer dabei!

Für uns Eltern eröffnet sich nun auch ein neuer Weg, auf dem wir akzeptieren lernen sollten, dass unsere Kinder immer mehr Schritte nun alleine gehen werden. Uns Eltern wünschen wir, dass wir hierbei das notwendige Fingerspitzengefühl haben zwischen „loslassen“ und doch noch ein bisschen „dranbleiben“ - da, wo es notwendig ist. Und egal, welche Wege oder auch Umwege ihr in eurem Leben gehen werdet, wir Eltern werden euch jederzeit gerne zur Seite stehen und euch unterstützen, wenn ihr uns braucht.

Stefanie Bertasius und Monika Marchlewitz, Elternsprecherinnen 10R1 und 10R2



2015/2016

„Schritte wagen“



Es ist schön, in so viele stolze Gesichter zu blicken. Am heutigen Tag schauen wir gemeinsam zurück auf zehn Jahre Schulzeit, und ganz besonders auf die letzten vier Jahre an dieser Schule. Eben erst wurden wir als Sextaner ins Gymnasium eingeschult, durchliefen die Orientierungsstufe mit Höhen und Tiefen und überstanden den Wechsel zur Willigis Realschule, damals über dem Parkhaus am Bischofsplatz ausgelagert. Zu Beginn die große Umstellung, zumindest für die meisten, wieder auf eine gemischte Schule zu gehen. Viele von uns kamen von der Maria Ward-Schule oder vom Willigis-Gymnasium. Zuerst herrschte große Unsicherheit, was den Umgang mit dem „anderen Geschlecht“ betraf. Doch schnell bildete sich eine gute Klassengemeinschaft und ich kann von Glück sagen, dass unsere Klasse zu einer so tollen Gemeinschaft zusammengewachsen ist. Die werde ich sicher vermissen, auch das morgendliche in den Klassenraum Kommen, nach Hausaufgaben gefragt werden oder selbst danach zu fragen.

Und wenn ich heute auf die vier Jahre Realschulzeit zurückblicke und uns heute anschauere, wie wir gewachsen und gereift sind und gleich unsere Abschlusszeugnisse in den Händen halten werden, dann kann man allen Lehrerinnen und Lehrern nur sagen: Der Aufwand, uns immer wieder neu für den Unterricht und fürs Lernen zu motivieren, hat sich gelohnt! Es hat sich gelohnt, uns zum x-ten Male zu ermahnen, ruhig zu sein, still zu sitzen und aufzupassen. Und es hat uns auch nicht geschadet, das ein oder andere Mal eine HÜ mit vernichtendem Durchschnitt zurückzubekommen. Denn letztlich hat jeder von uns „das Ziel“ erreicht, und das ist doch, was zählt.

Aber natürlich freue ich mich auch auf das, was kommt. Getreu unserem Motto heißt es heute „Schritte wagen“. Ab heute beginnt ein neuer Lebensabschnitt für uns. Wir gehen unsere eigenen Schritte in unterschiedliche Richtungen, so wie wir sie für richtig halten. Es warten Gymnasien, Berufsbildende Schulen und Ausbildungsbetriebe auf uns. Gut 90% von uns streben das Abitur an. Wir sind es selbst, die entschieden haben, in welche Richtung wir weitergehen.

Lisa Marlen Kraye, 10R1

Abgänger

Adsiz, Letisya

Andresen, Philipp

Bertasius, Gabriel

Brehm, Chiara

Büttner, Lukas

Diekow, Jonas

Eckes, Benedict

Eckhard, Jan

Esser, Timon

Flügel, Adrian

Fölix, Julius Benedikt

Friedl, Carolin

Golombek, Benedikt

Häfner, David

Hammer, Zoe

Hartmann, Tim

Hirsch, Alexander

Hubertus, Thale

Jost, Alexander

Kaletta, Janina

Keppler, Kim

Kißener, Franziska

Kohlert, Julian

Kohlhaas, Magdalena

Körner, Franziska

Körner, Nicole

Köster, Johannes Dominik

Krayer, Lisa Marlene

Laszuk, Laura

Liebrich, Jonas

Maas, Rahel

Marchlewitz, Simon Jonas

Mauer, Pascal

Mehner, Vincent

Moura Pereira, Marco Samuel

Neger, Sebastian

Nick, Matthias

Ohler, Astrid

Peitz, Marc-Philipp

Reitzel, Laura

Ressel, Christopher

Rigo, Fabian

Rohs, Anne Marie

Schmid, Frieda

Schnersch, Felicitas

Schreiber, Jule

Schuppert, Isabelle

Uhde, Kevin

Vor, Eva

Vowinkel, Lena

Wilhelm, Lukas

Wirth, Christian

Zimmermann, Marwin

2015/2016







Schulentwicklung - QuEKS

2015/2016

Schul- und Unterrichtsentwicklung am Willigis – Projekt QuEKS



Willigis wird Referenzschule für „Schulentwicklung und Steuergruppen-Arbeit“

Die Arbeit an unserer Schulentwicklung trägt nicht nur Früchte nach innen, sondern auch nach außen. Mit dem Ablauf der ersten Staffel des QuEKS-Projektes („Qualitätsentwicklung an katholischen Schulen“), für die wir auf einem Qualitätsforum in Trier erfolgreich ausgezeichnet wurden, sind wir auch mit einem Kooperationsvertrag vom ILF (Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung) ausgestattet worden. Wir sind seit dem Schuljahr 2016/17 „Referenzschule des ILF für die Gestaltung von Prozessstrukturen zur nachhaltigen Schulentwicklung“.

Das Willigis-Gymnasium wird damit ausgezeichnet, andere rheinland-pfälzische Schulen in ihren Entwicklungsprozessen zu unterstützen, gemachte Erfahrungen anderen Kollegien zur Verfügung zu stellen, ihnen Hospitationen zu ermöglichen, Schule und insbesondere die Arbeit unserer Steuergruppe und unserer Arbeitskreise für diese zu öffnen. Diese Auszeichnung wurde zunächst für drei Jahre ausgesprochen.

Ende eines Projektes – die Schulentwicklung aber wird fortgesetzt

Als eine von sechs Schulen aus den Bistümern Trier, Limburg, Speyer und Mainz haben wir über zwei Jahre als Pilotschule an dem Projekt QuEKS teilgenommen und intensiv als Schulgemeinschaft an unserer Schul- und Unterrichtsentwicklung gearbeitet. Der Anspruch, gute Schule sein zu wollen und zu sein, fordert uns tagtäglich neu heraus. Schulische Qualitätsentwicklung ist daher eine ständige Gestaltungs- und Entwicklungsaufgabe, der wir uns gestellt haben und weiterhin stellen.

Mit einer großen Präsentation wurden die Erfolge der vergangenen beiden Jahre im September 2016 in Trier gewürdigt und publiziert, die durch ein engagiertes Kollegium, uns unterstützende Schüler und Eltern möglich waren.

Für uns als Willigis-Gymnasium endet dieses Projekt, aber nicht unsere Entwicklungsarbeit. Wir werden weiter an einer reflektierten und systematischen Unterrichtsentwicklung arbeiten. Das „Willigis-Ziel“ bleibt bestehen, eine qualitativ gute und zertifizierte Schule mit gutem Ruf bei großer Zufriedenheit aller am Schulleben beteiligten Personen zu sein. Guter Unterricht ist das beste Argument für unser Willigis!

Umsetzungsschritte in den vergangenen zwei Jahren

Sinnbildlich für die Schulentwicklung als Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft haben sich in den

vergangenen Jahren Arbeitskreise konstituiert, die die unten aufgeführten Themen- und Handlungsfelder bearbeitet haben und weiter bearbeiten werden. Die Koordination liegt dabei in den Händen der Steuergruppe:

AK Rhythmisierung und effektives Lernen

Im Bereich der Lernzeiten/Aufgabenzeiten wurden grundlegende organisatorische und inhaltliche Veränderungen vorgenommen, die helfen, dass unsere Ganztagschüler erfolgreich selbständig und effektiv lernen und arbeiten können. Ein weiteres Handlungsfeld waren und sind Überlegungen zu einem moderaten Doppelstundensystem, dessen Einführung im nächsten Schuljahr mit den entsprechenden Gremien diskutiert und besprochen werden soll. Ein „Mittagsblock“ und ein Block in der 9. und 10. Stunde wurden bereits eingeführt. Zum Thema „Aufgabekultur“ wurde ein Studientag organisiert und durchgeführt. Schwerpunkt des Tages war die Reflexion und die Weiterentwicklung einer effektiven Aufgabekultur.

AK Methodencurriculum

Ein sinnvolles Arbeiten in den Aufgabenzeiten setzt voraus, dass unsere Schüler Methoden und Techniken selbstständigen Lernens beherrschen und sicher die erlernten Methoden anwenden. Um den Schülern die notwendige Methodensicherheit zu vermitteln, um Synergien unserer Unterrichtsfächer zu nutzen und damit zur Entlastung im Unterricht beizutragen, wird ein schulspezifisches Methodencurriculum für unsere Schule erarbeitet, das das Fächerübergreifende berücksichtigt. Es soll spätestens zum Halbjahreswechsel eingeführt werden. Dabei bleiben die durch G8 geänderten Bedingungen ständig in unserem Blick.

AK Pädagogisch-schülerorientierte Konferenzen und Gespräche

Das Reden über Schüler und mit Schülern, das (Bescheid-)Wissen über Schüler ist ein wichtiger Bestandteil unseres Erziehungs- und Bildungsauftrags. Hier hat es eine beachtliche Ausweitung gegeben: Es finden pädagogische Konferenzen in allen Stufen statt. Neben dem traditionellen Elternsprechtag im Februar gibt es einen zusätzlichen Elterngesprächstag im November.

Neu eingeführt wurden die Klassenleiter-Entwicklungsgespräche mit jedem einzelnen Schüler in der Mittelstufe mit einem Vorbereitungsbogen sowie darauf folgenden Feedback-Gesprächen. Außerdem wurden die Übergabegespräche zwischen alten und neuen Klassenlehrern sowie Stammkursleitern institutionalisiert. 15 Klassenlehrer wurden in ihrer Funktion über zwei Tage unter der Überschrift „Konflikt- und Handlungsfelder“ extern geschult und fortgebildet.

AK Berufs-, Schul- und Studienorientierung

In der letzten Gesamtkonferenz des Schuljahres 15/16 wurden zwei wesentliche Neuerungen mit großer Mehrheit abgestimmt: Am Willigis-Schulfeiertag (23. Februar) findet zukünftig eine durch die Schule organisierte





Berufsbörse statt, die sich an die Oberstufenschüler aller drei Jahrgänge richtet.

Die Schüler des Jahrgangs 11 absolvieren ab 2017 jeweils für 14 Tage am Schuljahresende ein Betriebspraktikum – mit der Option, dieses in die Sommerferien hinein zu verlängern. Das Sozialpraktikum des Jahrgangs 10 bleibt davon unberührt.

AK Konferenztermine und Konferenzkultur

In kurzer Zeit wurden in diesem Arbeitskreis alle Konferenz- und Besprechungstermine für das neue Schuljahr geplant und mit großer Mehrheit von der Gesamtkonferenz abgestimmt. Ebenso wurden für die Gestaltung und die inhaltliche Füllung der Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen neue Konzepte entworfen und ausprobiert, die auf große Zustimmung im Kollegium gestoßen sind.

AK Fahrtenkonzept

Das Konzept der Studienfahrten wurde dahingehend geändert, dass diese ab dem Schuljahr 2017/18 als Stammkursfahrten durchgeführt werden.

Thematische Elternabende in der Orientierungs- und Mittelstufe

Das Angebot thematischer Elternabende soll in Zusammenarbeit mit dem Schulelternbeirat ausgeweitet werden. Dabei soll u.a. ein Schwerpunkt auf religiöse Angebote gelegt werden. Erste sichtbare Neuerungen sind die Sonntags-Gottesdienste für die Schulgemeinschaft einmal im Monat um 18 Uhr in der Schul-Kapelle sowie die Vater-Sohn-Tage mit Bogen-Schießen und Kanu-Tour.

Auch das Konzept zum Thema „Medienkompetenz“ wird derzeit überarbeitet. Das Thema „Mobbing/Dissing“ wird im SEB weiter verfolgt und soll durch den SEB neu angestoßen werden.

Wir sind also weiter auf dem Weg ...

Michael Kuntz stv. Schulleiter und Mitglied der Steuergruppe

Entwicklungsgespräche – zur Verbesserung der Kommunikation mit allen Schülern

Ziel des Arbeitskreises „pädagogische Gespräche und Konferenzen“ war es, ein tragfähiges Konzept zur Vertiefung der Kommunikation mit den Schülern zu entwickeln.

Das in einer Testphase in den Jahrgangsstufen 7 und 8 erprobte Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Entwicklungsgespräche zwischen den Klassenleitern und ihren Schülern haben zum Ziel, ein strukturiertes Einzelgespräch mit jedem Schüler der Klasse zu führen, um individuelle Entwicklungsziele zu vereinbaren. Der Ablauf der Gespräche stellt sich wie folgt dar:

Jeder Schüler erhält etwa eine Woche vor dem Gesprächstermin einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung seines Arbeits- sowie Sozialverhaltens, beziehungsweise zur individuellen Einschätzung seiner Stärken und Schwierigkeiten. Die Fragebögen gehen gesammelt an den Klassenleiter zurück, sodass dieser seinerseits das Gespräch angemessen vorbereiten kann. Im Anschluss kommt es zum etwa 20-minütigen Entwicklungsgespräch, in dem sich beide Gesprächspartner anhand des Bogens intensiv austauschen und gemeinsam Entwicklungsziele vereinbaren, deren Ertrag etwa sechs Monate später, in einem weiteren Gespräch, reflektiert wird.

Die Rückmeldungen aus der Testphase waren durchweg positiv, auch von Seiten der Eltern war die Resonanz sehr gut. Die Vorteile dieser Methode liegen auf der Hand. Jeder Schüler erhält ein fundiertes Feedback zu seinem Handeln in der Schule. Zudem gibt es Raum für individuelle Anliegen, die im vollen Klassenraum vielleicht nicht geäußert werden würden. Auch die Schüler, bei denen der Gesprächsbedarf möglicherweise nicht so akut ist, bekommen die Gelegenheit, sich zu äußern.

Für die Zukunft der Schüler sind die Entwicklungsgespräche allemal von Vorteil. Schließlich sind Jahresgespräche aus der Berufswelt schon lange nicht mehr wegzudenken.

Ab dem laufenden Schuljahr 2016/17 werden die Entwicklungsgespräche in der Mittelstufe flächendeckend eingeführt.

Roderik Becker, Leiter der Mittelstufe



2015/2016

23 Schüler mit Fluchterfahrung am Willigis - Deutsch als Zweitsprache



Das Schulfest der Willigis-Schulen wurde in diesem Jahr durch einen neuen Stand bereichert: Die fremd-sprachigen Schüler unserer Schule, darunter viele Syrer mit Fluchterfahrung, stellten sich der Schulgemeinschaft in Bildern und Texten und mit einem leckeren Essensangebot vor. Die Teller mit Hummus, einer orientalischen Spezialität aus pürierten Kichererbsen, Sesam-Mus, Olivenöl, Zitronensaft, Salz, Knoblauch und Kreuzkümmel, fanden so reißenden Absatz, dass sie nach kurzer Zeit ausverkauft waren. Es blieb die Möglichkeit, sich über eine Neuerung an den Willigis-Schulen zu informieren. Denn inzwischen besuchen insgesamt 23 fremdsprachige Schüler unsere Schulen, davon dreizehn als sogenannte Gastschüler.

Alles begann im Frühjahr 2015, als Dr. Riedel drei jugendliche Flüchtlinge in die Schule aufnahm, um etwas gegen deren erzwungene Untätigkeit im Flüchtlingsheim zu tun, ihrem Alltag Struktur zu geben und ihnen im Kontakt mit gleichaltrigen deutschen Schülern erste Schritte der Integration zu ermöglichen. Als sich zeigte, wie schnell die Jugendlichen Deutsch lernten, wie fleißig und leistungsbereit sie dem Unterricht folgten, wurde das Ziel neu formuliert: Könnte es nicht gelingen, dass begabte Flüchtlinge am Willigis einen mittleren Schulabschluss erwerben?

Am G8-Gymnasium erhalten alle Schüler diesen Abschluss nach einer erfolgreichen Teilnahme am Unterricht der Klasse 10, die als erstes Oberstufenjahr bereits im Kurssystem unterrichtet wird. Zu dem umfangreichen Stundenplan dieser Jahrgangsstufe kommen als Herzstück noch ein zwölfständiger Deutschkurs „Deutsch als Zweitsprache“ sowie einige Förderstunden hinzu. Das erfordert Unterrichtstage, die erst um 17 Uhr enden, und erlaubt auch keine schulfreien Samstage. Kein Wunder, dass unsere fremdsprachigen Schüler oft mit der Müdigkeit kämpfen. Grundsätzlich nehmen sie an allen Leistungsnachweisen teil. In einigen Fällen werden Kursarbeiten mit reduzierten Anforderungen gestellt oder auch Ersatzleistungen je nach Ermessen des betroffenen Lehrers ermöglicht, da der angestrebte Abschluss zunächst nicht das allgemeine Abitur ist. Eine zweite Fremdsprache muss nicht belegt werden, wenn diese durch eine sogenannte Feststellungsprüfung in der Muttersprache ersetzt wird. Diese Prüfung muss dann allerdings jedes Halbjahr auf altersgerechtem Niveau abgelegt werden.

Wenn die Schüler so den qualifizierten „Sekundarabschluss 1“ erhalten, wird individuell geschaut, welcher weitere Weg möglich ist.

Es zeigt sich, dass das ambitionierte Pensum nur leistbar ist, wenn die Schüler in einer Gastschüler-Phase vorbereitet werden. Diese Phase kann bis zu einem Jahr betragen. Hierbei besuchen die Schüler mehrere Fachunterrichtsstunden pro Woche in der Jahrgangsstufe 10, hauptsächlich lernen sie jedoch Deutsch. Zusätzlich werden Förderstunden in Englisch und Mathematik erteilt. In dem Maße, in dem sich die Deutschkenntnisse verbessern, werden schon Unterrichtsinhalte aufgenommen. Zunächst sollen sich die Schüler in dieser Phase aber in den Unterrichtsalltag einfinden mit regelmäßiger Anwesenheit, allgemeinen Verhaltensregeln, Kennenlernen typischer Unterrichtssituationen und sie sollen vor allem deutsche Mitschüler kennenlernen. Die Hilfsbereitschaft der Mitschüler ist groß, auch im Kollegium finden sich mehr und mehr Unterstützer, die beeindruckt sind, wie zielstrebig und dankbar die jungen Leute ihre Chance ergreifen.

Wenn auch das schulische Lernen im Vordergrund steht, so bleibt es doch auch ein ganz wichtiges Anliegen, diesen jungen Menschen nach den Erfahrungen von Zerstörung und Verlust der Heimat, Trennung von Familie und Freunden durch unsere Zuwendung zu vermitteln: Ihr gehört dazu, ihr seid Teil unserer Schulgemeinschaft.

Barbara Leinen



2015/2016

Klicksalat.de - Sicherheitstraining zur Medienkompetenz in den 6. und 7. Klassen



Es ist schon zu einer kleinen Tradition geworden, dass Volker Kapierske von „Klicksalat.de“ die 6. und 7. Klassen unseres Willigis besucht, um eine nachhaltige Medienarbeit zu leisten. Sein Motto zu einer erfolgversprechenden Medienerziehung lautet: „Vormachen mit Herz und Verstand! Schüler müssen auch oder gerade in der virtuellen Welt gefördert und unterstützt werden.“

Schüler erzählten ihm immer wieder „Abenteuer“, die sie am PC, im Internet, mit dem Handy, beim Chatten erlebten. Diese „Abenteuer“ seien die Geburt von Klicksalat, dem umfassenden Medien-Trainingskonzept für Schüler, Eltern und Lehrer, gewesen. Es gehe darum, Schüler vor möglichen Gefahren der virtuellen Welt zu schützen und auf positive Aspekte wie z. B. Lern-Apps hinzuweisen.

Volker Kapierskes Konzept basiert darauf, dass er an einem Tag sowohl Schüler als auch Eltern anspricht und sich mit ihnen austauscht. Am Vormittag hält er in jeweils zwei Unterrichtsstunden jahrgangsstufenspezifische Vorträge für Schüler mit aktiver Zuhörerbeteiligung. Es ist faszinierend zu erleben, wie anschaulich und nachvollziehbar Kapierske diese Gefahren und Abenteuer der virtuellen Welt den Schülern präsentiert und wie neugierig unsere Schüler darauf reagieren. Kapierske weist immer wieder darauf hin, dass alles technisch Machbare noch längst nicht erlaubt sei. Es wird gezeigt, „warum positives Online-Image wichtig ist und welche Buttons bei Smartphones, Apps und Web 2.0 für größtmögliche Privatsphäre und Rechtssicherheit sorgen. Bildschirmzeiten und E-Etikette sind zentrale Themen.“



Am Abend bietet Kapierske einen zweistündigen Elternvortrag an, in dem er die Eltern ermutigt, Antworten auf die zentrale Frage zu finden: „Wie kann ich zeitnah Medienkompetenz aufbauen, um mit meinem Kind die nötigen Absprachen zu treffen?“ Die mittlere Generation befinde sich im digitalen Umbruch. Ohne Smartphone und Internet aufgewachsen, beobachte sie mit einer

Mischung aus Faszination und Resignation das Medienverhalten ihrer Kinder. Klicksalat will „bei der Einbettung von Medienerziehung in die Gesamterziehung helfen. Grundlegende technische Themen wie z.B. die Nutzung von Smartphones und Applikationen werden mit erzieherischen Aspekten wie Bildschirmzeiten, Cybermobbing, rechtlichen Grundlagen und Verbraucherschutz verflochten.“

Medienkompetenztag – Das Internet und seine Gefahren

Dass das Internet Gefahren in sich birgt, ist den meisten geläufig. Allerdings wissen die wenigsten, wo sie sich verstecken können und wie sie sich auswirken können. Beim Medienkompetenztag ging es darum, den Schülern der 7R1 und der 7R2 diese Gefahren aufzuzeigen und ihnen beizubringen, wie man trotzdem sicher durch das Internet kommt.

In der 7R1 begann der Tag in der ersten Stunde und dauerte bis zur vierten Stunde, in der 7R2 von der fünften bis zur achten Stunde. In der 7R1 stand am Anfang eine Gruppenarbeit, in der die verschiedenen Teams ein vorgegebenes Thema bearbeiten sollten, darunter auch Microsoft, Facebook oder Google. Jede Gruppe bekam Tablets und hatte 20 Minuten Zeit, einen Vortrag über das zugeteilte Thema vorzubereiten und diesen vor der Klasse zu halten.

„Es ist unglaublich, wie sehr Facebook dein Handy kontrollieren kann!“, sagte ein Schüler nach den Vorträgen. Facebook oder Whatsapp können mehr oder weniger dein gesamtes Handy kontrollieren. Darüber wurde den Schülerinnen und Schülern sehr genau Auskunft gegeben. Auch über Urheberrechte gab es einiges Wissenswertes zu erfahren.

Selbst wenn man nur im Internet etwas bestellt, weiß z.B. Google fast alles über dich. Bei der Rückmeldung nach dem medienreichen Tag sagten viele: „Ich werde Google ab jetzt nie wieder nutzen!“

Jannik Walter, 7R1



Ansprachen und Predigten

2015/2016



Schuleröffnungs-Gottesdienst – Predigt zum Schuljahresmotto „Achtet aufeinander“

Ich möchte Sie und euch zu Beginn der Predigt zu einem kleinen Experiment einladen. Macht mal die Augen zu, ohne zu blinzeln, und überlegt: Weiß ich auch mit geschlossenen Augen, wer gerade neben mir sitzt? Weiß ich, was für ein T-Shirt oder Oberteil er/sie trägt? Weiß ich noch, wem ich heute Morgen als Erstes in der Schule begegnet bin? Ihr könnt die Augen gerne wieder aufmachen. Eine kleine Übung, mit der wir überprüfen können, ob ich wahrnehme, was um mich herum passiert?

Diese passt zu unserem neuen Jahresthema: Achtet aufeinander. Es geht bei der Aufforderung „Achtet aufeinander“ nicht in erster Linie darum, bloß auf Äußerliches zu achten. Und doch fängt es vielleicht damit schon an. Ich kann auf jemanden überhaupt erst achten, wenn ich ihn oder sie wahrnehme. Aufeinander zu achten heißt zunächst zu schauen: Wer begegnet mir denn da? Und dann im zweiten Schritt heißt das noch wahrzunehmen: Wie ist der oder die denn heute drauf?

Im Evangelium (Mk 10, 46-52) wird erzählt von einem, der gar nicht beachtet wird, den man sogar zum Schweigen bringen will. Der blinde Bartimäus ist eine Geschichte, die jeder von uns sicherlich schon mehrmals gehört hat. Er ruft nach Jesus, aber die Leute sagen ihm, er solle ruhig sein. In der Vorbereitung habe ich mir überlegt, was der wohl zu hören bekommen hätte, wenn die Begebenheit sich heute ereignet hätte. Ich hatte vor Augen, wie sich jemand vor ihm aufbaut und etwa sagt: „Ey Alter, halt's Maul.“ Bartimäus ist einer, der in Not ist. Doch die Leute hören ihm nicht zu, sie wollen sogar, dass er ruhig ist.

Jesus dagegen ist ganz anders. Er nimmt wahr, hört den, den sonst niemand hören will. Er achtet auf Bartimäus. Und auf einmal sind die Leute wie rumgedreht. Sie ermutigen ihn jetzt sogar, indem sie sagen: „Auf, nur Mut, er ruft Dich“.

Ähnliche Situationen erleben wir, glaube ich, im Alltag, in der Schule und darüber hinaus. Wer von uns will denn nicht von anderen wahrgenommen werden, will nicht beachtet und vor allem geachtet werden. Und wie oft kommt es vor, dass jemand keine Beachtung bekommt. Es geht darum, ein Gespür dafür zu haben, wenn es anderen nicht gut geht, erst recht dann, wenn ich möglicherweise selbst Auslöser dafür bin. Und ich bin fest davon überzeugt, dass ihr die Spezialisten seid, dass ihr viel mehr davon mitbekommt, wie es euren Mitschülern geht, als wir Lehrer das können, weil wir ja häufig nur im Unterricht in der Klasse sind. Deshalb liegt es an euch, welche Erfahrung jemand machen muss, zurückgewiesen oder ermutigt und aufgebaut zu werden. Dabei kann es

Situationen geben, in denen man sich überfordert fühlt, weil man nicht weiß, wie man jemandem helfen kann. Ich weiß auch, dass es uns untereinander manchmal schwer fällt zu fragen, ob es jemandem nicht gut geht. Da gibt es ja durchaus oft Hemmungen. Aber ich glaube, es lohnt sich, diese zu überwinden.

Es mag Situationen geben, in denen es angebracht ist, einen Erwachsenen mit ins Vertrauen zu ziehen. Das ist kein Petzen, sondern eine Notwendigkeit - im wahrsten Sinne des Wortes notwendig, eine Notwendigkeit. Da haben wir Erwachsene oft ganz andere Möglichkeiten als ihr Gleichaltrigen.

Jesus achtet nicht nur auf Bartimäus, sondern handelt dann auch so, dass es ihm besser geht. Er macht es uns vor.

Vielleicht denkt jetzt der eine oder andere: Will der etwa, dass ich die ganze Welt rette? Naja, es wäre sicherlich toll, wenn wir das könnten, aber das wäre natürlich eine Überforderung. Es ist aber unser aller Auftrag, Schule zu gestalten, das können wir. Und es liegt an jedem von uns, wie dies geschieht, es liegt an dir und an mir. Vielleicht sollten wir noch etwas weitergehen und fragen: Warum handelt Jesus so? Und warum sollten wir so handeln? Jesus ist getragen von der ganz tiefen Überzeugung, dass Gott zu jedem Menschen Ja gesagt hat. Gott liebt jeden derart, dass wir es uns noch nicht einmal vorstellen können. Und dementsprechend sollten wir miteinander umgehen.

Wenn ihr genau hinschaut, dann stehen bei unserem Leitwort für das neue Schuljahr auf dem Liedblatt drei Buchstaben kursiv gedruckt. Denn es heißt nicht nur „achtet aufeinander“, sondern mehr noch: Lässt man das „auf“ weg, dann heißt es: „achtet einander“. Respektiert euch gegenseitig, geht wertschätzend miteinander um. Gerade dann, wenn ihr einander etwas Kritisches sagen wollt. Ich weiß, dass es für viele wichtig ist, dass ihnen Respekt entgegengebracht wird. Das aber fällt umso leichter, desto bereiter man selbst ist, andere zu respektieren. Das heißt nicht, dass ich jedem „best friend“ sein muss. Es gibt Mitschüler, die einem sympathischer sind als andere. Und dennoch gilt auch für den, den ich unsympathisch finde: Gott hat Ja zu ihm gesagt. Dementsprechend sollte ich auch ihn achten, ihn respektieren.

„Achtet aufeinander - und achtet einander“ diese beiden Aufträge sollen uns in diesem Schuljahr begleiten. Zur Erinnerung werden sie in den Klassenräumen zu sehen sein. Ob es uns wohl gelingt? Ob wir uns wohl am Ende des Schuljahres auf die Schulter klopfen können und sagen können: Ja, das haben wir gut gemacht? Es liegt an uns, an dir und an mir. Und ich bin fest überzeugt: Es lohnt sich, dies umzusetzen!

Dr. Volker Busch, kath. Schulpfarrer



Schulfeiertag mit Spendenübergabe

Der traditionelle Schulfeiertag am Willigis hatte dieses Jahr eine Reihe von Höhepunkten, aus denen zwei besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Im Hohen Dom zu Mainz wie in der Altmünsterkirche feierte die Schulgemeinschaft am Morgen ihr Patronatsfest mit Gottesdiensten, die von Pfarrer Dr. Martin Schulz-Rauch für die evangelischen Schüler und von unserem Ehrengast Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz und Pfarrer Dr. Volker Busch gehalten wurden.

Während dann die Schülerinnen und Schüler einen wohlverdienten Ruhetag in der Vorweihnachtshektik genießen durften, erfreute sich das Kollegium mit seinen Gästen zunächst an einem wunderschönen kleinen Weihnachtskonzert, welches das Willigis-Symphonie-Orchester unter Leitung von Hannelore Swartman und Thomas Grasse im Foyer aufführte.

Dort fand auch die Übergabe einer weiteren Spende des Vereins der Freunde über 50.000 Euro an die Schule für die Ausstattung der naturwissenschaftlichen Räume statt. Vorsitzender Andreas Schulz dankte herzlich besonders den Eltern, durch deren hohes Engagement eine derartige Unterstützung erst möglich geworden ist und weiterhin wird.

Im Anschluss daran referierte Weihbischof Dr. Bentz zu seinen Aufgabenfeldern. Als Regens, d.h. Leiter des Priesterseminars, verantwortlich für deren Ausbildung wie für die der Pastoralreferenten kennt er die Chancen, aber auch Probleme, die der von uns allen geforderten Verkündigung der Frohen Botschaft unseres Herrn entgegenstehen. Neu für ihn ist seine Zuständigkeit für die kirchliche Jugendarbeit und die Jugendverbände, wo er neben Gemeinde und Schule weitere zukunftsfähige Orte der Evangelisierung sieht. Abschließend berichtete er von seiner ihm sehr beeindruckenden Begegnung mit Papst Franziskus vor kurzem in Rom, dessen neuen Impulse für die Kirche er engagiert unterstützt.

Dr. Roman Riedel



Ansprache Fastengottesdienst für das Kollegium 2016

In ihrem Buch „Wer wir sind“ erzählt Sabine Friedrich die Geschichte des Widerstandes gegen Hitler. Sie nimmt dabei die Sicht der Personen ein, die versuchen, dem Terror des Nationalsozialismus zu widerstehen. Der Leser begegnet der Roten Kapelle ebenso wie der Weißen Rose, der Gruppe um Dietrich Bonhoeffer genauso wie dem Kreisauer Kreis. Viele der aufgezeichneten Lebenslinien schneiden sich in der Person Harald Poelchau.

Harald Poelchau war von 1933-1945 Gefängnispfarrer in Tegel, Moabit und Plötzensee. Deshalb war er im Kontakt mit vielen der inhaftierten Frauen und Männer des Widerstandes, viele von ihnen begleitete er auf dem Weg zur Hinrichtung. Am Ende werden es mehr als 1000 Menschen sein, mit denen er diesen letzten Weg geht. Er nutzte seine Stellung, um Nachrichten in und aus den Zellen zu schmuggeln, und er sympathisierte mit den verschiedenen Widerstandsbewegungen, die er kennen lernte.

Beim Abtransport von Gefangenen zur Exekution erzählt Sabine Friedrich die folgende Begebenheit:

Poelchau weiß, was dahinter wartet. Dies ist ja nicht der erste Transport, den er begleitet. Der Wagen wird durch das Tor rollen, dann halten. Jemand wird die Tür öffnen. Dann wird der erste Mann aus dem Wagen geholt. Er wird in den Hohlweg zwischen den beiden Mauern hineingeführt. Am Ende des Hohlwegs ragt ein Pfahl auf, mit einem Sandhaufen dahinter als Kugelfang. Der Mann wird an den Pfahl gebunden. Die im Wagen warten. Dann, immer unerwartet, der Knall der Salve. Manchmal ein Schrei, der die Seele durchdringt, und gleich darauf noch ein einzelner Schuss. Und dann wird der nächste geholt.

Harald Poelchau hat eine Zigarette angezündet. Das Tor öffnet sich. Der Wagen rollt hindurch. Die Hände der Männer sind auf dem Rücken gefesselt. Harald schiebt die Zigarette einem nach dem anderen zwischen die Lippen. Sie ziehen, inhalieren, atmen aus. Der nächste. Das letzte zu spendende Sakrament.

Es irritiert im ersten Moment, dass hier der letzte Zug an einer Zigarette als Sakrament bezeichnet wird. Sind Sakramente für uns doch festgelegt und durchgezählt. Werden Sakramente doch mit großem theologischen Sachverstand im Handeln Jesu begründet. Zu Sakramenten gehört eine feste Form, ein feierlicher Rahmen, ein abgelegtes Bekenntnis. Nichts von dem ist hier zu finden. Nur Schweigen; gebundene Hände; Hetze; Grauen; der Tod.

In diesem Moment gibt Harald Poelchau den Gefangenen, den Todgeweihten, einen letzten Akt menschlicher Zuwendung. Eine hilflose Geste, zweifelsohne. Aber doch etwas, das den tödlichen Ablauf der Hinrichtungs-Routine



2015/2016

durchbricht, für einen winzigen Moment aufhält. Einen letzten Aufschub gewährt. In den Gesprächen in der Nacht zuvor versuchte er, zu durchbrechen, was das Ziel der Nacht- und Nebel-Aktionen war: Verdächtige spurlos verschwinden zu lassen. Mit dem Zug an der Zigarette gibt er dem einzelnen Verurteilten noch einmal Name und Ansehen.

Fast erinnert diese Handlung an den Moment auf Golgotha, da man Christus einen Schwamm mit Essig hinhält. Aber was dort der Verlängerung der Grausamkeit dient, ist hier ein Akt persönlicher Zuwendung. Für Harald Poelchau war es das Letzte, was er für diese Männer tun konnte. Die geteilte Zigarette ist Akt der Communion, eine gemeinschaftsstiftende Handlung. Auch wenn diese Gemeinschaft nicht andauert und im einsamen Gang zur Hinrichtung unmittelbar wieder aufgebrochen wird, so bleibt sie doch zumindest in der Erzählung des Buches in Erinnerung. Und in den 32 holländischen NN-Gefangenen setzte Sabine Friedrich all diesen Opfern des Regimes ein literarisches Denkmal.

Communionstiftend ist auch das Tun Jesu bei der Fußwaschung. Diese war Brauch bei orientalischen Gastmählern. Dem Gast wurden, als Zeichen der Wertschätzung und in Vorbereitung auf das gemeinschaftliche Mahl die Füße gewaschen. Ein Akt der Aufmerksamkeit. Aber es war Aufgabe des Sklaven, dies zu tun, sich vor dem Höhergestellten klein zu machen. Indem Christus es selbst tut, macht er diese Aufmerksamkeit für den Anderen bis ins Kleinste und Niedrigste zur Aufgabe all seiner Jünger, auch unserer.

In den Tagen nach dem Tod von Patrick habe ich viele dieser Aufmerksamkeiten erlebt: das Taschentuch, das einem Weinenden gereicht wurde; ein Glas Wasser, eine haltende Hand, die gemeinsame Zigarette auf dem Willigis-Platz. Gerade da, wo die großen Worte unseres Glaubens angesichts der Krise schal zu klingen drohen, sind es die Alltags-Sakramente gelebter Zuwendung, die Zeichen der Nähe Gottes werden.

Nicht im letzten Zug aus einer Zigarette, aber im alltäglichen Brot finden wir das letzte zu spendende Sakrament unseres Glaubens. Das Abendmahl ist ein letzter Moment des Innehaltens, der mehr erhofft als tatsächlich geplant war („Ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen.“ Lk 22,15). Dann bricht die Todesmaschinerie der römischen Besatzungsmacht über den einfachen Zimmermann aus Nazaret herein, der bei Nacht verhaftet, sofort verurteilt, dann öffentlich zur Schau gestellt und hingerichtet wird. Das Mahl, eine letzte hilflose Geste, die das Geschehen nicht aufhalten wird und doch eine Communion stiftet, die stärker ist als der Tod. Der Kreuzestod selbst wird zum letzten gespendeten Sakrament göttlicher Zuwendung, selbst im Schrei des „Mein Gott, mein Gott...“

In der Dunkelheit unseres Lebens gieren wir nach den einfachen Sakramenten menschlicher Nähe und Gemeinschaft. Wir brauchen sie in ihrer Gestik, die der Dunkelheit ein einfaches Licht entgegenstellt.

In der Karwoche durchleben wir beispielhaft die Dunkelheit, um im letzten Sakrament die Nähe Gottes mehr zu glauben, denn zu errahnen oder gar zu wissen. Wir hoffen, dass unsere eigenen Dunkelheiten in die des Todes Jesu hineingenommen und dort aufgehoben sind. Wir hoffen, dass am Ende nicht der Tod, sondern die Hoffnung, die die scheinbar hilflose Geste ausdrückt, obsiegt.

Markus Hesping, Mitarbeiter in der Schulpastorale

Sie sind gegangen

2015/2016

Verabschiedung Martin Seeger



In unserer Jubiläumsschrift finden wir auf der Seite 101 den von Martin Seeger verfassten Beitrag des Faches Physik. Ersetzen wir hier in der Einleitung im Wesentlichen „Welt“ durch WILLIGIS und alle die Elektrizität betreffenden Begriffe durch MARTIN, SEEGER bzw. MARTIN SEEGER. So ergibt sich durch diese Verfremdung der SEEGERschen Worte aus dem Jahre 2002 ein für heute passender Einstieg:

„Am Anfang soll ein Experiment stehen – natürlich nur ein Gedankenexperiment: Schließen Sie bitte einmal die Augen und versuchen Sie sich in Ihrer Phantasie auszumalen, wie das WILLIGIS aussähe, wenn das Naturphänomen MARTIN SEEGER nicht an unserer Schule entdeckt worden wäre. Wie sähen unser Schulleben, unsere Arbeitswelt, unser Miteinander dann aus?

Für viele ist das sicherlich unvorstellbar, ein Schulleben ohne MARTIN, ohne unseren SEEGER, ohne MARTIN SEEGER.“

Lieber Martin,

als wir uns im Sommer 1990 erstmals in der alten Physiksammlung begegneten, weil der damalige Schulleiter Dr. Hämmerer mir äußerst stolz die gerade mit einem neuen Fußboden versehenen Räumlichkeiten präsentierte, war nicht zu ahnen, dass ich heute, 26 Jahre später, im Namen Deiner drei Fachschaften Physik, Informatik und Mathematik als wohl dienstältester Physikkollege, nach Dir, Worte des wertschätzenden Dankes anlässlich Deiner Verabschiedung an Dich richten darf.

Du erinnerst dich sicherlich noch gut an diese Zeit, als unser ehrenwerter Kollege Dieter Speck die Räume der Physik nie ohne seinen weißen Kittel betrat, sich unsere Arbeitsplätze entlang der Fensterfront aufreichten und es für die Physik noch einen technischen Assistenten Friedel Fleck gab.

Die Jahre sind vergangen, doch der mir 1990 von Dr. Hämmerer als hervorragender Leichtathlet vorgestellte, dynamisch kompetente Kollege Seeger ist uns allen als eine prägende Figur seiner drei Fachschaften bis zum heutigen Tag geblieben.

Als Fachlehrer für Mathematik, Physik und Informatik wurdest Du gerade in den letzten Jahren vor allem in den Mangelfächern Physik und Informatik eingesetzt, wo Deine große Lehrerfahrung gefragt war.

Über die Maßen, sowohl vom Sachverstand wie auch in einer beeindruckenden Kontinuität, galt Dein Engagement der Fachschaft Physik. So wurdest Du für uns zu der bedeutenden Naturkonstante unter uns Willigis-Physikern. Du warst über Jahrzehnte unser Fachschaftssprecher Physik, unser Sammlungsleiter Physik, unser Strahlenschutzbeauftragter der Physik, Kurslehrer der Physik für unzählige Leistungskurse, die Du zum Abitur geführt hast, und unser Organisator für die vielen Schülerwettbewerbe im Fach Physik.

Die für die Schule enorm erfolgreichen Fahrten zum Tag der Physik nach Kaiserslautern waren Dir ein großes Anliegen und äußerst förderlich für den guten Ruf der Naturwissenschaften am Willigis.

Am 3.1.1998 konnten wir in der AZ über dich lesen:

„Noch immer tritt ein Glanz des Stolzes in die Augen von Martin Seeger, Physiklehrer am Bischöflichen Willigis-Gymnasium, wenn er über die Ereignisse am 6. Dezember in Kaiserslautern spricht. `Wir waren sprachlos als offiziell bekannt wurde, dass wir gewonnen hatten.‘“

Martin, Du bist für uns ein Schwergewicht der Fachschaft Physik. Es gibt viele große Physiker, aber nur einen Physeeeger. Sogar in Deinen Nachnamen finden sich dreimal die elektrische Elementarladung e und die Gravitationsfeldstärke in Erdnähe g . Kompetenz und unermüdlicher Einsatz, Fürsorge und Verantwortung für die Fachschaft, Hilfe und Unterstützung für Deine Kolleginnen und Kollegen kennzeichnen Dein Wirken.

Deine Soforthilfe in der Sammlung war für uns stets unmittelbar abrufbar, ob es um technische Schwierigkeiten mit Geräten ging oder um Versuche, die nicht so klappen wollten, wie sie sollten. Du hast so lange mitgeholfen, bis sich der gewünschte Erfolg einstellte.

Schlagwortartig bleiben für mich, lieber Martin, aus den Physik-Fachkonferenzen zum Beispiel unvergessen: Dein TOP Sicherheit, der Dir niemals fehlen durfte, genauso wie Deine unermüdliche Aufforderung „Nichts ungefragt von anderen Experimentiertischen zu nehmen.“

Alle die Fachschaft Physik betreffenden Angelegenheiten hast Du energisch verfolgt, auch Dein unermüdliches Mahnen bei der Schulleitung, die Personalsituation bei den Physikern zu verbessern, sei hier erwähnt.

Deine Stimme hatte stets Gewicht, nicht nur in Deinen drei Fachschaften, sondern überhaupt im ganzen Kollegium, den Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen oder in der MAV. Dein hohes Ansehen kommt



nicht von ungefähr, Deine Argumente waren stets durchdacht, deine Haltung die eines kritischen Geistes, der nicht vorschnell vermeintlich einfachen Wahrheiten nachläuft.

Und dann neben alledem die hohe Wertschätzung, die Du Deinen Kolleginnen und Kollegen stets entgegengebracht hast. Auch den ersten großen Wettbewerbserfolg 1997 in Kaiserslautern wusstest Du zu teilen. In dem oben erwähnten Artikel der AZ war aus dem Interview mit Dir auch nachzulesen:

„Sicherlich, meine Fachkollegen Michael Meyer und Gerhard Adam haben mit mir zusammen den einen oder anderen Schüler auch persönlich angesprochen, um ein starkes Team zu präsentieren.“

Dein Engagement ging neben der MAV-Arbeit über das Fachliche in vielerlei Hinsicht hinaus, dies zeigt der von Dir betreute Norwegenaustausch, weshalb für Dich neben Physeeeger sicherlich der Beiname Norseeeger ebenfalls angemessen wäre.

Dankbar dürfen wir auf den gemeinsamen Abend Deiner Fachschaften zurückblicken, wo wir vereint mit vielen unserer ehemaligen Fachkolleginnen und -kollegen unsere Wertschätzung für Dich und Dein Wirken in harmonischer Runde zum Ausdruck bringen durften. Am Schluss möchte ich, unseren ehemaligen Schulleiter, Herrn Dr. Hämmerer zitieren, der mir das Folgende schrieb:

„Liebe Grüße an alle, insbesondere an Herrn Seeger, ein hochkompetenter Fachmann, ein sensibler Lehrer, ein Freund seiner Schüler, ein Willigisianer mit Leib und Seele.“

Lieber Martin, von ganzem Herzen DANKE für all das Bereichernde und in der Zusammenarbeit Gewachsene, für all Deine Mühen und für alles, was wir an Dir schätzen gelernt haben, für das, was Du nun hier zurücklässt und in uns fort wirkt. Und all das noch nicht Gesagte oder vielleicht Unsagbare wollen wir nun musikalisch mit einem Lied (Melodie: „Sailing“ von Rod Steward) zum Ausdruck bringen:

Martin Seeger, Martin Seeger,
after years at Willigis
we are becking to say buybuy
we are throwing you a kiss.

Martin Seeger, Martin Seeger,
you like mountains, you like sea
you are going pensionary,
will be happy, will be free!

Martin Seeger, Martin Seeger,
You like physics, you like maths,
We all wish you friendly weather
always sunshine on your paths.

Martin Seeger, Martin Seeger,
We say thank you at the end
For your helpfulness, all your kindness
We will miss you, our friend.

Martin Seeger, Martin Seeger,
alles Gute wünschen wir.

Michael Meyer, Lehrer für Mathematik und Physik



Verabschiedung Michael Wirth



Das Bischöfliche Willigis-Gymnasium hat Michael Wirth am Schuljahresende in den Ruhestand entlassen und sagt auf diesem Wege DANKE. Leider ist Michael Wirth in seinen letzten Dienst-Tagen erkrankt, sodass wir ihn zum Schuljahresende nicht im Kollegium verabschieden konnten. Umso erfreulicher war es, in den Sommerferien zu hören, dass er wieder gesund ist.

Michael Wirth unterrichtete seit August 2005 am Willigis-Gymnasium die Fächer Deutsch, Geschichte und Sozialkunde, nachdem er sich auf eigenen Wunsch vom Gymnasium Gonsenheim zu uns versetzen ließ. Vielfältige Aufgaben und Funktionen füllte er dort aus und sie zeigen sein Engagement für Schüler und Schulgemeinschaft. So leitete er im GyGo mehrere Jahre die Fachschaft Deutsch, die Schulbibliothek, war Mitherausgeber der Schulzeitung und leitete für fünf Jahre die Referendarsausbildung.

Am Willigis war er ein engagierter Klassen- und Stammkursleiter, der von seinen Schülern wegen seiner Fairness, seiner natürlichen Autorität und seiner Fachkompetenz mehr als nur geschätzt wurde. Seine Unterrichtsvorbereitungen, seine Notenfindung und Notengebung waren über alle Zweifel erhaben. Seine „school correctness“ – er wird über diesen Anglizismus sicher einen fachlich-ironischen Kommentar haben – war bei Schülern legendär.

Michael Wirth leitete zahlreiche Geschichts-Leistungskurse und als ständiger Grundkurslehrer in Deutsch war er permanent mit zahllosen mündlichen Vorbereitungen gesegnet, die er mit einer beeindruckenden Stringenz und hohem Anspruch durchzog. Vor allem aber mit einer sehr guten Vorbereitung seiner Schüler und einer ihnen zugewandten Prüfung. Etwas, was man nie gehört hat, waren Klagen über Arbeitsbelastungen oder zu viele Prüfungen. Und das zeichnete Michael Wirth eben auch aus: Pflichtbewusstsein, sein Arbeitsethos.

Herr Wirth, wir – die Schulgemeinschaft des Willigis-Gymnasiums – sagen noch einmal DANKE für Ihr Dasein, Ihr Engagement und wünschen Ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Dagmar Keck, Michael Kuntz

Schulleiter Dr. Riedel dankte Michael Wirth in einem Brief für seine Dienste am Willigis-Gymnasium:

Sehr geehrter Herr Wirth,

durch Ihre Erkrankung konnte ich Ihnen leider zum Ende des Schuljahres 2015/16 nicht im Namen unserer Schulgemeinschaft für Ihren langjährigen Dienst an unserer Schule danken. Und ich denke, es ist angemessen, Ihnen auch für Ihren Einsatz am GyGo, dem heutigen Otto-Schott-Gymnasium, ebenfalls sehr herzlich zu danken, wo Sie nach Ihrem Referendariat Ihre erste Anstellung gefunden hatten. Danken möchte ich weiter auch als Fachkollege in Deutsch und Geschichte für Ihre großzügige Spende von Unterrichtsmaterialien, die Sie uns zur Verfügung gestellt haben.

Ich habe Sie in Ihrer Zeit am Willigis-Gymnasium als Fachkollege und Schulleiter als eine in fachlicher Hinsicht überaus kompetente Lehrkraft wahrgenommen. Es ist Ihnen stets gelungen, Ihre Schüler für den Unterricht und seine Inhalte zu begeistern und dessen Relevanz auch für den Alltag der Jugendlichen zu verdeutlichen. Dazu kam eine vorbildliche Dienstauffassung und eine Haltung, die heute leider nicht mehr selbstverständlich ist.

Sie haben sich dadurch bei Schülern, Eltern und im Kollegium einen ausgezeichneten Ruf erworben. Ihre engagierte Tätigkeit für unsere Schulgemeinschaft hätte es verdient gehabt, auch öffentlich ausgesprochen zu werden. Ich hoffe, dies mit diesem Schreiben wenigstens zu einem kleinen Teil ausgleichen zu können. Ich würde mich freuen, Sie bei unseren schulischen Veranstaltungen im Jahreskreis, zu denen ich Sie schon jetzt herzlich einlade, begrüßen zu dürfen. Ich wünsche Ihnen für Ihren Ruhestand alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

*Beste Grüße
Roman Riedel*

Verabschiedung Katrin Lenhart, geb. Bauer



Katrin Lenhard, Lehrerin für Biologie und katholische Religion, hat den Arbeitsplatz, aber nicht den Schulträger gewechselt. Um in die Nähe ihres Wohnortes Weiler und damit in die ihres kleinen Sohnes Anton Matthias zu kommen, wird sie zukünftig am Hildegardis-Gymnasium in Bingen unterrichten. Damit einhergeht auch ein Geschlechterwechsel bei den zu Unterrichtenden: Sie wechselt vom Jungen- auf ein Mädchen-Gymnasium.

Deine freundliche und offene Art, Katrin, wird uns im Lehrerzimmer fehlen. Das HiGA kann sich glücklich schätzen, eine gute Lehrerin und nette Kollegin gewonnen zu haben. Auch von deinem „fastnachtlichen“ Talent wirst du in Bingen sicher Kostproben abgeben. Unseren Termin der Kollegiums-Fastnacht werden wir dir auf alle Fälle immer mitteilen. Viel Glück, Erfolg und Spaß beim Unterrichten.

Wir freuen uns sehr, dich bei unseren geselligen Veranstaltungen anzutreffen. Du bist herzlich eingeladen, die Termine kennst du ja: Fastnacht, Kollegiumsausflug, Schulfesttag etc.

Michael Kuntz

Mathematik- und Physiklehrerin in die Altersteilzeit verabschiedet

Fünf Jahre hatte Frau Körner-Pfeiffer Zeit, sich auf die Passivphase der Altersteilzeit vorzubereiten. Und dann kam der bedeutungsvolle Tag des Abschieds und zugleich des Neubeginns nach fast 20 Jahren Unterrichtens an der Willigis-Realschule allzu schnell. Im Vorfeld hat sie keine großen Worte um ihren Abschied gemacht. Ihren Dienst versah Frau Körner-Pfeiffer bis zum letzten Tag korrekt und äußerst zuverlässig; bis zum Schluss war Verlass auf sie. Das haben besonders die Schülerinnen und Schüler an ihr geschätzt; auch das Kollegium und die Schulleitung haben von diesen Eigenschaften profitiert.

In der Abschlusszeitung des Jahrgangs 1999 sind folgende Zeilen von Frau Körner-Pfeiffer nachzulesen, die sie der Abschlussklasse mit auf den Lebensweg gegeben hat:

„Die Arbeit ist oft unbequem,
die Faulheit ist es nicht.
Trotzdem: Der kleinste Ehrgeiz hat man ihn,
ist stets der Faulheit vorzuziehen!“

Und dieser „kleinste Ehrgeiz“ hat ihr Arbeitsethos geprägt. Sie war stets freundlich im Umgang mit Schülern/innen, Lehrern, Eltern und fürsorglich speziell im Umgang mit problembeladenen Kindern und Jugendlichen. Frau Körner-Pfeiffer ist eher ein Mensch der leisen Töne, zugleich aber beharrlich, wenn es um das Erreichen von Zielen ging. Sie war allseits geschätzt und bei allem: fest im Glauben stehend.

Sie haben stets im Deputat einer halben Stelle unterrichtet; die restliche Zeit haben Sie für Haus und Familie verwendet und auch für Ihre Hobbys, die Ihre musikalische Ambition zeigen: Flöte spielen, Orgel spielen, Klavier spielen, auch Organistenprüfung abgelegt.

Für die neue Lebensphase will sich die Naturwissenschaftlerin wieder mehr der Musik widmen, speziell dem Flöten-, Orgel- und Klavierspielen. Auch hält sie Ausschau nach einem Ehrenamt in einer sozialen Einrichtung. Für diese neue Lebensphase wünschen wir Frau Körner-Pfeiffer gute Gesundheit, Freude am Tun und Gottes Segen für all ihr Wirken.

Margret Fischer



2015/2016

Verabschiedung Ursula Schwarz



Liebe Frau Schwarz, liebe Ursula,

es ist nicht allein der Tradition und Ritualen geschuldet, dass wir Kolleginnen und Kollegen, die uns verlassen, hier im Lehrerzimmer formell und offiziell verabschieden, sondern es ist Zeichen unserer Verbundenheit, unserer Anerkennung, unserer Wertschätzung und unserer Dankbarkeit für ein gelungenes Miteinander im Alltag, für eine wertvolle Zusammenarbeit, für einen wichtigen Beitrag zu Schulprofil und Schulgemeinschaft.

Du bist seit dem Schuljahr 2000/2001 an unseren Schulen. In deiner Zuweisungsverfügung vom 21.06.2000 wünschten Generalvikar Giebelmann und der inzwischen pensionierte Albert Baumann: „[...] ein segensreiches gemeinsames Wirken.“ Und ich sehe in meinem Rückblick, dass sich dieser Wunsch erfüllt hat und Du darüber hinaus dem Anspruch gerecht geworden bist, der jedem Wunsch immanent ist. In diesem Fall ein Anspruch, der ja jedem gilt, nämlich: ein Segen zu sein für diese Welt.

Du hast nicht nur engagiert unterrichtet – das Fach Religion stellt ja da schon von seinen Themen her eine besondere Herausforderung, aber auch Chance dar -, sondern auch in der Arbeit der Schulpastoral Akzente gesetzt. Ich denke da besonders an die Organisation von Besinnungstagen, in neuerer Zeit auch des Get-Out-Projektes. Unsere Schulpartnerschaft mit Mary's Meals ist auf Deine Initiative zurückzuführen, und ich darf in diesem Zusammenhang an die großartige Aktion erinnern, in deren Mittelpunkt eine riesige blaue Tasse stand, die unsere Schulgemeinschaft mit über 17.000 Euro gefüllt hat. Dass aus einem lokalen Projekt, Rucksäcke für die Kinder in Malawi zu sammeln, eine bundesweite Bewegung geworden ist, ist ganz gewiss auch Dein Verdienst.

Liebe Ursula, Du hast Dich – aus meiner Sicht durchaus richtig – für eine neue Aufgabe und neue Herausforderung entschieden, die Leitung der Schulpastoral am Rabanus-Maurus-Gymnasium. Ich denke, dass Du dafür in vieler Hinsicht sehr geeignet bist, und wünsche Dir, dass Dein Engagement auch dort alle begeistern und zur Mitarbeit motivieren wird.

Im Namen der gesamten Schulgemeinschaft wünsche ich Dir für Deine neue Aufgabe und neuen Lebensabschnitt Gelingen und Erfolg, eben ein „segensreiches [...] Wirken.“

Als kleine Anerkennung und Dank darf ich Dir hier diese Blümchen und einen Gutschein für ein Buch überreichen.

Ich darf Dich verabschieden mit der letzten Strophe aus Huub Osterhuis' „Der Tisch der Armen“:
 Antlitz der Erde, wer wird dich erneuern?
 Er, der alles wird sein in allen, hat uns bestimmt,
 dich, Erde, dein Antlitz zu erneuern.“

Viel Glück!

Aanschijn der aarde, wie zal jou vernieuwen?
 Hij die alles zal zijn in allen, heeft ons bestemd om aarde,
 jouw aanschijn te vernieuwen.

Dr. Roman Riedel

Kollegin nach zwei Jahren Abordnung verabschiedet

Mit herzlichem Dank und großer Anerkennung für ihren intensiven Arbeitseinsatz verabschiedet die Willigis-Realschule Frau Casado Schneider, Lehrerin für Mathematik, Physik und Informatik, nach zweijährigem Einsatz. Sie war von der Realschule plus im Car-Zuckmayer-Schulzentrum an die Willigis-Realschule abgeordnet worden, um die Lücke zu schließen, die ein Kollege beim Eintritt in die Elternzeit hinterlassen hatte.

Der Schwerpunkt des Arbeitsfeldes von Frau Casado Schneider lag in der Leitung des I-PAD-Projektes, das im Rahmen des vom Land Rheinland-Pfalz initiierten Projektes „Medienkompetenz macht Schule“ an der Willigis-Realschule durchgeführt wurde. Zu ihrem Aufgabenbereich gehörte die Leitung des Arbeitskreises „I-PAD-Projekt“, die Beratung und Betreuung der am Projekt teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen, die Aufsicht über die technische Ausstattung, die Ausbildung von Medienassistenten, die Teilnahme von Arbeitstreffen an anderen Projektschulen sowie die Dokumentation des gesamten Projektes. Zielstrebig und zuverlässig hat Frau Casado Schneider die Arbeiten durchgeführt und so das über drei Jahre laufende Projekt kompetent betreut und erfolgreich zu Ende gebracht.

Zeitgleich hat sie den Masterstudiengang „Schulmanagement“ absolviert und erfolgreich abgeschlossen. Zur bestandenen Prüfung gratulieren wir der Kollegin ganz herzlich. Dem Willigis bleibt die Saxophonistin durch ihr Mitwirken in der Pop- & Folkloregruppe verbunden. Wir wünschen Frau Casado Schneider weiterhin viel Erfolg bei ihren schulischen und außerschulischen Projekten, Freude beim Singen und Musizieren. Möge all ihr Wirken unter dem Segen Gottes stehen.

Margret Fischer







Sie sind gekommen

2015/2016



Eva Gerster - Mathematik und Erdkunde

Seit dem 1. Februar 2015 unterrichtet Eva Gerster die Fächer Mathematik und Erdkunde an der Willigis-Realschule und sie folgt damit auf Barbara Körner-Pfeiffer, die zum Halbjahresende in den Ruhestand gegangen ist. Eva Gerster ist in Gau-Algesheim geboren, hat ihr Abitur am Hildegardis in Bingen gemacht. Nach dem Studium in Landau hat sie am Max Planck-Gymnasium in Ludwigshafen ihr Referendariat absolviert.



Melanie Wolf - Deutsch und Englisch

Ich habe nach dem Abitur in Schifferstadt, nahe meiner Geburtsstadt Speyer, an der Universität Landau die Fächer Deutsch und Englisch für das Lehramt an Realschulen studiert. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums zog es mich dann im Jahr 2013 an das Studienseminar in Kaiserslautern, wo ich an der St.-Franziskus-Realschule mein Referendariat absolvierte und viele schöne Eindrücke und Erfahrungen rund um den besonderen Alltag an einer christlich geprägten Schule sammeln durfte.

Durch meine ersten Stellen an der Rudolf-Wihr-Realschule plus in Limburgerhof und der Realschule plus am Ebertpark in Ludwigshafen konnte ich durch das zusätzliche Unterrichten des Faches Deutsch als Zweitsprache wichtige Erfahrungen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern sammeln, die mit unterschiedlichen Vorgeschichten und Sprachkenntnissen nach Deutschland kommen, und bei der erfolgreichen Integration dieser Kinder mitwirken, was ich als eine sehr spannende und dankbare Aufgabe empfand.

Nach dieser interessanten Zwischenstation beginne ich jetzt das neue Schuljahr an der Willigis-Realschule und freue mich darauf, die Schüler für den lebendigen Umgang mit Sprache zu begeistern und neue Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen.

Neue Kolleginnen und Kollegen seit dem aktuellen Schuljahr 2016/17



Kerstin Felten
Mathematik / Informatik



Miriam Gies
Religion / Schulseelsorge



Christopher Rheinberger
Deutsch / Geschichte



Eva-Maria Gerster
Mathematik / Erdkunde (seit 08/2016 im Gymnasium)

2015/2016

André, Marvin Frederic
 Baumeister, Paul
 Bekavac, Luka Karlo
 Bogumil, David
 Boos, Tristan
 Ceko, Emilian
 D'Acri, Claudio
 De, Lutiis Giuliano
 Demmel, Johannes
 Froese, Samuel
 Gustowski, David
 Hartwein, Luca Leon
 Jacob, Vincent Johannes
 Jerkovic, Marko
 Kadir, Kian Samuel
 Knezovic, Duje
 Levanaj, Luis
 Liesenfeld, Johannes
 Lowack, Anton
 Raff, Benjamin
 Reinisch, Nicolas
 Rieth, Vincent Maria
 Schultz, Fynn-Thorben
 Thomas, Lias
 Weber, Christopher Finn



5a Herr Auschrat

Baumann, Ian
 Conrad, Louis
 Correia Dreyssig, Patrick
 Ek, Bryan-Randy
 Esch, Jakob
 Hauzel, Janosch Ronald
 Helders, Finn
 Helmold, Knut Anton
 Heyn, Maximilian
 Kauffmann, Lars
 Kohl, Raphael Aaron
 Kollmus, Jan-Philipp
 König, Henry
 Krämer, Tom Oskar
 Kühn, Leonard
 Lee, Min-Ho
 Mungiovi, Nevio
 Peitz, Elias
 Quetz, Jonathan
 Rohr, Alexander
 Roßel, Fabian
 Schiwiek, Leo
 Schwab, Nils
 Seeger, Lars Noah
 Selzer, Elias Benedikt Josef
 Witt, Jan



5b Frau Schneider



5c Herr Schwenk

Ahrendt, Jeremias
 Akins, Antonio Hasani
 Althausse, Maximilian
 Bäßler, Julian
 Becker, Paul
 Bendix, Malte
 Brill, Felix Theodor
 Coelho Goncalves, Luis Antonio
 Heckmann, Ben
 Höflich, Connor
 Lösch, Luca
 Mai, Jan-Gabriel
 Maurer, Michel
 Mohr, Kaspar
 Numsen, Erik Peer
 Rösel, Marlon
 Rudolf, Benedikt Leo
 Scheicher, Philipp
 Scheider, David
 Schmitt, Aaron
 Seil, Samuel
 Singh, Kilian
 Tellmann, Gabriel Karol
 Theil, Aaron
 Walenzyk, Paul



5d Frau Jüttner-Endres

Aßmann, Niklas
 Bartz, Tim Merlin
 Beer, Alexander
 Burcksen, Mick Alexander
 Cronauer, Simon Leander
 Emrich, Clemens
 Geier, Quirin
 Hauk, Raffael Maximilian
 Heller, Jan-Niklas
 Herberg, Ben
 Hofmann, Mica Leon
 Imandt, Tim
 Jehle, Carl Anton
 Kinkel, Johannes
 Kriese, Jonas
 Lorenz, Sebastian
 Lütters, Lennart
 Mattis, Linus Michel
 Neuhaus, Frank
 Oklopčić, Gabriel
 Richter, Lukas
 Schnell, Paul
 Sklarek, Malte Jonas
 Thomaidis, Georgij
 Wallner, Felix

Boller, Philipp
Clauß, Lucas
Dix, Clemens Elias Robert
Folville, Lucas
Glück, Jerome Anscar
Görtler, Bastian
Hucho, Paul
Keller, Emil
Laux, Alexander David
Ludwig, Finn Niklas
Müller, Miro
Pfeil, Benedikt
Rückeshäuser, Philipp
Scholtka, Oliver
Straub, Sam Louis
Wagner, Aaron
Wagner, Jonas
Wegerich, Philipp
Wetzel, Jan
Zimmerer, Luca



5e Frau I. Weber



7R1 Herr Hofmann

Barth, Alexandro
 Baumann, Felix Leo
 Celestino, Chiara
 Engelbrecht, Raoul
 Esser, Joram
 Feil, Sophie-Marie
 Frings, Simeon Alexander
 Fröhlich, Florian
 Hauf, Zoé
 Korus, Samuel
 Kraft, Dominik
 Kreß, Leonie
 Lang, Sidney
 Michalczyk, Marie-Josephine
 Nikolaus, Lucas
 Oehmichen, Julia
 Schaar, Nimué
 Schaefer, Julia
 Schober, Isabelle
 Schwalbach, Ramiro
 Siebert, Mariella
 Torner, Louis Dominik
 Walter, Jannik
 Wingender, Stella
 Witt, Stefan Horst



7R2 Frau Wolf

Dreis, Dominik
 Fischer, Carolin
 Fischer, Luisa Kristina
 Gehlhaar, Marta
 Kappler, Nina
 Karbe, Lotte
 Korn, Joelle
 Krämer, Florian Benedikt
 Kretzschmann, Marieluise
 Lausic, Adriana
 Michels, Ferdinand
 Mokrani, Bilal Amir
 Moschner, Johannes
 Pasalic, Tomislav
 Plöhn, Vincent
 Rademaker, Carl Benedict
 Schink, Jonas
 Schneider, Letizia Cortese
 Schubert, Leon
 Schulz, Pierre
 Schwedhelm, Nicolas
 Stauder, Anika
 Streit, Fabian
 Swierczek, Sara
 Tuccio, Paolo
 Wagner, Leah



Soziale Schule

2015/2016

Unsere Patenschule in Malawi – Schulspeisung für Primary School in Balaka



Seit 2013 haben die Willigis-Schulen eine Schulpatenschaft für die Kaphirikwete Primary School in Balaka. Balaka ist eine Stadt im Süden von Malawi. Sie liegt 600 Meter über dem Meeresspiegel und ist ein rasch wachsendes Wirtschaftszentrum. Balaka ist die Hauptstadt des gleichnamigen Distriktes mit einer Fläche von 2193km² und rund 250.000 Einwohner. Der Balaka-Distrikt besteht aus 82 Dörfern, die fünf Ballungsräume bilden. Einer davon ist die Stadt Balaka selbst. Sie ist von traditionellen Häusern geprägt. Balaka hat eine Fluggpiste, Grund- und Sekundarschulen und ein Krankenhaus, die zumeist nach dem Jahr 2000 entstanden sind.



2013 haben wir uns entschlossen, im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit Mary's Meals, die Patenschaft für die Schulspeisung dieser Schule zu übernehmen. Auf der Kaphirikwete Primary School werden derzeit 518 Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 5 unterrichtet. Dabei liegt der Anteil der Mädchen mit 258 bei genau 50%. Durch die Schulspeisung wird es den Kindern ermöglicht, die notwendige Bildung zu bekommen, mit der sie dem Teufelskreis des Hungers entkommen können. Charles Mukumba, ein 11jähriger Schüler der Schule, sagt dazu: „The porridge gives me energy and there are vitamins in it and it makes me healthy and it is good. My family does not always have enough food for us so I look forward to coming to school to eat the porridge.“



Der Maisbrei, angereichert mit Vitaminen, den die Schülerinnen und Schüler täglich bekommen, wird von Freiwilligen zubereitet, die notwendigen Lebensmittel finanziert Mary's Meals mit unseren Spenden. Fred Samson, der stellvertretende Schulleiter, nennt als Ergebnis des Programmes: weniger Schulabbrecher, ein verbesserter Ernährungszustand der Schülerinnen und Schüler, weniger Abwesenheit vom Unterricht, mehr Abschlüsse, mehr Anmeldungen an der Schule. Seit 2012 ist die Schülerzahl um 43% gestiegen. Das zeigt, dass der Ansatz, Bildung und Speisung zu verbinden, funktioniert.

Die Schule selbst hat 4 Klassenräume und eine Küche. Das notwendige Wasser bezieht sie aus einem eigenen Brunnen. Bei gutem Wetter findet der Unterricht auch im Freien statt. Unterrichtet werden die Kinder von 12 Lehrern.

Die Speisung eines Schülers/einer Schülerin kostet Mary's Meals derzeit 14,50 Euro im Jahr. Wir haben verschiedene Kollekten in unseren Gottesdiensten genutzt, um Mary's Meals zu unterstützen. Einen besonderen Beitrag leisteten die Schüler der Orientierungsstufe, die einen großen Teil der Gelder, die sie beim Spendenlauf für soziale Zwecke sammelten, für unsere Patenschule zur Verfügung gestellt haben. Wir werden auch im laufenden Schuljahr versuchen, den notwendigen Betrag aufzubringen, um damit diesen Schülerinnen und Schülern in einem der ärmsten Länder der Welt die Chance auf eine gute Zukunft zu geben.

Markus Hesping, Schulseelsorge



*zaubern Sie
jetzt ein
Lächeln!*



Home of smile

Neben Mary's Meals haben wir in diesem Jahr ein weiteres Afrika-Projekt mit unseren Spenden unterstützt, das wir Ihnen sehr ans Herz legen wollen. Ein Teil des vom Orientierungsstufen-Spendenlauf erlaufenen Betrags, nämlich 5.000 €, wurden sehr zeitnah an die Organisation „Home of Smile“ nach Kenia überwiesen. Achim Fuchs, Initiator und Gründer des als gemeinnützig anerkannten Vereins, hat es sich vollkommen uneigennützig und mit einem bis an die Grenzen gehenden persönlichen Engagement zur Aufgabe gemacht, für etwa fünfundzwanzig Kinder ein Kinderhaus in Kenia (Afrika) zu bauen. Dafür ist er bereits mehrmals auf eigene Kosten für jeweils mehrere Wochen nach Kenia geflogen und hat dort selbst als Planer, „Diplomat“, Architekt und Bauarbeiter Hand angelegt. Die Willigis-Spende im September kam genau zur richtigen Zeit, denn das Geld zum Weiterbauen war ausgegangen – und das bei eigener Anwesenheit vor Ort. In einer Antwort-Mail schreibt Achim Fuchs:

Ich habe soeben deine Nachricht gelesen. Das ist ja ganz fantastisch, unbeschreiblich. Es kommt auch noch zur rechten Zeit, da wir in den verbleibenden 14 Tagen noch sehr viel erledigen wollen. So können wir die Wasserinstallation oder das Verputzen noch erledigen. (...) Ich bedanke mich ganz, ganz herzlich bei euch, im Besonderen bei Dir, dass ihr das möglich gemacht und diesen hohen Betrag gespendet habt. Für uns genau zur richtigen Zeit!

Unter www.homeofsmile.de lassen sich die Bauaktivitäten Schritt für Schritt verfolgen und nachlesen. Auch privat können Sie für Home of Smile spenden und/oder auch Vereinsmitglied werden. Sie unterstützen eine kleine, unbürokratische Initiative. Sie unterstützen das Projekt eines Mannes, der sich mit Leib und Seele diesem Projekt verschrieben hat.

Begonnen hat alles für Achim Fuchs im Januar 2013 mit einer Patenschaft für ein Mädchen aus einem Waisenhaus in Kimweas in der Nähe von Embu, nordöstlich von Nairobi. Bei einem Besuch vor Ort mit vier großen Koffern voller Spenden half er zunächst beim Bau von Räumen, Toiletten, einer Klärgrube und einem Waschraum.

Wieder zuhause in Deutschland war mir schnell klar, dass ich viel mehr helfen möchte. Wir haben den Verein „Home of Smile e. V.“ gegründet. Mit diesem Verein wollen wir Waisenkindern helfen, die auf der Straße leben, ungebildet, verarmt, aufgegeben von der Gesellschaft, missbraucht und ausgebeutet. Wir wollen ihnen ein Zuhause geben, in dem sie geliebt werden, Geborgenheit erfahren und geschützt sind.

Wir brauchen Ihre Unterstützung als Spender, Förderer oder Sponsor. Bitte helfen Sie uns, den Kindern ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Selbstverständlich arbeiten wir alle ehrenamtlich, sodass Ihre Spenden zu 100 % den Kindern zu Gute kommen.

Michael Kuntz, stv. Schulleiter

2015/2016

Neues aus Niteroi - Brasilien



Seit etlichen Jahren unterstützt die Realschule sowohl mit den Kollekten des Abschlussgottesdienstes als auch mit anderen Aktionen das Waisenhaus in Niteroi. In seinem jüngsten Rundbrief hat der Gründer, Pfrarrer Franz Neumair, berichtet, dass die Zukunft des Waisenhauses auf viele Jahre gesichert ist. Der Erzbischof von Niteroi, Dom José Francisco, schrieb vor kurzem an Pfr. Neumair: „Das Waisenhaus ist eine Zierde und ein Renommee für den ganzen Bezirk.“

Doch dies hat nicht zur Folge, dass sich Pfrarrer Neumair, der sich mittlerweile im 88. Lebensjahr befindet, die Hände in den Schoß legt. Er will sich in Zukunft um neue Projekte kümmern. Langfristig träumt er davon, ein Altenheim zu bauen. Doch zuvor verwirklicht er ein anderes Projekt. Er schreibt:

Die Leitung des Mutterklosters unserer Schwestern in Maricá bat mich, bei der Verwirklichung einiger ihrer Pläne mitzuhelfen. Gerne nahm ich diese neue Aufgabe an und werde mich nun mit Elan für diese Pläne einsetzen. Worum geht es da? Nun, sie haben (gottlob) ein paar junge Schwestern, die im Landinneren, nämlich in der Stadt Senhora dos Remedios, ein Zentrum einrichten wollen, in dem sie Jugendliche aufnehmen werden, die oft fern der Kirche ihre Hilfe suchen in Drogen, Alkohol oder anderen Lastern. Die Nonnen wollen dafür ein Haus der Begegnung bauen, doch ich riet ihnen eher zu einer Farm, wie es schon welche in Brasilien gibt. Dort finden die gestrandeten Jugendlichen eine Arbeit. (...) Für mich eine großartige und notwendige Sache, mit der man vielen Jugendlichen helfen könnte, aus ihrer Misere herauszukommen.

Er sichert zu, dass die Schwestern dafür sorgen werden, dass das Geld zunächst ausschließlich für den Bauernhof verwendet wird. Später werde er uns dann berichten, wie es mit dem Bauernhof (und noch später auch mit dem Altenheim) weitergehe.

Gerne unterstützen wir, das Willigis, nun dieses neue Projekt für Jugendliche und wünschen dem Bauernhof viel Erfolg. Schon die Kollekte des Realschul-Entlassgottesdienstes 2016 ist in dieses Projekt geflossen. In bewährter Zuverlässigkeit hat uns unmittelbar nach der Überweisung der Kollekte ein Dankesbrief von Pfr. Neumair erreicht.

Margret Fischer, Rektorin der Willigis-Realschule



Stühle der Willigis-Kapelle finden eine neue Verwendung in Rumänien

Mittlerweile sind wir mit unserer neu gestalteten Schulkapelle vertraut. Und manch einer erinnert sich kaum mehr daran, wie sie früher aussah. Im Rahmen der Umbauplanungen wurde schnell klar: Wir brauchen neue Sitzmöglichkeiten: Bänke statt der alten Stühle. Doch wohin mit den Stühlen? Zum Wegwerfen waren sie viel zu schade. Und dann kam die Idee aus der Bauabteilung des Bischöflichen Ordinariats: In Rumänien wird eine neue Kapelle eingerichtet und man sucht Mobiliar.

Mittlerweile wurde die Kapelle eingerichtet und am 25.06.2016 eingeweiht. Pfr. Emil, der zuständige griechisch-katholische Pfarrer, hat sich, auch im Namen der Gemeinde, für unsere Spende bedankt und Fotos von der Einweihung geschickt. Er schreibt:

Gelobt sei Jesus Christus. Ich möchte Ihnen noch einmal danken für die Stühle, die Sie von Mainz geschickt haben. Endlich sind sie im Gebrauch unserer neu geweihten Kapelle. Ich schicke Ihnen auch ein paar Fotos. <http://www.e-communio.ro/stire4665-foto-brasovul-in-sarbatoare> Vielen Dank! Ganz Brasov umarmt Sie.

Schön, dass wir so dazu beitragen konnten, dass Menschen in Rumänien sich zum Gottesdienst und zum Gebet treffen können. Unsere Stühle schaffen Verbundenheit - über Grenzen hinweg.

Dr. Volker Busch, kath. Schulpfarrer



„Mein Shirt für Dich“ – eine Aktion der JGCL und young caritas für und mit Flüchtlingen

Jugendliche und junge Erwachsene verschenken eines ihrer Lieblingsshirts an geflüchtete Menschen oder tauschen dieses mit ihnen. Die Shirts werden an eine lange, über den Gutenbergplatz gespannte Wäscheleine gehängt. Jedem Shirt wird eine kurze Nachricht mit einer persönlichen Botschaft an den Empfänger beigelegt, in der steht, was einem das Shirt bedeutet und warum man es trotzdem verschenkt. Anschließend können die Shirts getauscht werden.

Ziel ist es, dass Jugendliche und junge Erwachsene aus Deutschland und junge Flüchtlinge gemeinsam ein Zeichen für eine Willkommenskultur setzen und Aufmerksamkeit schaffen.

Vincent Ritter und Luca Lowey, GCL-Gruppenleiter und Schüler des Jahrgangs 11

Osterhasen-Aktion durch Willigis-Schüler

MAINZ – (red). Im zweiten Jahr verteilen 13 Schülerinnen und Schüler der Maria-Ward-Schule und des Willigis-Gymnasiums gemeinsam mit den Johannitern an Ostern Schokohasen. Los geht es am Ostersonntag, insgesamt werden 400 Hasen an Mainzer Senioren verschenkt, um ihnen eine Freude zu machen.

Die Idee kam von Schülern. Ein zweiköpfiges Organisationsteam machte sich auf, um Sponsoren für die Hasen zu gewinnen. „An Ostern Seniorinnen und Senioren mit Schokohasen zu überraschen, diese Idee der engagierten Schülerinnen und Schüler gefiel mir auf Anhieb – da waren wir Johanniter auch in diesem Jahr wieder dabei“, so Stefan Jörg, Regionalvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe in Rheinhessen.

Die Vorgehensweise, dass die Schokolade aus biologischem Anbau stamme und fair gehandelt werde, zeige, wie verantwortungsvoll Julius Ballé und Leon Plachta vom Organisationsteam der Aktion vorgehen. Die Unterstützung durch Mainz 05 Hilft e.V. sowie des „Weltladen Unterwegs“ und des Willigis-Gymnasiums ermöglichte die Umsetzung der Aktion. Gemeinsam mit den Johannitern besuchen die Schüler am Ostersonntag Kunden aus dem Johanniter-Menüservice zu Hause sowie Einrichtungen für Senioren wie das „Bruder-Konrad-Stift“ und die „Pro Seniore Residenz Frankenhöhe“. Zudem werden zwei Mainzer Senioren-WGs mit den Schokoosterhasen überrascht. „Wir hoffen, dass sich die Senioren auch in diesem Jahr wieder an der Osteraktion erfreuen können“, so Ballé.

(Allgemeine Zeitung Mainz vom 23.03.2016)



Spendenlauf der Orientierungsstufe - Spenden an Mainzer Tafel und Mary's Meals

Der Niedrigseilgarten hinter unserem Mensagebäude ist in den Osterferien erweitert worden und noch attraktiver geworden. Der ursprünglich vom Förderverein VdF finanzierte Klettergarten wurde mit weiteren Geräten bestückt und steht ab sofort in der erweiterten Form insbesondere den Ganztagschülern in ihren Mittagspausen zur Verfügung.

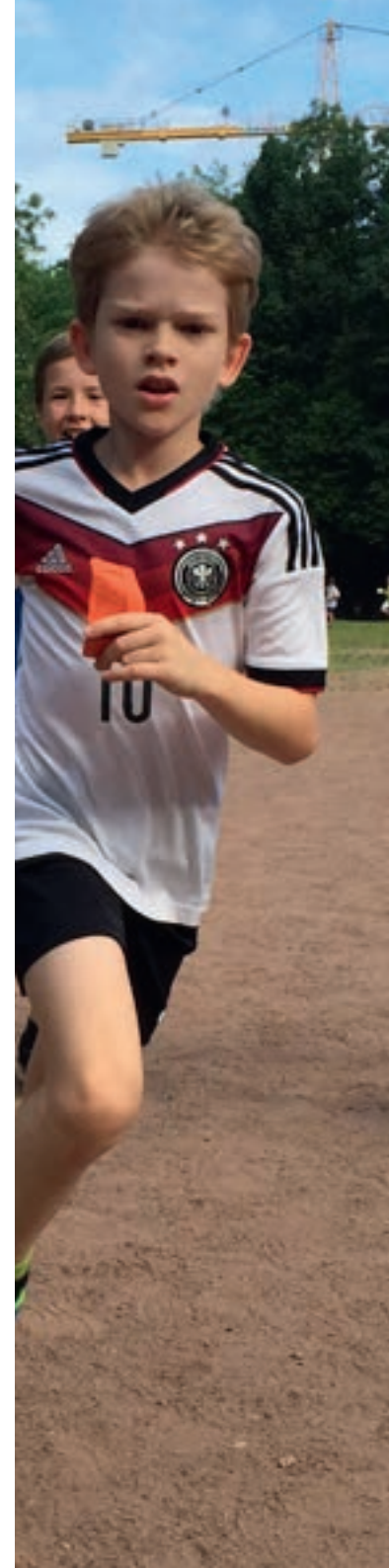
Möglich waren diese Erweiterungen durch die beim Spendenlauf der Orientierungsstufen-Klassen 2015 „eingelauften“ Spenden und möglich werden sie es sein durch einen Vorgriff auf die erhofften Einnahmen aus dem kommenden Spendenlauf 2016, für den die Ausschreibungen in den nächsten Wochen an die Orientierungsstufenschüler verteilt werden. Ob ihr, die 5. und 6. Klassen des Jahres 2016, das Wahnsinnsergebnis von 13.400€ aus dem vergangenen Jahr erreichen könnt? Ein großes Dankeschön gilt allen am Spendenlauf beteiligten Schülern, allen Eltern, Großeltern, Verwandten und Bekannten, die den Lauf ihrer Kinder unterstützt haben und auch im Sommer 2016 unterstützen werden. Nicht zuletzt geht ein großes Kompliment an den Cheforganisator Matthäus Hoffmann, an die Sportlehrerinnen Jutta Kerzan und Jennifer Klein sowie an die Klassenlehrerinnen und -lehrer der „alten“ und „neuen“ 5. und 6. Klassen. Mit den Einnahmen der Spendenläufe unterstützt das Willigis auch soziale Projekte: So gingen, wie in der Jahresschrift berichtet, im letzten Jahr 3.000€ an die Mainzer Tafel und 5.000€ an unser Schulprojekt Mary's Meals.

Michael Kuntz



Der Volksbund
Deutsche Kriegsgräberfürsorge
dankt für Euer hervorragendes Ergebnis
bei der Schulspende

18. Oktober 2016





Musik

2015/2016



Time to say good-bye ...

war der Titel des Ständchens zum emotionalen WSO-Abschied von Hannelore Swartman und ein bisschen von Peter Sikora. Aber wir wollen den Titel richtig interpretiert wissen: Wir gehen nicht in Pension und sind auch nicht krank. Tatsächlich bleiben wir auch noch als Lehrer am Willigis. Es war einfach Zeit, die Verantwortung in jüngere Hände zu übergeben und für uns „Auf Wiedersehen“ zu sagen.

Und das haben wir mit dem stolzen Gefühl getan, dass es mit Thomas Grasse, Doris Jüttner-Endres und Matthäus Hoffmann ein tolles Team gibt, das jetzt den Taktstock schwingt und zeigt, wo es lang geht. Wieder einmal waren unsere polnischen Musikfreunde angereist. Wieder einmal unter der Leitung von Hubert Prochota. Wieder einmal wurden etliche Stunden gemeinsam in der Schule geprobt. Und wieder einmal wurden zwei Konzerte gespielt.

Und doch war vieles diesmal anders. Wir durften, dank des spontanen Einsatzes von Frau Pfarrerin Waßmann-Böhm ein Konzert in der Saalkirche in Ingelheim spielen. Eine ganz besondere Kirche, die trotz der kurzfristigen Ankündigung des Auftritts fast voll besetzt war. Und genauso spontan entschied die Orchesterleitung, die erbetenen Spenden, der Eintritt war frei, der Gemeinde für ein besonderes Projekt zur Verfügung zu stellen. Über die unglaubliche Spendensumme von 657,00 € als Startkapital darf sich die Flüchtlingsfamilie freuen, die in Kürze ins Gemeindehaus der Saalkirchengemeinde einzieht. Wir freuen uns, dass wir hier helfen konnten. Und weil es nach 35 Jahren das letzte offizielle Konzert von Hannelore Swartman war, haben es sich viele Ehemalige nicht nehmen lassen, bei diesem Ereignis aktiv dabei zu sein. Weit über zwanzig Alt-WSOler haben das Orchester auf eine Gesamtzahl von über 120 Musiker anwachsen lassen. Ein fulminanter Klangkörper, wie der eloquente Moderator Vincent Ritter sagte, erfüllte die erstmals als Austragungsort gewählte Lokhalle mit Stücken aus den unterschiedlichsten Bereichen der Orchestermusik, ein „Best Of“ aus vergangenen Spielzeiten.

Apropos Lokhalle: Ein großer Dank gilt Herrn Weber, der mit Licht und Ausgestaltung der Halle zu diesem tollen Konzert einen erheblichen Beitrag geleistet hat. Im Gegensatz dazu war es eher ein winziger Beitrag, den er als „Miete“ für die Halle in Rechnung stellte. Das war mehr als nur großzügig.

Und dann gab es auch zum ersten Mal ein „Culinarium“. Auch wenn es eine Steigerung, wie „most großzügig“ gäbe, wäre sie für die „Caterer SL-Mehr Buffet“ noch nicht ausreichend. Das komplette Team hat den ganzen Abend ehrenamtlich gekocht, Getränke verkauft, Tische auf- und abgebaut und, und, und ... Und ohne die



unermüdliche Frau Feil, hätten wir das nie auf die Beine stellen können. Wohl dem Orchester, das solche Orchestereltern hat. Vergessen wollen wir den Förderverein der Schule VdF nicht, der ebenfalls großzügig für Wein und Sekt verantwortlich war. Und weil auch das Weingut Eppelmann unserer Schule sehr nahe steht, wurden alle Nebenkosten rund um den Wein gesponsert. Und dann, fast hätten wir es vergessen, war da noch ein ausgezeichnetes Konzert, das die Zuschauer so sehr begeisterte, dass es den Musikern und den Dirigenten Hannelore Swartman, Thomas Grasse und Hubert Prochota stehend Applaus zollte. Diesem Applaus schließen wir uns an und bedanken uns bei allen Spendern, die einen beträchtlichen Erlös im vierstelligen Bereich für das Orchester möglich gemacht haben, und bei allen Musikern, die mit viel Spielfreude und großem, engagiertem Einsatz ein musikalisches Highlight ermöglicht haben.

„Ein sowas von geiler Abend“ würden die jungen Leute wahrscheinlich sagen. Und wir schließen uns an.

Hannelore Swartman und Peter Sikora



2015/2016



Konzert der Extraklasse – WSO in der Alten Lokhalle in Mainz

Das Willigis Symphonie Orchester lud diesmal auf den von Ivan Rusev gestalteten Plakaten zu ihrem Jahreskonzert in die Alte Lokhalle in Mainz ein. Und es sollte ein ganz besonderes Konzert werden. Das deutete sich schon an, als man ein riesiges Aufgebot an festlich gekleideten Musikern einmarschieren sah. Nicht nur die Schüler der Frédéric Chopin Musikschule waren neben dem WSO wieder mit von der Partie (dieses Jahr schon zum 25. Mal!). Auch ehemalige WSÖler waren zahlreich angereist, um bei diesem Jubiläumskonzert mit zu musizieren.

In strahlendem C-Dur wurde die „Festwiese“ passender Weise mit dem Vorspiel zu Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ bereitet. „Auf in den Kampf!“- mit Musiktheater ging es weiter. Der Kontrabassist Vincent Ritter als Conférencier kündigte Auszüge aus der „Carmen-Suite“ von George Bizet an. Ein großes Kompliment an dieser Stelle an den Moderator: Mit superber Diktion führte er charmant und witzig durch das Programm.

Zurück zur Musik: Von Carmen ist mir besonders der extrem saubere Streicherlauf (Dennis Frick als Konzertmeister mit 16 weiteren ersten Violinen!) zum da capo in Erinnerung. Weiter ging es rhythmisch prägnant und dynamisch sehr differenziert mit dem Slawischen Tanz Nr. 8 von Antonín Dvorák. Benedikt Feldmann an den Becken betonte den musikalischen Höhepunkt zuverlässig. Und dann „Finlandia“ von Jean Sibelius vor der Pause. Auf die „Blechlawine“ zu Beginn folgten zarte Bläser- und Streicherklänge. Solch grandioses Musizieren macht hungrig und tatsächlich: Auch für das leibliche Wohl war in der Pause mit dem hervorragenden Caterer SL-Mehr Buffet gesorgt.

Danach übernahm zunächst Hubert Prochota mit einer russischen Programmauswahl die Stabführung. Der Blumenwalzer aus Peter Tschaikowskys Ballett Dornröschen überzeugte mit homogenem Streicherklang im piano. Es folgte eine Walzerelegie aus der zweiten Jazz-Suite von Dimitri Schostakowitsch, für die man die Saxophonisten Timo Daferner, Lukas Gottron, Justus Wolf und Doris Jüttner-Endres verpflichten konnte. Die sich anschließenden Walzer des 2013 verstorbenen Filmkomponisten Wojciech Kilar erinnerten mich an Schuberts leise flehende Lieder. Und die Geigenbögen blieben vorbildlich oben, bis der Dirigent Entspannung anzeigte.

Schulmäßig forderte der Moderator zur Stoffwiederholung auf, bevor der offizielle Teil des Konzertes mit Filmmusik von John Williams (Jurassic Park) und Klaus Badelt/ Hans Zimmer (Pirates of the Caribbean) unter

dem Dirigat von Thomas Grasse endete: rhythmisch vertrackt mit bestechendem Hörnerklang und ‚Sikki‘ als Pirat. Ihn werden wir nicht nur als Seeräuber in Zukunft vermissen müssen, denn er beendet mit diesem Konzert leider seine Rolle als Orchestervater und „Mädchen für alles“.

Time to say :Good bye.....

Vor 35 Jahren wurde der Grundstein zum heutigen Willigis Symphonie Orchester von Hannelore Swartman gelegt, das Schulorchester ihres Vorgängers Herrn Ludwig Engelhard reformierend. Jungen als Streicher galten damals als ziemlich „uncool“ und man hatte Nachwuchssorgen.

Heute weiß man, wie Dr. Riedel in seiner Dankesrede betonte: „Männer mit einer Geige sind einfach unwiderstehlich! Virile musikalische Ausstrahlung bezwingt...!“

Durch den Aufbau von zunächst Streicher-, dann Bläserklassen in der Orientierungsstufe nach kanadischem Vorbild - an dieser Stelle auch ein herzlicher Dank an Thomas Swartman für seine impulsgebende Hilfestellung - wurden unzählige Schüler an ein Instrument herangeführt. Mit dem nötigen Durchhaltevermögen, fleißigem Üben und Talent schafften es viele, ins WSO bzw. die PFG aufgenommen zu werden. Unzählige Schüler haben auf diese Weise ein Instrument lieben gelernt, das sie sonst wahrscheinlich noch nicht einmal in der Hand gehalten hätten.

Dass das „Gesamtkunstwerk“, das der Zuhörer an diesem Abend erleben durfte, vor allem dem unermüdlichen Einsatz von Hannelore Swartman zu verdanken ist, wurde noch einmal in besonderer Weise gewürdigt, bevor die Meisterin die Stabführung an ihren Kollegen Thomas Grasse abgegeben hat, der in Zukunft das WSO in Zusammenarbeit mit Doris Jüttner-Endres leiten wird.

In diesem Zusammenhang steht auch die einzigartige Partnerschaft mit der Frederyk-Chopin Musik-Schule in Opole. Über 2500 Schüler gaben bei vielen Begegnungen mit ihrer gemeinsamen Sprache Musik ihrem friedensstiftenden Anliegen nach einer besseren Welt Ausdruck.

Die gemeinsamen Neujahrskonzerte in Polen sind inzwischen landesweit renommiert. Die zum Jubiläumskonzert angereiste polnische Direktorin dankte Hannelore Swartman für das Herz, das sie ihnen geschenkt hat.

The Rock (Arrangement von Benedict Swartman) als Zugabe und zum feierlichen Ausklang für den Nachhauseweg der Radetzky-Marsch von Johann Strauß!

Birgid Merkel



Gelebte Nachbarschaft -Neujahrskonzert des deutschen Konsulats in Oppeln



Mit einem Neujahrskonzert feierten am Samstagabend in der Oppelner Philharmonie die deutsche Minderheit und die polnische Mehrheit gemeinsam 25 Jahre deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag.

Fast war es wie immer: Die Oppelner Chopin-Musikschule und das Willigis-Gymnasium Mainz stehen zum Neujahrskonzert des Oppelner Konsulats gemeinsam im Zeichen der deutsch-polnischen Freundschaft auf der Bühne. Das Besondere in diesem Jahr: Die musikalische Partnerschaft hat ihr 25. Jubiläum. Genau wie der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag vom 17. Juni 1991.

Die deutsche Konsulin in Oppeln, Sabine Haake, betonte die Bedeutung des Vertrages:

„Zusammen mit dem Vertrag über die Bestätigung unserer gemeinsamen Grenzen von 1990 legt er das Fundament für Aussöhnung, gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Freundschaft zwischen unseren beiden Staaten.“

Aus diesem Anlass richtete das Konsulat diesmal das alljährliche Neujahrskonzert gemeinsam mit dem Oppelner Marschall Andrzej Buła aus. Er betonte die guten deutsch-polnischen Beziehungen in der Oppelner Region:

„Das beste Beispiel für gelungene deutsch-polnische Beziehungen ist die Partnerschaft der Oppelner Woiwodschaft mit Rheinland Pfalz - eine sehr befruchtende und generationsübergreifende Zusammenarbeit. Jeder, der daran beteiligt ist, kann stolz darauf sein.“

Darüber hinaus betonte Buła die gute Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit. Dass die Zweisprachigkeit einen enormen Standortvorteil für die Oppelner Region darstelle und Investoren anlocke, unterstrich Sabine Haake:

„Ohne die deutsche Minderheit und ihre Organisationen, die mit ihren Mitgliedern aktiv seit nunmehr 25 Jahren durch ihr Engagement an der Entwicklung der Region teilhaben, wäre die Zweisprachigkeit wahrscheinlich längst nicht so verbreitet. Ohne den Einsatz der Minderheit wären die deutschen Traditionen, die zur Vermittlung der Sprache in vielen oft auch kleinen Orten beitragen, ebenfalls in den Hintergrund getreten. Und die Region wäre kulturell eine ärmere. Wie sähe der Standortvorteil dann aus?“

Die Konsulin überreichte außerdem den Leitern der Orchester aus Oppeln und Mainz, Hannelore Swartman und Hubert Prochota, eine Dankesurkunde der deutschen Botschaft für ihren Einsatz um die deutsch-polnische Verständigung, die gerade in diesen für Europa schwierigen Zeiten besonders wichtig sei. Das deutsch-polnische Orchester verabschiedete sich traditionell mit der Europahymne.

Marie Baumgarten (<http://wochenblatt.pl/gelebte-nachbarschaft>. Aufgerufen am 3.2.2106 um 9:20)

Hannelore Swartman erhält Ehrendauszeichnung der Woiwodschaft Oppeln/Polen

Hannelore Swartman, die über Jahrzehnte das Willigis Symphonie Orchester geleitet, vor 25 Jahren die Partnerschaft mit der Frederic Chopin-Musikschule in Oppeln aufgebaut und über diesen gesamten Zeitraum ausgebaut hat, erhielt im Juli die Ehrendauszeichnung für die Verdienste um die Woiwodschaft Oppeln. Diese Auszeichnung wird an Personen verliehen, die sich besonders um das Oppelner Land verdient gemacht haben.

Sofort nach Öffnung des Eisernen Vorhangs und der demokratischen Wende in Polen hat Hannelore Swartman als Dirigentin unseres Ensembles im Oktober 1990 durch Vermittlung des Kultusministeriums von Rheinland-Pfalz einen Kontakt zur Frederic-Chopin Musikschule hergestellt. 1991 spielte erstmals ein Kammerorchester unserer polnischen Partnerschule in Mainz. Seit dieser Zeit haben sich die Orchester und Solisten beider Schulen regelmäßig zu gemeinsamen Produktionen wie Symphoniekonzerten und Chorkonzerten getroffen. Das von beiden Orchestern gestaltete Neujahrskonzert hat inzwischen in Polen landesweite Bedeutung.

In über 60 Begegnungen haben in den vergangenen 25 Jahren mehr als 4000 Schülerinnen und Schüler sich und die Heimat und Nation des anderen näher kennen lernen dürfen. Gerade in Erinnerung an die dunkelsten Stunden polnisch-deutscher Geschichte trägt dieses Projekt der Begegnung von Jugendlichen zweier Nationen dazu bei, Freiheit wie Frieden in Europa – wie wir hoffen – dauerhaft zu sichern.

Die Vergabe der Ehrendauszeichnungen fand am 17. Juni 2016 während der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag des „Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ und dem 20. Jahrestag der Partnerschaft Woiwodschaft Oppeln mit dem Land Rheinland-Pfalz im Hof der Staatskanzlei des Landes Rheinland-Pfalz in Mainz statt.

Michael Kuntz





DER DEUTSCHE *Jugendorchesterpreis*

DER
Willigis Symphonie Orchester

hat sein Wettbewerb gewonnen
mit seinem Konzert Projekt

uptodate - #wso

erfolgreich teilgenommen.

Wettbewerb vom 27. November 2019

Daniela Stark

Daniela Stark

Präsidentin

Kulturstiftung Musik und Orchester



Streicherquartett spielt im KKM

Auch dieses Jahr haben unsere Streicher unter Leitung von Thomas Grasse eine alte Tradition fortgesetzt und am KKM samstagsnachmittags eine Stunde lang für die Kranken Weihnachtslieder gespielt.

Da nur wenige Kranke nicht bettlägerig sind, wurden auf den Stationen 5 und 6 die Türen der Krankenzimmer geöffnet, so dass die Patienten auf diese Art das kleine Konzert unserer Musiker, die auf dem Flur spielten, hören konnten. In der Neugeborenen-Station hatte das Quartett eine bunt gemischte Zuhörerschaft aus Babys, Müttern, Vätern und Besuchern und trug mit der Pastorale aus Corellis Weihnachtsoratorium zur frühkindlichen musikalischen Prägung bei.

Zum Abschluss spielten unsere Musiker vor einem größeren Auditorium im Foyer des Krankenhauses und wurden mit freundlichem Applaus verabschiedet.



Arbeitsphase des Ensembles in der Landesmusikakademie

Das Ensemble der 7. und 8. Klassen verbrachte zwei Tage in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, um sich auf das Jahreskonzert im Juni vorzubereiten. Die Stimmung war während der Probenarbeit dem Wetter entsprechend gut.



2015/2016



PFG IN CONCERT

Pop und Folklore Gruppe begeistert an zwei Abenden im Frankfurter Hof

Zum traditionellen Vorprogramm der PFG gehört die Junior Band, die sich dieses Jahr mit dem Titel „Rock on“ mit gutem Zusammenspiel von vier Saxophonisten präsentierte. Nicht fehlen durften die WilliKids, die sich für ihren „App song“ zuvor eigens die Erlaubnis des Komponisten Lars Reichow eingeholt hatten. Er geriet zu einer witzigen Einlage, in der die Kids sowohl komödiantisches Talent als auch vielseitige Sprachkenntnisse bewiesen. Die WilliKids sangen daraufhin „Together we can change“ von Mark Sheperd und zeigten ein gutes Gespür für die Message des Songs.

Nun war die Stunde der PFG gekommen. Allein das Einlaufen mit „Brainstorm Funky“ war schon beeindruckend. Als dann aber die Bigband mit „Africa“, „Heartland“ und „Time Gentlemen“ so richtig loslegte, ahnten die Zuhörer, begeistert durch das präzise Zusammenspiel, die überzeugenden Soli und die emotionale Interpretation, was sie an diesem Abend erwarten würde.

Anschließend präsentierte eine aus der PFG entstandene Band den Song „Liebende Lebende“ von Leonard Stolz, ein zu Herzen gehender Moment. Einen weiteren Auftritt dieser Formation markierte der Titel „Get Lucky“.

Drei Titel erklangen noch vor der Pause durch die PFG: „Cool School Drop Out“, „Storyboard“ und „Locked out of heaven“. Im Mittelpunkt der ersten beiden stand Jonathan Bachor am Tenorsaxophon, der zunächst mit einem phänomenalen Solo (Cool School Drop Out) und anschließend mit einem unglaublichen schönen Ton (Storyboard) auffiel.

Nach der Pause empfing die Bigband die Zuhörer mit mitreißenden Interpretationen von „Mercy mercy mercy“, „Forget you“ und „Home“. Bei „Home“ stellte Jonathan Bachor das Saxophon zur Seite und überzeugte durch seine Stimme.

Fortan gesellte sich der Oberstufenchor zur Bigband und schaffte mit einem ausgewogenen Klang sogleich eine schöne Atmosphäre mit „Hello“ von Adele. Es folgten nach einer witzigen Ankündigung „It’s Hard to say“, eine begeisternde Interpretation von „Tonight“ aus der West Side Story und eine schwungvolle Version von „I will follow



him“ aus Sister Act.

Bei dem Titel „For the longest time“ von Billy Joel standen drei Chorsänger im Vordergrund. Mit „Moon River“ lieferte der Chor eine überzeugende Fassung des Klassikers ab.

„Wake me up“ (Aaron Lang, Gesang) wurde seinem Namen gerecht und ließ Partystimmung im Publikum aufkommen. Die Songs „Just the two of us“ und „Fix you“ markierten den krönenden Abschluss des Konzertes.

Zuvor verabschiedeten sich die Abiturienten mit einem Abilied auf rührende Weise von ihrer PFG. Die Zugaben „Let’s get loud“, „No spring chicken“ und „Turn the beat around“ rissen das Publikum endgültig von ihren Stühlen. „No spring chicken“ fiel dabei durch die Tanzeinlage von Leonard Stolz auf, die der Chor im Hintergrund imitierte.

Eine derartige Menge an vielseitigem Talent auf der Bühne zu sehen, war ein großes Vergnügen. Darunter fällt auch die Moderation des Abends allen voran durch den großartigen Bruno Malenica und die nicht minder großartigen Jonathan Bachor und Leonard Stolz. Eine im wahrsten Sinne des Wortes tolle Truppe!

Ein großer Dank gilt der Leiterin und den Leitern der Ensembles. Birgid Merkel für die WilliKids, Andreas Weith und Bardo Menke für den Oberstufenchor und Norbert Krams für die Juniorband und die PFG-Bigband.

Thomas Grasse

2015/2016





Beim Konzert der Mainzer Pop- und Folklore-Gruppe zeigen sich die musizierenden Schüler erstaunlich politisch

Von Manuel Wenda - Allgemeine Zeitung Mainz 26.02.2016



MAINZ - Selten ist der Altersdurchschnitt im Frankfurter Hof so niedrig wie an diesem Abend, im Auditorium wie auf der Bühne. An zwei Abenden hintereinander spielt die Pop- und Folklore-Gruppe des Bischöflichen Willigis-Gymnasiums und der Maria Ward-Schule ein jazzig-souliges Programm. Viele Mitschüler verfolgen den Auftritt, dazu sitzen aufgeregte Eltern mit Kameras im Saal. Bevor die eigentliche PFG-Band kommt, übernimmt der Kinderchor „Die Willi-Kids“ unter der Leitung Birgid Merkels gemeinsam mit den Junioren der PFG das Vorprogramm. Erstaunlich politisch ist die Auswahl.

PFG

Die Pop- und Folklore-Gruppe (PFG) ist ein Ensemble aus Schülern der Maria Ward Schule und des Bischöflichen Willigis-Gymnasiums. Sie wurde 1971 von Volker Funk gegründet.

Dann kommen die PFG-Band und ihr Leiter Norbert Krams auf die Bühne. Das Instrumentarium besteht aus Bläsern, Bass, Keyboards, E-Gitarren, Perkussionsinstrumenten und Schlagzeug, schöne Klangfarben streuen dazu die Querflöten ein. Grooves eröffnen das Konzert. Die Schüler musizieren auf hohem Niveau, der Sound ist exzellent und die Lautstärke perfekt. Hier können sich einige professionelle Combos eine Scheibe abschneiden. Unterhaltsam sind die Moderationen, mit denen die Bandmitglieder durch den Abend führen.

Es ist natürlich ein Heimspiel für sie, die Ovationen des Publikums sind enthusiastisch. Alle haben großen Spaß am Spiel, die Stücke werden durch lange Soli in die Länge gezogen. Abwechslungsreich ist die Auswahl der Stücke, Popsongs folgen auf Jazz-Nummern. Sehr schön zu hören ist „Cross the Heartland“ von Pat Methenys legendärem Album „American Garage“. Mit „Liebende Lebende“ von Leonard Stolz wird auch ein Lied eines Bandmitglieds gespielt. Nach der Pause wird es schließlich richtig voll auf der Bühne. Der PFG-Chor kommt hinzu, geleitet wird er von Andreas Weith und Bardo Menke. Die Stimmung im Saal ist nun noch euphorischer, Songs wie „Moon River“ und „Fix you“ von Coldplay sind Selbstläufer.

„Ein Stern für jedes Kind“

Am Donnerstag, dem 17. Dezember 2015, musizierten die Willi-Kids und einige Bläser der sechsten Klassen auf der Bühne vor Galeria Kaufhof für die RPR-Hilfsaktion „Ein Stern für jedes Kind“.



Anschließend traten sie mit dem gleichen Programm auf der Bühne vor Karstadt auf, um die Mainzer Kinderkrebstation zu unterstützen.



Weihnachtliches Musizieren in der Seniorenresidenz Frankenhöhe

Auch in diesem Jahr fand das Adventskonzert in der Seniorenresidenz Frankenhöhe wieder fernab vom hektischen Schulalltag statt. Die Willikids unter Leitung von Frau Merkel und ein Streicherquartett des WSO unter Leitung von Herrn Grasse erfreuten die Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenresidenz mit weihnachtlichen Gesängen und Musikbeiträgen. Besonders die Solisten am Klavier, Jakob Offermann mit „Eine kleine Nachtmusik“ von W.A. Mozart, Vincent Hochgesand mit dem „Präludium C-Cur“ und Esther Özdemir mit „Für Elise“ von Ludwig van Beethoven, fanden großen Beifall.



Besinnliche und humorvolle Gedichte und Geschichten trugen zwei Schülerinnen der Klasse 10R1 vor. Frau Fischer führte durch das Programm. Mit viel Freude beteiligten sich die älteren Herrschaften am gemeinsamen Singen der traditionellen Weihnachtslieder. Wie jedes Jahr wurde zum Schluss reichlich Applaus gesendet für die auch in diesem Jahr wieder gelungene Weihnachtsfeier.

Ritter Rost und der Schrottkönig - eine Aufführung der Musical AG

Ritter Rost, gespielt von Phillip Enderle /Thomas Dühren, kennt man ja: Der mutigste Ritter, der dann doch gar nicht so mutig ist und gerne mal seine Ritterkollegen, Lucas Graf und Felix Rey, vorschickt oder sich mit seinem Krimi im Bett verkriecht, während das Burgräulein Bö, gespielt von Pascal Roehr, sich um die eiserne Burg kümmert.

So fällt es auch Bö auf, dass in letzter Zeit ständig bei den Reparaturen Nieten und Schrauben fehlen, sehr zum Gefallen von Schredder, dem Schrottplatzkönig (Louis Thatenhorst), der sich mit dem Verkauf von diesen buchstäblich eine goldene Nase verdient hat. König Bleifuß (Benjamin Jennewein) hingegen vermutet Schredder hinter dem Verschwinden der Nieten und Schrauben und erteilt königlichen Befehl an Ritter Rost, Schredder „dingfest“ zu machen.

Das alles scheint einen weiteren Burgbewohner überhaupt nicht zu interessieren. Der Drache Koks (Lucas Graf) ist mit seinem Rohrpostautomaten beschäftigt, hat keine Zeit für Bö's Sorgen und erst recht nicht für andere Aufträge. Erst als sein Rohrpostautomat merkwürdige Geräusche macht, wird sein Interesse geweckt und die eigentliche Ursache des Nieten- und Schraubenschwunds entdeckt. Wichtel (Felix Rey und Lukas Schalk) treiben sich in den Rohren herum und sind begeisterte Sammler der metallenen Gegenstände.

Doch am Ende wird alles gut: Schredder wird freigesprochen, die Wichtel bekommen ein neues zu Hause auf dem Schrottplatz und Ritter Rost kann entspannt in seine Burg zurückkehren und sich seinen Krimis widmen.

Musikalisch wurde die Musical AG in diesem Jahr von der Gesangsklasse 6e (Leitung Birgid Merkel) unterstützt. Eine Combo aus PFG-Mitgliedern unter der Leitung von Norbert Krams begleitete die Sänger und übernahm die Zwischenmusiken, so dass neben überzeugenden schauspielerischen Leistungen tolle musikalische Beiträge auf der Bühne präsentiert werden konnten. Auch das Technik-Team war mit Max Friedrich, Lasse Graf, Lukas Reeg und Lukas Weyer bestens besetzt.

Doris Jüttner-Endres, Leiterin der Musical-AG





Wettbewerbe

2015/2016

Schüler experimentieren – Jugend forscht



Wenn Neugier sich auszahlt...

„Neues kommt von Neugier“ lautet das Motto der Wettbewerbsrunde Jugend forscht 2016.

28 Willigis-Schüler waren nicht nur neugierig, sondern auch ausdauernd und haben ihr Forschungsprojekt in eine schriftliche Arbeit gefasst und auf einem der Regionalwettbewerbe einer Jury und vielen Interessenten präsentiert. Die Erfolge können sich sehen lassen. Neben einigen Platzierungen, darunter ein erster Platz, der die Teilnahme am Landeswettbewerb ermöglicht, gab es jede Menge Sonderpreise. Nicht zuletzt die Schulpreise sowie der Sonderpreis für Betreuungslehrer haben die Mühe gelohnt! Diese Preisgelder werden allen zukünftigen Jungforschern zu Gute kommen, die ihre Neugier in der AG Jugend forscht zum Ausgangspunkt eines Forschungsprojektes machen.



Erfahrungen von Willigis-Teilnehmern – Wettbewerbe in Mainz, Landau und Trier

„Was fand ich an diesem Tag in Trier besonders schön? Mir gefiel die Stimmung auf dem Wettbewerb, die Feierstunde war gut organisiert und toll war, dass ich viele Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge bekommen habe. Ich habe mit meinem Projekt „Optimierung: Windräder“ an dem Wettbewerb in Trier am 12.02.2016 teilgenommen. Ich habe erforscht, warum die meisten Windräder nur drei und nicht mehr oder gar weniger Rotorblätter besitzen und ob die Spannung größer wird, wenn der Generator größer ist. Für die Durchführung habe ich einen Ventilator vor dem Rotor meines Windrades platziert und eingeschaltet. Um die Spannung zu messen, habe ich dann noch ein Spannungsmessgerät an den Enden des Kupferdrahts befestigt. Der Wettbewerb fand in der Hochschule Trier in einem großen Saal statt. Von 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr wurden die Stände aufgebaut und jeder hat sich noch einmal auf die Juroren vorbereitet. Nach dem Aufbau ging es dann mit einer Rede von der Wettbewerbsleiterin los. Um kurz nach neun begann dann der Rundgang der Jury. Sie ließ sich alles detailliert erklären. Als die Juroren anschließend wieder weg waren, warteten alle an ihren Ständen oder sahen sich andere Stände an.

Um 12:00 Uhr wurde zunächst ein Gruppenfoto gemacht und dann gab es in der Mensa ein Mittagessen. Um 13:00 kamen die ersten Gäste und auch eine Reporterin von einem Radiosender.

Um 16:00 Uhr gingen nun die Gäste wieder und die Preisverleihung begann. Für mich war es ein erfolgreicher Tag mit dem dritten Platz in Physik und einem Sonderpreis für erneuerbare Energien.“

Leon Weitzel



„Der Tag bei Jugend forscht begann mit einer Rede von Herrn Fröhlich und Herrn Leinweber, die den Tagesablauf an der Universität und bei Schott erläuterten. Wir waren die Ersten, die juriert wurden, da wir Stand Nummer 1 hatten. Die Juroren fragten, wie wir das Thema angegangen und wie wir darauf gekommen sind. Was sie auch wissen wollten, war, wie wir unsere Fragen, die wir uns am Anfang gestellt hatten, heute beantworten würden. Nach der Jurierung gingen wir an das reichlich gedeckte Frühstücksbuffet und aßen und tranken uns satt. Es kamen viele Interessenten an unserem Stand vorbei und befragten uns zu unserem Thema. Nach etwa vier Stunden gab es Mittagessen im Mensagebäude der Universität Mainz. Als wir mit dem Mittagessen fertig waren, gingen wir wieder zu unserem Stand zurück und warteten auf den Transfer in den Hörsaal der Chemie, wo wir einen Experimentalvortrag hörten. In diesem ging es um Licht- und Blitzerscheinungen durch chemische Reaktionen. Nach diesem spannenden Vortrag wurden wir mit Bussen auf das Gelände von Schott gefahren. Dort hörten wir einen zweiten interessanten Vortrag über verschiedene Gläser und ihre Herstellung. Als die Präsentation endete, gingen wir in das Nebengebäude, in dem die Preisverleihung stattfand. Am Ende der Preisverleihung gab es ein festliches Buffet, das den Tag zu einem schönen Ausklang brachte.“

Maximilian Müller, Benjamin Drieschner, 8b, Christian Luicke, 8R1

„Wir haben das Projekt „Der Vergessomat“ bearbeitet. Unsere Idee war, den Alltag und die Arbeitswelt zu verbessern, und wir haben uns gedacht, dass viele ihre Sachen zu Hause vergessen. Das wollten wir ändern! Wir haben zwischen zwei Spulen ein Magnetfeld aufgebaut und haben verschiedene Gegenstände durchgeschoben, diese haben unterschiedliche Ausschläge gegeben. Damit haben wir gelernt, wie man mit dem Oszilloskop und dem Sinusgenerator umgeht. Als wir an der Hochschule Trier angekommen waren, haben wir uns schnell an die schöne Atmosphäre gewöhnt. Die Jugend-Forscht-Helfer haben uns den richtigen Weg zu unserem Stand gezeigt. Da es das 60-jährige Jubiläum der Firma Natus war, haben wir ihr während der Feierstunde das Geburtstagslied gesungen. Uns haben viele Ehrengäste besucht, sogar die Trierer Kinderzeitung hat uns interviewt. Selbst Frau Natus sagte zu unserem Projekt: „Meines Erachtens ist „Der Vergessomat“ das interessanteste. Ich würde mich gerne zu Gunsten meiner Familie als „Versuchskaninchen“ melden.“

Jonas Lechner, Felix Puschmann, 9b

„Am Anfang waren wir erst einmal gespannt auf den Tag. Moritz und ich waren das erste Mal bei Jugend forscht. Da wir erst im November bei Jugend forscht eingestiegen sind, haben wir nicht viel erwartet. Es gab durchgehend leckeres Essen und Trinken. Mit vielen Vorträgen verlief der Tag sehr spannend. In dem Experimentalvortrag wurden brennende Schneebälle über eine Flüssigkeit gerollt, die man, wenn sie brennt, mit einem Stab über den ganzen Tisch ziehen konnte. Am Abend bei der Feierstunde bekam jeder einen Preis der Anerkennung für die Arbeit und die Mühe.“

Maurice-Pascal Müller, Moritz Badior, 6d

„Wir haben den Lernbegleiter in eine Website umgewandelt, da der normale Lernbegleiter wenig genutzt wird. Dadurch sollte ein besserer Umgang ermöglicht werden. Der Wettbewerb war geprägt von viel Zuhören und Erklären. Das Highlight war ein Vortrag des Sponsors Schott, welcher das Thema Glas umfangreich erläuterte. Uns haben aber die langen Wartezeiten zwischen den Programmpunkten gestört. Das Projekt „Schüler-Assistent“ wollen wir fortführen.“

Benedikt Selle, Leonidas Dane, Daniel Muth, 9a

„Wenn wir an den Wettbewerb denken, denken wir zuerst an den Rechtschreibfehler auf dem Plakat bei Schott: „Geimeinsam ...“ Auch Große machen mal Fehler. Als nächstes denken wir an das leckere Buffet, das kostenlos für die Jugend-Forscher war. Ein weiterer Punkt war der Experimentalvortrag von der Universität. Dieses Jahr war das Thema „Feuer und Farben“ dran. Wir haben viele spannende Experimente gesehen. Auch toll waren die verschiedenen Experimente, die von den anderen Teilnehmern ausgestellt wurden. Ein bisschen langweilig war das lange Warten auf die Juroren und bis es danach weiterging. Es war auch ein bisschen anstrengend, dass man jedem, der etwas wissen wollte, alles neu erklären musste. Dies hielt sich aber in Grenzen.“

Sebastian Drese, Robin Thart, 8b

„Als Erstes kam die Jury zu unserem Stand und wir waren mit unserem Vortrag trotz der Anspannung sehr zufrieden. Als wir zum Vortrag in der Fachrichtung Chemie gegangen sind, erhofften wir uns nicht allzu viel. Doch eigentlich war er mit den Blitzen und den Lichtern ganz spannend. Als wir zur Siegerehrung gegangen sind, stieg unsere Anspannung, da unser Themengebiet Technik als Letztes kam. Und dann erreichten wir mit unserem Projekt den dritten Platz.“

Philipp Kirchgässer, Felix Beismann, Tristan Dernbach, 5a

„Wir wollten einen Kaugummi erfinden, der mindestens 99% Bio ist und ausgefallene Geschmacksrichtungen hat wie zum Beispiel Lakritz, Gojibeere etc. Die Kaugummis sollten gesünder als Wrigleys-Kaugummis werden und möglichst keinen Zucker beinhalten. Die Zutaten sind: Gumbase (=Kaumasse), Geschmacksstoffe, Maissirup und noch andere Zutaten.“

Wir haben die Firma Wacke-Chemie angerufen, in der Hoffnung, dass sie uns Gum-Base schicken. Leider stellen sie aber nur die Vormasse her. Aber sie haben uns eine italienische Adresse gesendet, die alles herstellt. Es ist spannend, dass man weiß, dass das Projekt international bekannt ist. Unser Projekt hat der Jury gefallen, denn Bio-Kaugummis sind sehr hilfreich, wenn man bedenkt, dass die Kaugummis, die auf der Straße kleben, eine echte Plage sind. Die Bio-Kaugummis dagegen bauen sich ab.“

Philipp Reuss, 5e, Felix Nacke, 5d

Preise beim Regionalwettbewerb „Jugend forscht – Schüler experimentieren“

Jugend forscht Sparte	Teilnehmer	Titel der Arbeit	Erfolge
Geo-/Raumwissenschaften	Philipp Alexander Kreer (MSS 12)	Die Nachricht von den neuen „alten“ Sternen - Beobachtung der Jupitermonde	Sonderpreis Jahresabo „Natur“
Mathematik/ Informatik	Benedikt Seile, Leonidas Dane, Daniel Muth (5a)	Schüler-Assistent	Teilnahme
Schüler experimentieren Sparte	Teilnehmer	Titel der Arbeit	Erfolge
Biologie	Manuel Dilmann (5b), Fynn Reisig (5b)	Wie wächst die Kresse?	Teilnahme
Chemie	Philipp Reuss (5e), Felix Nacke (5d)	Bocksgummi	Teilnahme
	Maximilian Müller, Benjamin Drieschner (8b), Christian Lücke (8R1)	Streusalz mit GRÜNEM Daumen	2. Platz Sonderpreis 1. Platz Interdisziplinäre Arbeit
	Julian Ohler, Moritz Wenzel, Jonas Feldmann (8b)	Dream cream	Sonderpreis Nachwachsende Rohstoffe
	Andres Krümpel (5b), Robert Liso, Lucas Müller (5a)	Biologische Kieherherstellung und -tests	Sonderpreis Kosmos Experimentierkasten
	Sebastian Drase, Robin Thart (8b)	Das Dekolicht ohne Strom	Teilnahme
Physik	Leon Wetzell (8a)	Optimierung: Windräder	3. Platz, Sonderpreis erneuerbare Energien
	Maurice-Pascal Müller, Moritz Badior (8d)	Ein kleiner Schritt gegen die Energieverschwendung	1. Platz, Sonderpreis Umwelttechnik
	Felix Kraft (7a), Silas Krummeck (7c)	Ersatz für Kupfer	Teilnahme
Technik	Philipp Kirchgässer, Felix Beismann, Tristan Dernbach (5a)	Das Boot	3. Platz
	Jonas Lechner (9a), Felix Puschmann (9b)	Vergessomat - Nie mehr etwas vergessen	Teilnahme

Preise für Betreuungslehrer und Schulen

Sonderpreis der Firma Schott für Betreuungslehrer für Eva Spinner (250 €)

Schulpreis der Berdelle-Hilge-Stiftung für die besondere Unterstützung von naturwissenschaftlich, mathematisch oder technisch interessierten Schülerinnen und Schülern beim Wettbewerb „Jugend forscht“ (217 €)

Schulpreis der Firma Schott für die Vielzahl der eingereichten Arbeiten beim Wettbewerb „Jugend forscht“ (500 €)

2015/2016

Willigis-Schüler erfolgreich beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“

Auch beim 53. Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ sind Willigis-Schüler erfolgreich gewesen: In Mainz erreichten Andrej Wosnitza (Viola solo – 23 Punkte) und Manuel Christ (Kontrabass solo – 24 Punkte) jeweils einen 1. Preis. Damit verbunden ist zugleich für beide Schüler der Jahrgangsstufe 12 die Berechtigung zur Teilnahme am Bundeswettbewerb in Kassel. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg auf Bundesebene!

Willigis-Erfolge beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Kassel

Wieder einmal erfolgreich waren Willigis-Schüler beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, der in diesem Jahr Ende Mai in Kassel stattgefunden hat: Unsere beiden G8-Abiturienten Manuel Christ und Andrej Wosnitza gewannen einen 2. bzw. 3. Preis. Manuel erreichte 22 Punkte mit dem Kontrabass (solo) und Andrej 20 Punkte in der Wertungskategorie Viola (solo). Herzlichen Glückwunsch!

Landeswettbewerb Mathematik 1. Runde

Die Preisträger beim Landeswettbewerb Mathematik der 8. Klassen wurden durch den Schulleiter Dr. Roman Riedel für ihre besonderen mathematischen Leistungen geehrt. Mit der großen Zahl von 13 Preisträgern zeigt dieser Jahrgang eine herausragende Breite an ausgezeichneten mathematischen Talenten. Wir gratulieren zu einem dritten Preis: Tae Min Hong, Niklas Lukas, Leandro Teixeira Barros, Alexander Daowod, Sinan Kaukel, Elmar Thewes, Leon Hammer, Nico Schramm. Und zu einem zweiten Preis: Niklas Repasch, Benjamin Schaub, Manuel Wawers, Jonas Dziezok, Ben Sucker.

Michael Meyer, Fachschaftssprecher Mathematik



Bravo et félicitations

Theresa Ries und Johannes Melchior, beide Grundkurs Französisch in der 13. Jahrgangsstufe, haben mit Erfolg die DELF-Prüfung Niveau B2 bestanden. Somit haben sie unter anderem die Möglichkeit an einer französischen Universität zu studieren, ohne die schwierige Sprachprüfung zu absolvieren. Eine große Leistung.

Leon Elsässer hat als einziger Schüler der Jahrgangsstufe 10 an der DELF-Prüfung teilgenommen und ebenso erfolgreich das Niveau A2 bestanden.

Bravo à tous!

Französische Vorlesewettbewerbe

„Moi, je lis en français“ - Realschule

In unserer Willigis-Realschule fand der Vorlesewettbewerb „Moi, je lis en français – Französisch ist leichter als man denkt“ statt. Dieser Wettbewerb wird vom Partnerschaftsverband Rheinland-Pfalz/ Burgund e.V. ausgerichtet. Die insgesamt fünf Schülerinnen und Schüler, die sich angemeldet hatten, durften im November 2015 am Schulentscheid teilnehmen.

Während die Leser in der ersten Runde einen geübten Text vortragen durften, mussten sie im zweiten Durchgang auch einen unbekannt Text vorlesen. Dabei kam es nicht nur auf die richtige Aussprache, sondern auch auf flüssiges Lesen und die Lebendigkeit des Lesevortrags an. Alle Leserinnen und Leser nahmen ihre Aufgabe sehr ernst und zeigten Freude, Engagement und eine beachtliche Leistung. In der Kategorie „8. Schuljahr“ gewann Fabienne Metzner als beste Leserin. Wir gratulieren der Schulsiegerin ganz herzlich und wünschen Fabienne alles Gute für das Regionalfinale, das am 25.02.2016 im Institut Français in Mainz stattfinden wird.

Luce Monteil

Ganz viel Aufregung erlebten die Teilnehmer des Französisch-Vorlesewettbewerbs am 25.02.2016. An diesem Tag fand in Mainz im Institut Français der Regionalentscheid zum Lesewettbewerb „Moi, je lis en français“ statt. Eine Schülerin unserer Willigis-Realschule, Fabienne Metzner, durfte als Siegerin des Schulentscheids daran teilnehmen. Fabienne trat in der Sparte „Französisch für Realschulen“ an. Wie beim Schulentscheid musste Fabienne zuerst einen vorbereiteten Text und in der zweiten Runde einen unbekannt Text vorlesen. Am Ende gratulierte die Jury allen Teilnehmenden für ihr hohes Niveau im Lesen und ihre gute bis sehr gute Aussprache. Alle Teilnehmenden bekamen eine Urkunde und eine Lektüre. Fabienne durfte sich außerdem über den zweiten Platz freuen! Somit durfte sie zum Landesentscheid fahren.

Dr. Patricia Rehm-Grätzel

Gymnasium

Sinan Kaukel (8b) hat in diesem Jahr den Vorlesewettbewerb im Fach Französisch am Gymnasium gewonnen. An dem Schulwettbewerb haben die Klassensieger der Klassen 7 a, b, c und 8 a, b, c teilgenommen. Die Jury bestand aus Claude Durand, Dr. Patricia Rehm-Grätzel und den Schülern des Leistungskurses Französisch der Jahrgangsstufe 13. Die Fachschaft Französisch freut sich über die besonders große Teilnehmerzahl in diesem Jahr und wünscht Sinan für den Regionalwettbewerb „Bonne chance!“



Miguel Weber – Schulsieger im Vorlesewettbewerb 2015/16

Im Dezember fand der Schultscheid im Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels statt. Sieger waren die fünf Teilnehmer (Joshua Brunckmann, Sebastian Dörr, Joshua Jung, Jan Lang, Miguel Weber) schon, denn sie haben nach einem internen Klassenwettbewerb ihre Klasse vertreten.

Alle überzeugten die Jury mit ihrer Lesekompetenz, am Ende einigte sich die Jury auf Miguel Weber aus der Klasse 6b als Sieger, der nicht nur sein vorbereitetes Buch überzeugend las, sondern auch den Fremdtex gekonnt und souverän vortrug. Wir wünschen Miguel beim Regionalentscheid viel Erfolg und bedanken uns bei allen Teilnehmern.

Dagmar Keck, Fachschaftssprecherin Deutsch



Geschichten von Selma Lagerlöf...

...so lautete das Thema des diesjährigen Lesewettbewerbs der 7. Klassen der Realschule. Die jeweils drei Klassensieger, die im Deutschunterricht ausgewählt worden waren, traten gegeneinander an.

Die Jury, welche aus den Deutschlehrern, aus der Schulleitung und aus Schülern der SV bestand, hatte es nicht ganz leicht, den Sieger zu ermitteln, da die drei Schülerinnen und die drei Schüler die Geschichten gekonnt vortrugen. Dennoch einigte man sich recht schnell auf Clemens als diesjährigen Sieger des Wettbewerbs. Die drei Erstplatzierten erhielten als Preis ein Buch... was sonst. Herzlichen Glückwunsch!



Klasse 8b gewinnt bei Wettbewerb „Leselust in Rheinland-Pfalz“

Am 13. Juli 2016 war das Bischöfliche Willigis-Gymnasium Gastgeber der Endausscheidung des diesjährigen Literaturwettbewerbs mit „Leselust auf Klassenfahrt“. Tim Borgwardt und Sinan Kaukel aus der Klasse 8b stellten sich als Team den Fragen des Moderators Martin Tietjen zum Jugendroman „Martyn Pig“ von Kevin Brooks. Unterstützt von Jonatan Kolb und Julian Ohler als Joker und vom Anfeuern ihrer Klassenkameraden meisterten sie die 15 Quizfragen im Stil von „Wer wird Millionär“ und erspielten die Höchstsumme von 500 € für die Klasse. Tim und Sinan beeindruckten durch ihr hervorragendes Lektürewissen und zählten deshalb gemeinsam mit drei weiteren Teams zu den Gewinnern des Wettbewerbs, an dem sich im Vorfeld 68 Klassen aus Rheinland-Pfalz beteiligt hatten. Herzlichen Glückwunsch!

Dagmar Keck, Fachschaftssprecherin Deutsch

Erfolg bei der Physik-Olympiade

Zwei Schüler unserer Schule – Max Schaub und Andreas Westerhoff – nehmen an dem Wettbewerb der diesjährigen internationalen PhysikOlympiade 2016 teil ... und die erste Runde ist schon erfolgreich geschafft. Die Internationale PhysikOlympiade – kurz IPhO – ist ein Wettbewerb für physikbegeisterte Jugendliche aus aller Welt, die einmal im Jahr ihre Leistungen messen und um Medaillen kämpfen. Es nehmen Staaten aus der ganzen Welt teil – mittlerweile fast 90. Der eigentliche Wettbewerb besteht aus zwei fünfstündigen Klausuren, einer theoretischen und einer experimentellen. Daneben gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm – und natürlich viele Möglichkeiten zu Kontakten mit Menschen aus aller Welt. Jedes teilnehmende Land entsendet bis zu fünf Olympioniken zur IPhO, die einzeln antreten. Das deutsche Team setzt sich aus den Besten des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Kultusministerkonferenz geförderten Auswahlwettbewerbs zusammen. Dieser besteht aus vier Runden. Das Finale findet nächstes Jahr in Zürich statt.

In der ersten Runde durften unsere Schüler spannende Aufgaben lösen: Inhalte und Problemstellungen aus der Optik und Mechanik mussten erarbeitet und geknackt werden. Zudem mussten aus der „Flugbahn“ eines Elektrons in einem homogenen, elektrischen Feld die Stärke dieses Feldes sowie die Flugzeit des Teilchens bestimmt werden. Gar nicht so einfach! Max und Andreas haben diese Aufgaben jedoch clever gelöst und somit die erste Runde mit Bravour gemeistert. Wir wünschen unseren beiden Teilnehmern ganz viel Erfolg für die nächsten Runden und sind gespannt, wo die Reise hingehen wird.

Wer von euch Schülern nun Interesse hat, im nächsten Jahr auch an diesem reizvollen Wettbewerb teilzunehmen, der kann mich gerne ansprechen.

Daniel Chaberny, Fachschaftssprecher Physik

Handballer knapp am Titel vorbei

Die Schulmannschaft des WK I ist im Finale um die Bezirksmeisterschaft knapp gescheitert. Mit 19:17 musste man sich dem gastgebenden Heinrich-Böll-Gymnasium aus Ludwigshafen beugen. Dabei hat das besser eingespielte Team, es war im letzten Jahr bereits Rheinland-Pfalz Meister im Wk II, den Sieg errungen. Das Spiel stand während der ganzen Spielzeit auf der Kippe, mit etwas mehr Glück und Schiedsrichterzuneigung hätte das Willigis auch gewinnen können. Da unsere Mannschaft aber ein gutes Spiel gemacht hatte, war man nicht zu sehr enttäuscht, zumal es im WK I keine weiterführenden Meisterschaften mehr gibt, für die man sich hätte qualifizieren müssen.

Coach Peter Sikora



WK 2 dominiert 1. Jtfo-Runde im Fußball

Im Oktober nahm das Willigis-Gymnasium erfolgreich an der 1. Runde des Fußballwettbewerbs im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ teil. Gespielt wurde in der Wettkampfklasse 2 (Jahrgänge 2000-2002) auf dem großen Kunstrasenplatz des TV 1817 Mainz. Neben dem für sämtliche Jtfo-Fußballwettbewerbe in Mainz verantwortlichen Lehrer Walter Ryczek, der die Turnierreihe wie immer hervorragend organisierte, wurde die Mannschaft von den Schülern Luca Graffert und Johannes Melchior (beide MSS 13) begleitet.

In der Vierergruppe konnten alle Gegner souverän geschlagen werden: Gegen die IGS Hechtsheim gelang ein deutlicher 6:0-Erfolg, auf den ein 3:1 gegen das Gutenberg-Gymnasium und ein 3:0 gegen das Frauenlob-Gymnasium folgten. Stürmer Finn Leoff mit vier Toren und Torhüter Jonathan Witzke mit lediglich einem Gegentor glänzten besonders mit ihren Leistungen. Felix Blumenthal und Paul Hager gelangen gleichermaßen sehenswerte Fernschusste aus ca. 30 Metern. Zum tollen Turniereindruck trug neben den beiden gut leitenden Schiedsrichtern auch die sehr faire Spielhaltung aller Mannschaften bei.

Es spielten: Felix Blumenthal, Simon Dehnbostel, Marco Dönges, Daniel Geis, Lucas Häffner, Paul Hager, Paul Hermanns, Yannik Ischdonat, Justus Janz, Micha Knöll, Pablo Kranz Saboya, Finn Leoff, Simeon Maas, Philipp May, Jonathan Witzke

Lukas Müller, Sportlehrer

Stadtmeister bei Jugend trainiert für Olympia



Das Willigis hat sich auf der Bezirks-Sportanlage in Bretzenheim die Stadtmeisterschaft der Jahrgänge 2000 bis 2002 gesichert. Gespielt wurde gegen das Otto-Schott-Gymnasium und das Theresianum. Gleich zu Beginn des Turniers ging es bei winterlichen Temperaturen gegen das Otto-Schott-Gymnasium. Die Führung durch Jannik Ischdonat konnte zwar im direkten Gegenzug ausgeglichen werden, doch kurz vor Ende der Partie war Jannik wieder zur Stelle und veredelte einen Traumpass von Justus Janz zum vielumjubelten Siegtreffer.

Im letzten Gruppenspiel kam es zu einem echten Endspiel zwischen dem Willigis und dem Theresianum. Wieder erzielte Jannik Ischdonat den Führungstreffer. Aus einer starken Defensive um Torhüter Jonathan Witzke konnte „Joker“ Lucas Häfner in den Schlussminuten den Ball zum erlösenden 2:0 Endstand über die Linie drücken. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle noch den Oberstufenschülern Luca Graffert und Johannes Melchior, die das Team tatkräftig unterstützt haben.

Lukas Müller, Sportlehrer

Die Nummer Eins im Kreis sind wir! - Jugend trainiert für Olympia WK IV

Auf der Sportanlage des BIZ in Worms hat sich das Willigis souverän den Kreismeister-Titel gesichert. Bei strahlendem Sonnenschein gewannen die Spieler der 5. und 6. Klassen gegen die IGS Oppenheim mit 3:1, gegen die Realschule aus Eich mit 12:0 und das Finale gegen das Rudi-Stephan-Gymnasium Worms mit 3:0. Man muss der Mannschaft, die sich in der Fußball-AG von Sportlehrer Walter Ryczeck vorbereitet, ein Riesenkompliment machen, da sie im gesamten Turnierverlauf einen kühlen Kopf bewahrte, sich aus brenzligen Situationen spielerisch und elegant befreite und sehenswerte Treffer erzielte – Hut ab!

Es spielten: Filip Markovic, Marc Kartono-Ortiz, Joshua Bruckmann, Marko Pesic, Marcel Baron, Lasse Schmitt, Yan Haid, Felix Rey, Jakob Offermann sowie die beiden „Betreuer“ Kristijan Lausic und „Zeugwart“ Ricardo Böhringer.

Lukas Müller, Sportlehrer



The Big Challenge



Gute Ergebnisse haben in dem Englisch-Sprachwettbewerb „The Big Challenge“ Leonard Volte (5e), Alexander Lehmann (5e), Marc Kartono Ortiz (6b), Philipp Hucho (6c), Jeremias Ruppenthal(6c) und Yamal van Oordt (7c), Bennet Hartung (7c) erreicht.

2015/2016

Diercke Wissen 2016 - Schulfinale im Erdkundewettbewerb Rafael Schulze-Upfoff (7. Klasse) überrascht als Sieger

Auch 2016 wird wieder gewetteifert bei Diercke WISSEN, dem größten deutschen Geographie Wettbewerb mit insgesamt 310000 Schülern. Beim Schulsiegerwettbewerb mussten Fragen beantwortet werden wie z. B.: Bei welcher deutschen Hafenstadt liegt das „Alte Land“? Was ist das größte Obstanbaugebiet Europas (Hamburg)? Zu welchem Staat gehören die Färör-Inseln (Dänemark)? Wie heißt die zu Tunesien gehörende beliebte Touristeninsel (Djerba) oder wie lautet der Fachbegriff für wallartige Aufwürmung von Gesteinsmaterial am Gletscherende (Endmoräne)?

Am Ende eines spannenden Wettbewerbs überraschte Rafael Schulze-Upfoff alle älteren Jahrgänge und siegte mit beachtlichen 22 von 31 Punkten. Den 2. Platz belegte mit 21 Punkten Jens Terwyn (10EKL). Dritter wurde A. Hefner aus der 8b mit 18 Punkten. Rafael qualifizierte sich für den Landesentscheid, zu dem wir ihm viel Glück und Erfolg wünschen.

Am Schulfinale nahmen neben den bereits Erwähnten teil: J. Schlösser (7b), J.P. Ott (8a), F. Rademaker (8c), N. Hoffmeister (9a), W. Meckel (9b), F. Leoff (9c) und Leonie Heine (8R2).

Thomas Lehmann, Fachschaftssprecher Erdkunde



Seit 1997 verleihen die Mainzer Rotary Clubs den Jugendpreis für außergewöhnlichen Einsatz im Dienst an der Gemeinschaft. Dabei geht es darum, schulisches und außerschulisches Engagement junger Menschen bis zum Alter von 25 Jahren zu würdigen. Bei über 30 Nominierten aus Schulen und kirchlichen Organisationen erhielten auch drei Willigis-Schüler eine Auszeichnung: Vincent Ritter und Luca Lowey (beide MSS 11), die u. a. die Aktion „Mein Shirt“ für und mit Flüchtlingen durchgeführt haben, sowie Robin Thomas (Abiturient 2016), der sich bereits als Schüler politisch sehr stark engagiert und u. a. Podiumsdiskussionen für seine Mitschüler organisiert hat.

2015/2016



Fahrten und Exkursionen

2015/2016



Besinnungstage – Schulseelsorglicher Schwerpunkt

Ein Schwerpunkt der schulseelsorglichen Arbeit im Willigis sind die Besinnungstage. Es ist ein freiwilliges Angebot für Schülerinnen und Schüler der 7. und 10. Realschulklassen und für alle Schülerinnen und Schüler der 9. und 12. Klassen am Gymnasium. Begleitet von einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen fahren wir von Dienstag bis Freitagnachmittag in ein Jugendhaus, um dort in Kleingruppen und im Plenum an Themen zu arbeiten, die die Jugendlichen der jeweiligen Altersgruppe betreffen. Ziel für uns ist es, auf diesen Besinnungstagen Anregungen für eine gelingende Glaubens- und Lebensgestaltung zu geben und mit den Jugendlichen in einem anderen Umfeld als dem Lernort Schule ins Gespräch zu kommen. Wir möchten die Jugendlichen darin unterstützen, eine Vision für ihr eigenes Leben zu entwerfen.



Der Tag der Physik von der TU Kaiserslautern

Auch in diesem Jahr veranstaltete der Fachbereich Physik der Technischen Universität Kaiserslautern wieder einen „Tag der Physik“ auf ihrem Campus. Die Einladung vom Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Schünemann, klang vielversprechend:

„Mit diesem Tag der Physik wollen wir zeigen, dass Physik eine interessante und spannende Angelegenheit ist. Insgesamt bieten wir über 30 Veranstaltungen an, die zum Mitmachen, Zuhören und Staunen einladen. Neben dem aktiven Experimentieren und der Teilnahme an den Wettbewerben bestehen viele Möglichkeiten, Details über das Physikstudium oder die Berufsaussichten von Physikerinnen und Physikern zu erfahren.“

Deshalb machten sich im Dezember ca. 30 physikinteressierte Schüler unserer Schule auf den Weg in die Universitätsstadt am nordwestlichen Rand des Pfälzerwaldes im Süden des Landes Rheinland-Pfalz.

Am Vormittag standen Wettbewerbe im Vordergrund, in denen unsere Schüler in kleinen Gruppen an spannenden Aufgaben knobelten und in physikalischen Experimenten ihr Geschick und Wissen zeigen konnten: mit Erfolg! Auch in diesem Jahr erzielten unsere Gruppen sehr gute Platzierungen. So belegte z. B. das Team „Go Berti“ einen tollen 7. Platz bei insgesamt 78 teilnehmenden Gruppen.

Nach einer Stärkung in der Mensa konnten die Schüler im Anschluss interessante Vorträge besuchen:

- „Got to dance“ für Elektronen – Elektrische & magnetische Felder, Mikrowellen und Licht
- Die Macht und Ohnmacht der Quantenphysik
- Astrofotografie – auf Photonenjagd im Pfälzer Wald
- Akustik der schwarzen Löcher
- Quantentechnologie: Verblüffende Phänomene der Quantenphysik in Alltag und Technik
- Von Teilchenbeschleunigern und Röntgenlasern: Große Maschinen und ihre Anwendungen in der Biologie

Darüber hinaus stellten die unterschiedlichen Arbeitsgruppen ihre Forschungsbereiche vor; hier konnten unsere Schüler auch selbst bei dem einen oder anderen Experiment Hand anlegen. Eine kleine Auswahl:

- Licht um die Ecke bringen: Glasfasern zum Anfassen
- „Atomstapelmaschine“ Molekularstrahlepitaxie
- Ultracoolle Quantenwelten – Ein Blick ins Quantengaslabor
- Der kälteste Ort in Rheinland-Pfalz
- Smartphone Physics
- Wie werden Laser in der Medizin eingesetzt?
- Die Gauß-Kanone – Ein „magnetischer Linearbeschleuniger“
- Internet Q – Abhörsichere Kommunikation in unserer Quantenwelt
- Nanolupe Rasterkraftmikroskop
- Wie schwer ist ein einzelnes Bakterium?

Nach einem vielseitigen Tag und vielen neuen Eindrücken machten wir uns am Abend wieder auf den Weg nach Hause. Ich möchte allen Schülern danken, die an ihrem freien Samstag und in der stressvollen Vorweihnachtszeit mitgefahren sind. Zudem einen großen Dank an Herrn Dr. Küpper, der als Begleitperson mitgefahren ist.

Daniel Chaberny, Fachschaftssprecher Physik

Exkursion der Klasse 8a nach „Augusta Treverorum“



Eine historische Exkursion nach Trier unternahm die Klasse 8a unter der Leitung von Klassenlehrer Martin Huber und Geschichtslehrer Michael Schwarz, der als gebürtiger Trierer durch die Stadt führte. Die Exkursion vertiefte das im Geschichtsunterricht erarbeitete Thema: „Romanisierung der Provinzen“. „Augusta Treverorum“, das römische Trier, ist mit seinen erhaltenen Großbauten wie Amphitheater, Kaiserthermen, Palast-Aula und Porta Nigra, die zum Weltkulturerbe zählen, ein einzigartiger Lernort, um die im Unterricht erworbenen Kenntnisse anschaulich werden zu lassen. Der Rundgang durch die Stadt ließ die römische Kultur der „Brot und Spiele“ und des Badens in den Thermenanlagen ebenso lebendig werden wie das Repräsentationsbedürfnis der römischen Herrscher.

Den Auftakt bildete das Amphitheater, das im 2. Jahrhundert n. Chr. erbaut wurde und eine ältere Arena aus Holz ablöste. Mit seinem Fassungsvermögen von bis zu 20.000 Zuschauern und der Kelleranlage steht die Trierer Arena etwa an zehnter Stelle der bekannten 70 Amphitheater des römischen Reichs. Eine Besonderheit stellt die Bauweise dar: Der Bau wurde als Erdamphitheater in den Hang des Petrisberges eingepasst.

Weiter ging es zu den Kaiserthermen. Obwohl nie fertiggestellt, vermittelt die Monumentalität der Anlage eine Ahnung von der Bedeutung der römischen Bäderkultur. Die Baugeschichte verdeutlicht aber auch das Repräsentationsbedürfnis der Kaiserresidenz Trier in der Spätantike. Hier sollten die Thermen als Monumentalbau einen ganzen, dem Palast des Kaisers vorbehaltenen Stadtbezirk nach Südosten abschließen.

Vor der Mittagspause, die u.a. auf dem Weihnachtsmarkt verbracht werden konnte, wurden der auf den Fundamenten des Palastes Kaiser Konstantins erbaute Dom sowie die benachbarte gotische Liebfrauenkirche besichtigt. Im Dom führte insbesondere die Geschichte der hier aufbewahrten Heilig-Rock-Reliquie zu den Legenden um Kaiserin Helena, die Mutter Konstantins, und somit zum Verständnis der Bedeutung Triers als „Wiege des Christentums“ auf deutschem Boden.

Nach der Mittagspause ging es weiter zur Basilika, dem größten Einzelraum, der aus der Antike erhalten ist. Die Ausmaße der „Aula Palatina“, dem Thronsaal Kaiser Konstantins, beeindrucken auch heute noch, vor allem im

Vergleich mit dem im 17. Jahrhundert „angebauten“ Palast des Trierer Erzbischofs, den die Palast-Aula deutlich überragt.

Abschluss und für viele Schüler Höhepunkt des Rundgangs durch „Augusta Treverorum“ bildete die Porta Nigra, das einzige vollständig erhaltene Stadttor nördlich der Alpen. Der Bau stammt aus der Zeit um ca. 180 n. Chr. und wurde nie vollständig fertiggestellt, wie sich an den nicht abschließend bearbeiteten Steinquadern ablesen lässt.

Beeindruckend die Bauweise: Die Quader wurden ohne Mörtel aufeinandergesetzt und mit Eisenklammern zusammengehalten. Die letzte noch erhaltene Klammer befindet sich im Inneren des Bauwerkes.

Michael Schwarz, Geschichtslehrer

Outdoor-Erlebniswochenende

Eine mit Rucksäcken, Zelten, einem rußschwarzen Kessel und vielem mehr schwer beladene, siebenköpfige Gruppe stapft erschöpft durch das Nebelgrau des Pfälzerwaldes. Ihr Ziel: die PKWs der Eltern, die sie wieder ins warme Bett bringen. Hinter ihnen: der schmale Grat der Kalmit, die noch am Vorabend, voller Vorfreude auf das anstehende Abenteuer, erstürmt wurde. Die Gruppe ist tief in Gedanken versunken und lässt das Wochenende Revue passieren...

...Endlich waren wir oben angekommen und konnten unser Gepäck ablegen. Das Dämmerlicht der untergehenden Sonne flutet die unendlich weiten Wälder des Pfälzer Waldes und taucht das tiefe Grün in einen orangenen Farbton. Die perfekte Kulisse für das erste gemeinsame Gruppenbild. Gerne hätten wir das Spektakel noch weiter bewundert, doch der erfahrene Waldläufer weiß, dass das Errichten des Nachtlagers und das Sammeln von Feuerholz oberstes Gebot ist, und so wurde das Zelt in die Höhe gezogen, Hängematten gespannt und die Schlafsäcke ausgerollt.

Als auch das Brennholz zusammengetragen war und das Feuer den finsternen Wald mit seinen wärmenden Strahlen erhellte, konnte das Kochen endlich beginnen. Aber halt! Wo ist das Gestell für den Kessel? Unwissend, wo es geblieben war, mussten wir, wie so oft in der Natur, improvisieren. Mit dem immer größer werdenden Hunger als Motivation ließ die Kreativität nicht lange auf sich warten und so baumelte unser Topf schon bald über dem Feuer. Das Abendessen war später als gewohnt, doch so ist das nun einmal, wenn man nicht zu Hause ist. Im Schein des Feuers unterhielt man sich leise, schnitzte seinen Löffel oder genoss einfach das Ambiente.



Nacheinander begab sich jeder auf seine Schlafstätte, wo er ungestört vom städtischen Lärm in den Schlaf entglitt.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, loderte das Feuer schon wieder und vertrieb die letzte Kälte aus den noch müden Gliedern. An Pause war leider nicht zu denken, denn unsere Wasservorräte waren aufgebraucht, deshalb machte sich ein kleiner Trupp auf, neues Wasser zu beschaffen. Glücklicherweise war die nächste Quelle nicht allzuweit weg und mit Hilfe von Karte und Kompass war sie auch schnell gefunden. Unterwegs gab es allerlei zu bestaunen: riesige Pilze am Wegesrand, bizarre Felsformationen. Und dem, der aufmerksam lauschte, wurde ein prächtiges Vogelkonzert gespielt.

Wieder am Lagerplatz haben wir die während unserer Abwesenheit von dem anderen Teil der Gruppe zubereiteten Brote gebacken. Nach getaner Arbeit waren sie ein wahrer Gaumenschmaus. Das Feuer war währenddessen sehr weit heruntergebrannt und für den Fall, dass es ausgehen sollte, übten wir, mit Zündstahl und trockener Birkenrinde ein Neues zu entfachen. In der Theorie leicht, doch in der praktischen Umsetzung eine Herkules-Aufgabe und so gaben wir umso mehr auf unser Feuer acht. Da langsam andere Wanderer eintrudelten, bauten wir unsere Nachtstätte ab, verstaute das Gepäck in den Rucksäcken und verspeisten die letzten, über dem Feuer gebrannten Pizzen. Gut gestärkt nahmen wir leider viel zu früh den Rückweg in Angriff.

Philipp Alexander Kreer

Kursfahrt Pompeji

Mühsamen Schrittes erkämpfen wir uns die letzten Treppenstufen zu der kleinen Plattform an den Hängen Capris, wo wir uns eine kleine Pause gönnen, bevor wir die übrig gebliebenen Treppenstufen zur prächtigen Villa San Michele in Angriff nehmen.

Eine Villa, die unter dem berühmten Arzt und Schriftsteller Axel Munthe zu neuer Blüte fand, wo das Grün nur so sprießt und die eine große Vielfalt an exotischen Singvögeln und anderen Tierarten beherbergt. Ein Ort, der von antiken Kunstschätzen nur so strotzt. Jedoch sind es noch viele Treppenstufen bis zu diesem sagenhaften Ort, von dem es heißt, es gäbe das Maximum an Luft und Sonne. Und so müssen wir uns erst einmal mit der fantastischen Aussicht zufrieden geben.

Unter uns erstreckt sich das dunkelblaue Meer, auf dem eben noch unser Motorboot durch die Gischt geprescht ist. Man sieht viele Boote, große und kleine, die im Licht der knallenden Sonne wie kleine Perlen glitzern. Dahinter der mächtige Vesuv, dessen geborstener Schlot weit in den Himmel ragt. Ein ruhender Koloss, um den sich die

Großstadt Neapel wie ein grauer Ring schmiegt.

Er ist auch der Grund unseres Besuchs, denn vor knapp 2000 Jahren schleuderte er mehrere Milliarden Tonnen Gestein und Asche in die Luft und bedeckte Städte und Gebäude wie die Villa, Oplontis, Herculaneum und natürlich Pompeji mit meterdicker Asche, die alles konservierte. Dies ermöglicht es uns, eine kleine Zeitreise in die römische Antike zu unternehmen.

Bei dieser Zeitreise gehen wir durch steinerne Ruinen von Villen, mächtige Amphitheater, Thermen und ganze Städte. Der Geist Roms spiegelt sich aber nicht nur in der Architektur wider, sondern auch in der reichen Farbvielfalt der vielen Fresken und in den aus abertausend kleinen Steinchen bestehenden Mosaiken. Sogar die Menschen selbst sind in der Zeit stehen geblieben. Erstarrt in der Position, die sie inne hatten, als sie von der Aschewolke erfasst wurden, und dabei so lebensecht bleibend, dass man ihre Tätigkeiten ablesen kann.

Die Kraft des Vesuvs ist jedoch nicht nur von zerstörerischer Natur gewesen, sondern sie schuf auch fruchtbare Landstriche wie z.B. die Küste um die beschauliche Stadt Amalfi, die sich durch ein enges Tal schlängelt. Ein Anziehungspunkt für Millionen von Touristen, die sich jährlich hier einfinden und Stätten, wie den Dom „Chiostro del Paradiso“ oder die Papierfabrik, für die Amalfi weltbekannt ist, besuchen. Wieder andere genießen einfach das ruhige Ambiente und erkunden die vielen verwinkelten Gassen dieser Stadt.

Ständig begleitet von der sengenden Hitze der Sonne, die nur durch das italienische Gelato erträglich ist, betrachten wir die Gegend, die wir besichtigt haben, und so manch einer träumt gerade von diesem leckeren Eis, als langsam auch die letzten Schüler die übrig gebliebenen Treppenstufen erklimmen. Schade, die Pause ist zu Ende und es geht weiter zur Villa „San Michele“. Noch ein letzter Blick nach hinten und der Vesuv verschwindet um die Kurve.

Philipp Alexander Kreer



Klassenfahrt der 10R1 nach Südfrankreich

Am 20.09.2015 ging es endlich los auf unsere Klassenfahrt! Wir hatten schon lange auf den Tag gewartet und uns auf die Fahrt vorbereitet. Als wir dann am Sonntagabend alle zusammen in den Bus stiegen, war die Freude groß und wir waren gespannt, was uns nach der 14-stündigen Nachtfahrt erwarten würde.

Am nächsten Morgen kamen wir zwar müde, aber dennoch gut gelaunt in unserer Ferienanlage „Elysée“ in dem kleinen Städtchen Grau-du-Roi, am Mittelmeer gelegen, an. Wir bezogen sofort unsere Bungalows, die zwar klein, dafür aber gut und gemütlich ausgestattet waren. Nachdem wir uns ein bisschen in der Anlage eingelebt und unsere Koffer ausgepackt hatten, waren wir neugierig auf den nahe gelegenen Strand und nutzten auch den Pool unserer Anlage zum Schwimmen.

Am nächsten Tag besichtigten wir eine Salzabbauanlage und konnten so sehen, woher unser Salz kommt und wie es verarbeitet wird. Sowohl an diesem als auch an den darauffolgenden Tagen besichtigten wir ein paar kleine Städtchen und Märkte. Wir genossen die leckeren französischen Spezialitäten, die es auf den Märkten zu kaufen gab.

Am Mittwoch standen dann endlich das Jet-Ski und die Bananenboot-Fahrten auf dem Programm. Es machte uns allen sehr viel Spaß. Donnerstag war nun schon unser letzter Tag in Südfrankreich. Diesen verbrachten wir an einem anderen nahe gelegenen Strand. Nachdem wir unsere Bungalows gereinigt hatten, mussten wir am Abend leider wieder in den Bus einsteigen und uns auf die lange Heimreise in das „kalte“ Deutschland begeben.

Wohlbehalten kamen wir dann Freitagmorgen wieder in Mainz an. Für uns war es eine wirklich sehr schöne und besondere Zeit gewesen. Wir haben als Klasse viel zusammen gelacht und erlebt. So konnten wir einmal ganz eigenständig kochen und in unserem eigenen kleinen Häuschen leben, was eine wirklich schöne Erfahrung war. So wollen wir uns auch bei unserer Klassenlehrerin Frau Monteil bedanken, die uns diese Reise als Abschluss unserer gemeinsamen Realschulzeit ermöglicht hat!

Carolin Friedl, 10R2

Klassenfahrt 10R2 nach Lübeck



Weimar oder Erfurt?! Das ist die Frage!



Projekttag 2016: Eine illustre Reisegruppe unter der Leitung von Frau Keck und Herrn Kuntz macht sich vom Hauptbahnhof Mainz Richtung Erfurt auf. Von Anfang an war uns Fortuna scheinbar hold, denn die Deutsche Bahn war an diesem Tag ausnahmsweise pünktlich! Nach einer knapp dreistündigen Zugfahrt kamen wir im sonnigen Erfurt an, und nachdem unsere Reiseleitung Fahrkarten besorgt hatte, ging es mit der Straßenbahn in Richtung Jugendherberge. Nachdem die nie aus der Mode kommende Zimmerfrage geklärt war und die Zimmer und nach längerem Kampf auch die Betten bezogen waren, gingen wir los, um Erfurt zu erkunden. Dies geschah mit Hilfe der Reiseleitung und mit Referaten, die Gerüchten zufolge erst im Zug nach Erfurt vorbereitet wurden. Nachdem wir uns so dem Erfurter Dom gewidmet hatten, gingen wir in Richtung Krämer-Brücke, die uns bewies, dass es Zeiten gab, in denen Brückenbau noch gewissenhaft betrieben wurde. Nach dieser bombigen Sensation bekamen wir erstmal Freizeit und erklimmen in Kleingruppen den Kirchturm, welcher uns eine sensationelle Aussicht über Erfurt bot. Die restliche Freizeit nutzten wir, um für unser leibliches Wohl zu sorgen. Ein Schüler bestellte sich eine Erfurter Spezialität:

den Milchshake mit allen Sorten. Nach der Mittagspause wurde uns wieder durch die Reiseleitung und durch die schon erwähnten Referate die Stadt Erfurt näher gebracht.

Am zweiten Tag erkundeten wir nun endlich das eigentliche Ziel der Reise: Weimar! Geleitet wurde diese Erkundung von Weimars bestem Stadtführer, auch wenn wir glauben, dass unsere kongeniale Reiseleitung die Führung genauso hätte präsentieren können. Die wirklich gut gelungene und lustige, auf schönstem Sächsisch dargebrachte Führung durch Weimar war hoch interessant und der Stadtführer konnte mit seinem Wissen über die Geschichte Weimars, über Goethe und auch Schiller glänzen. Nachdem wir den Guide mit tosendem Applaus verabschiedet hatten, hatten wir Freizeit, um uns ein schönes Mittagessen zu gönnen. Danach gingen wir als Gruppe in das Schiller-Haus. Mit dem Audioguide in der Hand erkundeten wir das Haus, in dem Schiller lebte und auch wirkte. Nach dieser Sehenswürdigkeit hat die Reisegruppe sich darauf geeinigt, Weimar in Kleingruppen zu erkunden. Als sich eine Teilnehmerin, um das zu feiern, ein Tiramisu-Eis kaufen wollte, wurde sie von dem charmanten Eisverkäufer gebeten, da sie scheinbar nur so vor kindlicher Frische sprühte, ihren Perso vorzuzeigen. Nachdem Weimar zur Genüge erkundet war, fuhren wir wieder gen Erfurt, wo uns wieder ein Mahl erwartete, welches das Prädikat „sehr gut“ (nicht) verdient hatte. Am Abend schauten wir gespannt das

Spiel Deutschland vs. Frankreich, welches trotz der Unterstützung eines Deutschland-Ultras im benachbarten Restaurant leider verloren ging.

Am dritten und gleichzeitig letzten Tag unserer kulturellen Reise stand die Besichtigung des KZ-Buchenwalds auf dem Programm. Hier wurde uns erst einmal ein Dokumentationsfilm gezeigt. Danach wurden wir in einer fast schon unerträglichen Hitze über das Areal geführt und bekamen von dem Guide die Funktion der teilweise noch vorhandenen Gebäude erklärt. Nach der Führung lud uns die Reiseleitung auf ein Getränk unserer Wahl in der anliegende Mensa ein, um sich bei uns für den unproblematischen Ablauf der Reise zu bedanken.

Nachdem wir wieder in Erfurt angekommen waren, hatten wir ein letztes Mal Freizeit, um uns mit Essen zu versorgen und uns Erfurt nochmal zu Gemüte zu führen. Auch diesmal kam der ICE verärgert pünktlich. Jedoch wurde im Verlauf der Reise deutlich, dass die Deutsche Bahn eben doch die Deutsche Bahn ist und wir verspäteten uns um 30 Minuten. Dieser Umstand verärgerte den ein oder anderen Schüler, da Anschlusszüge und Anschluss-Veranstaltungen nicht erreicht wurden.

Am Ende bleibt nur Danke zu sagen für drei wirklich unvergessliche Tage, in denen weder Kultur noch Freizeit zu kurz kamen. Einen großen Dank an die Reiseleitung, Frau Keck und Herrn Kuntz, für die tolle Organisation und Gestaltung der Fahrt! Und denkt daran:

Ein Wochenende ohne Thüringer-Klöße / verlöre viel von seiner Größe!

Marco Maier, Victoria Feil



2015/2016



Austausch

2015/2016

Bienvenue à Mayence



Es ist inzwischen eine schöne Frühjahrs-Tradition geworden, dass Schülerinnen und Schüler sowie zwei engagierte Lehrerinnen des Collège Carnot aus Dijon für eine Woche an der Willigis-Realschule zu Gast sind. 30 Mädchen und Jungen der 7. bis 9. Klasse machten sich auf den Weg, um ihre Mainzer Austauschschüler/innen kennen zu lernen oder auch schon zum zweiten oder dritten Mal zu besuchen, in ihren Familien zu wohnen und so ein Stück weit deutsche Lebenskultur mitzuerleben.

Zahlreiche interessante Programmpunkte erwarteten die jungen Gäste: Führung durch die Schule, Druckvorführung im Gutenberg-Museum, Ausflug nach Frankfurt zum Senckenberg Naturmuseum und in den Zoo, Führung durch die St. Stephan Kirche, Besichtigung des SWR und – eine neue Unternehmung, die bei den Jugendlichen viel Anklang fand – Geocaching: „Krimi – Fall in der Mainzer Altstadt.“ Das Wochenende verbrachten die Jugendlichen mit ihren Gastfamilien. Erkundung der Umgebung stand auf dem Programm.

Wenn auch die gemeinsame Woche in Mainz viel zu schnell zu Ende ging, so dürfen sich die Willigis-Schüler/innen schon jetzt auf ihren Rückbesuch in Dijon freuen. Ermöglicht wurde dieser Sprachenaustausch von Mainzer Seite erneut von unserer Kollegin Catherine Wölfel, der an dieser Stelle ganz herzlich zu danken ist.

Margret Fischer

Schülerinnen und Schüler zu Gast im Collège Carnot in Dijon

Zum dritten Mal fand die Begegnung im Rahmen des Schüleraustausches der Willigis-Realschule mit dem Collège Carnot aus Dijon statt. Vom 01.03.16 – 08.03.16 besuchte uns die französische Gruppe in Mainz. Der Gegenbesuch in Dijon fand vom 17.05.16 - 24.05.16 statt. 30 Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 7 bis 9 nahmen an der Begegnung teil. Die Schülerinnen und Schüler waren in den jeweiligen Partnerfamilien in Dijon untergebracht. So haben die Teilnehmer ausreichend Gelegenheit, sich in der Gastfamilie aufzuhalten, die Fremdsprache zu sprechen und Kontakte zu intensivieren. Die Vorbereitung auf den Aufenthalt in Dijon erfolgte über vorzeitigen E-Mail-Kontakt bzw. über Skype zwischen den einzelnen Schülern. Im Unterricht wurden nach gemeinsamer Absprache mit der französischen Kollegin detaillierte Informationen zu den jeweiligen Programmpunkten intensiv besprochen.

Den Auftakt für den einwöchigen Aufenthalt in Dijon bildete eine zweistündige Führung „le chemin de la chouette“ durch die Altstadt von Dijon und Besuch des Musée des Beaux-Arts, bevor die Schülerinnen und Schüler den Nachmittag mit ihren Partnern in deren Familien verbrachten. Auf dem diesjährigen Programm stand ein ganztägiger Ausflug nach Besançon, der Hauptstadt der Region Franche-Comté. Ein Schwerpunkt des Besuches lag auf der Besichtigung der Zitadelle, die umschlossen von einer Flussschleife des Doubs auf einem Hügel liegt. Der Festungsbaumeister Vauban errichtete die Zitadelle an der höchst gelegenen und engsten Stelle der Landzunge und verstärkte die rechte Uferseite mit Stadtmauer und dem Fort Griffon sowie die linke Uferseite mit Bastionen und Demi-Lünetten. Eine sachkundige Führung gab der Gruppe einen Einblick in die Geschichte des Bauwerks, das von Ludwig dem XIV. in Auftrag gegeben wurde. Die Zitadelle ist heute frei zugänglich und beheimatet einen zoologischen Garten und Museen: Le Musée Comtois, le Musée de la Résistance, l’Insectarium, le Noctarium et l’Aquarium. Nach dem ausgiebigen Aufenthalt in den Museen war aus Zeitgründen nur noch ein kurzer Besuch in der historischen Altstadt möglich.

Am nächsten Tag vergnügten sich die Schüler im Kletterpark „acrobranche à l’Ecodrôme“. Den Nachmittag verbrachte die Gruppe mit einem Besuch der Grotten von Bèze, die mit Booten besichtigt werden können. Am vierten Tag besuchten wir das Museum zum Anfassen, „Muséoparc d’Alesia“. Der anschließende Besuch in der Fabrique de Flavigny in Ozerain war für alle von besonderem Interesse. Hier erfuhren wir Details über die Herstellung berühmter Anis-Pastillen und durften anschließend deren verschiedene Geschmackssorten kosten.

Am letzten Tag unseres Aufenthaltes nahmen alle Schüler in den ersten beiden Stunden am Unterricht ihrer Partner in verschiedenen Fächern teil. Der Besuch des Unterrichts vermittelte die Unterschiede zwischen dem deutschen und dem französischen Schulsystem. Das anschließende gemeinsame Mittagessen in der Kantine

2015/2016



war für die deutsche Gruppe eine besondere Erfahrung und sie genossen es sichtlich, mit den französischen Schülern ins Gespräch zu kommen. Alle Teilnehmer der Austauschgruppe erhielten zu Anfang eine Arbeitsmappe, die während des Austausches zu bearbeiten war. Sie geht auf Fragen zur Familie, zum Tagesablauf, zur Stadt Dijon, zur Geographie, zur Struktur der Côte d'Or und zu Dingen des alltäglichen Lebens ein. Informationsmaterial zu den einzelnen Besichtigungen sowie die wichtigen Redewendungen waren dieser Mappe ebenfalls beigelegt. In einer Nachbesprechung wurden die Programmpunkte sowie die positiven und negativen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler analysiert. Die Akzeptanz des Austausches war auf beiden Seiten sehr groß. Die freundschaftliche und harmonische Stimmung innerhalb der Schülergruppe hat entscheidend zu diesem positiven Verlauf des Aufenthaltes beigetragen. Die betreuenden Lehrerinnen haben die sehr herzliche und offene Gastfreundschaft der französischen Kollegen sowie der Schulleitung sehr geschätzt.

Catherine Wölfel

C'est chouette! - Schüler-Austausch mit dem Collège St. François in Dijon

Der Eulenberg – le Chemin de la Chouette – stand auch in diesem Jahr wieder auf dem Programm des Schüleraustausches in Dijon. Die Eule ist das Wahrzeichen der Mainzer Partnerstadt, und sie ist auch schon in der französischen Literatur verwendet: „C'est chouette!- Das ist toll!“ sagt der Kleine Nick – le Petit Nicolas – immer, wenn ihm etwas gefällt.

„C'est chouette!“ fanden die Schüler der 7. Klassen des Willigis-Gymnasiums, begleitet von den verantwortlichen Lehrerinnen Frau Durand und Frau Dr. Rehm-Grätzel, die Unterrichtsstunde an der Partnerschule, dem Collège St. François. Wie in jedem Jahr waren auch die Schülerinnen der Maria Ward-Schule mit deren Lehrerin Frau Schwank-Bröer dabei. Auch der Blick auf Dijon vom Turm Philippe le Bon bei strahlendem Sonnenschein gefiel. Besonderes Interesse riefen die Herzogsgräber und die Waffenkammer des Musée des Beaux-Arts, die Krypta von St. Bénigne sowie das Planetarium hervor.

Bei Gougères und Orangensaft erholte man sich während des Empfangs beim Bürgermeister, bei Mulot et Petitjean durften die Schüler das für Dijon typische pain d'épices probieren, im Imaginarium übten sie sich im Degustieren von Trauben- und Cassissaft.

Ein Ausflugstag führte die Schüler nach Beaune, wo sie die Hospice besichtigten und mit dem Visiotrain durch die Stadt fuhren. Das Wochenende verbrachten die Schüler mit den Gastfamilien.

Dr. Patricia Rehm-Grätzel

Mile fáilte - Irlandaustausch im April 2016

Dieses Jahr fand zum zweiten Mal der Austausch zwischen dem Willigis-Gymnasium Mainz und dem irischen De La Salle College in Waterford, der Hauptstadt des gleichnamigen Countys, statt. Insgesamt nahmen jeweils 13 irische und deutsche Schüler daran teil. Mittwochs begann unser Trip nach Irland. Nach ca. 8 Stunden Flug und Busfahrt von Frankfurt nach Dublin und von Dublin nach Waterford erreichten wir das College und wurden von unseren Gastfamilien begrüßt. Den Rest des Tages verbrachten wir dann mit ihnen, um sie besser kennen zu lernen.

Donnerstags besuchten wir den Reginalds Tower, welcher vor mehreren hundert Jahren von den Wikingern errichtet wurde und als Ausgangspunkt für die Gründung Waterfords diente, weshalb sie auch die älteste Stadt Irlands ist. In verschiedenen Museen lernten wir die bewegende Geschichte der Stadt, des Countys und Irlands kennen. Um Komplikationen durch ungeschickte Aussagen über Irland und die anstehenden Feierlichkeiten des Easter Rising 1916 oder um einfach Unwissenheit vorzubeugen, erhielten wir von Fr. Kalbitz und Fr. Dr. Rehm-Grätzel eine kurze Einführung in die irische Geschichte.

Freitags fuhren wir in das Seebad Tramore, ein schönes Örtchen, an dessen Strand wir trotz kurzem Regenschauer Fußball spielten und das deutsche Team das irische besiegte. Danach besuchten wir den Unterricht mit unseren Austauschpartnern.

Das Wochenende wurde in den jeweiligen Gastfamilien in der näheren Umgebung verbracht, und sehr individuell gestaltet. Von Ausflügen nach Dublin bis zu Sightseeing und Shopping war alles dabei.

Montags nahmen wir wieder am Unterricht teil. Nachmittags besuchten wir zusammen mit unserem Schulleiter Dr. Riedel den Bürgermeister, der extra zu einem Antrittsbesuch in der irischen Schule anreiste. Am Dienstag war unser letzter Tag, den wir ebenfalls im Unterricht mit unseren Partnern verbrachten.

Mittwochs besuchten wir vor unserer Abreise noch einmal den Unterricht und zum Abschluss wurde noch ein Gruppenbild vor dem irischen College gemacht.

Abschließend ist zu sagen, dass wir uns für die Möglichkeit eines Austausches bedanken und hoffen, dass etwas Derartiges auch in den folgenden Jahren stattfinden wird. Wir haben viel gelernt, sprachlich und kulturell, und jeder hat etwas mitgenommen, sei es auch nur eine Kopfverletzung vom Hurling spielen. Im September freuen wir uns sehr auf ein Wiedersehen, wenn die irischen Schüler im September nach Deutschland kommen. Nicht zuletzt um der Forderung nach einer Revanche nach dem Strandfußball nachzukommen.

Philipp Siedler, 10 ELK



2015/2016



Unterrichtsprojekte

2015/2016

Ausstellung Flucht 2.0 im Dommuseum – Schicksal unseres Willigis-Schülers Khaled



Khaled bei der Ausstellungseröffnung
mit Oberstufenschülern des Willigis

Die katholische Religionsgruppe der Klasse 8b hat die Ausstellung Flucht 2.0 im Dommuseum, die von Flüchtlingen gestaltet wurde, besucht. Wir hatten einen jungen, achtzehnjährigen Syrer namens Khaled, der uns durch die Ausstellung führte. Khaled erzählte seine persönliche Fluchtgeschichte, berichtete von den Strapazen der Reise sowie seine Gefühle und Ängste während der etwa zweijährigen Flucht. Er konnte uns einen Eindruck von Krieg und Zerstörung, von der gefährlichen Überfahrt über das Mittelmeer und den einzelnen Stationen, wo die Flüchtlinge auf die Schlepper warteten, vermitteln. Er erklärte uns, wie wichtig gerade ein Smartphone für Flüchtlinge ist, die dadurch nicht nur ihre Flucht leichter organisieren, wichtige Dokumente mitnehmen, Kontakte zur Familie halten können, sondern damit auch um Hilfe in gefährlichen Situationen bitten können.

Khaleds Schicksal ist nur eines von Tausenden. Durch die Ausstellung führen Flüchtlinge aus Syrien, Eritrea, Afghanistan und Pakistan und erzählen ihre ganz persönliche Geschichte.

Es ist eine sehr gelungene Ausstellung, denn sie entführt den Besucher in eine andere, und doch unsere Welt. Sie erzählt von der Heimat der Flüchtlinge, deren Ankunft in Europa und später in Deutschland, die Sammelstelle in Ingelheim und die Idee und Umsetzung dieser einzigartigen Ausstellung.

Khaled war auch einige Monate am Willigis Gymnasium, seit wenigen Monaten besucht er ein Gymnasium in Ingelheim. Es war unglaublich interessant zu sehen, welche Fortschritte sein Deutsch in dieser kurzen Zeit gemacht hat. Nach all der Hoffnungslosigkeit, den Ängsten und der Verzweiflung, die zu seiner Flucht führten, hat er nun eine Zukunft. Überglücklich, dass er hier die Schule besuchen darf, hat er ein großes Ziel, nämlich Zahnarzt zu werden und eines Tages zurück nach Syrien in seine Heimat zu gehen, um dort zu helfen, das Land nach dem mittlerweile schon fünf Jahre dauernden Krieg wieder aufzubauen.

Das Schicksal dieses jungen Mannes, der ja nur wenige Jahre älter ist als die Jungs der Klasse 8b, hat uns sehr berührt. Es sind nicht so sehr die Exponate, die unsere Herzen berühren, sondern die große Dankbarkeit dieser Flüchtlinge, die sie gegenüber unserem Heimatland haben.

Christiane May, Religionslehrerin



Erasmus-Plus Projekttreffen in Cavan/Irland - Society and Architecture (Soar)

Tag 1: Die Anreise

www.soar-erasmus.org

Wir, drei Lehrer und zwei Schüler, trafen uns am Mainzer Hauptbahnhof, um von dort mit der S-Bahn zum Frankfurter Flughafen zu fahren. Nach zweistündigem Flug nach Dublin brachte uns ein Bus in eineinhalb Stunden nach Cavan. Wir wurden von den Gastfamilien und der irischen Projektleitung empfangen.

Tag 2: Die Präsentationen

Morgens sind wir zur Schule gefahren, der Unterricht beginnt in Irland um 9 Uhr.

Alle Schüler und Lehrer nahmen in der Aula Platz, die Projektleitung begrüßte die aus anderen Ländern angereisten Lehrer und Schüler aus Holland, Spanien und Norwegen. Anschließend stellten Schüler aus verschiedenen Ländern ihre Schule und ihr Erasmusprojekt - jeweils eine Präsentation zum Thema „Architektur und Gesellschaft“- vor.

Unsere Präsentation des Sozialkundekurses hatte die Obdachlosigkeit in Deutschland bzw. in Mainz als Thema. Danach standen zwei Workshops auf dem Programm, zum einen in einen lehmigen Backstein ein Muster zu gravieren und zum anderen ein paar Rhythmen auf einer irischen Trommel zu lernen.

Tag 3: Besichtigen

Von der Schule aus sind wir zur Bibliothek in Cavan gefahren, wo wir einen Vortrag über den Osteraufstand 1916 hörten. Nach kurzem Zwischenstopp bei einem Gericht sind wir zur Kathedrale gelaufen. Ein Priester führte uns durch den Bischofssitz.

Am vierten Tag ging eine Gruppe zum Kajakfahren, eine andere Gruppe absolvierte einen Hindernis-Lauf. Während die Land-Gruppe schrecklich dreckig wurde, absolvierte die Wasser-Gruppe diverse Spiele, bei dem die Kajaks zum Drüberlaufen aneinandergelegt wurden – sehr zum Leidwesen von Frau Kreer. Die Land-Gruppe musste nach Abschluss des Parcours ein Floß aus mehreren Brettern, Seilen und leeren Plastik-Fässern bauen und damit eine bestimmte Strecke auf dem See abfahren.

Am fünften Tag trafen sich alle morgens an der Schule und es ging mit dem Bus nach Dublin. In Dublin angekommen, gaben wir unser Gepäck am Flughafen ab und gingen in die Stadt.

Elias Gebhardt und Etienne Grimm, 10SKL1

Die Schüler wurden von Alexandra Kreer und Jörg Auschrat betreut. Am Treffen nahm außerdem Dr. Roman Riedel teil.

Erasmus-Plus-Projekt - Society and Architecture



Im Rahmen unseres Erasmus-Plus-Projektes „Society and Architecture“ trafen sich im Februar 2016 Schülerinnen und Schüler wie Lehrkräfte unserer Partnerschulen aus Irland, den Niederlanden, Norwegen und Spanien zu einem Arbeitstreffen in Mainz. Dabei stellten die Schülerinnen und Schüler einander erste Arbeitsergebnisse ihrer Schulen vor und bearbeiteten gemeinsam Aufgaben. Ergänzt wurde das Programm durch den Besuch verschiedener Institutionen und Einrichtungen.

So informierte man sich über das Mainzer Zollhafen-Projekt und besuchte das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt mit einer Ausstellung zu Modellen intersozialen und intergenerativen Wohnens. Neben dem Arbeiten gab es natürlich auch eine Reihe von Möglichkeiten zum Austausch und zum Kennenlernen unserer Stadt. Schulleiter Dr. Roman Riedel begrüßte am Tag nach ihrer Ankunft unsere Gäste und führte dabei in das Thema „Architektur und Gesellschaft“ ein:

Architektur prägt unser Leben. Wir begegnen ihr alltäglich, ob nun in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus, in den Siedlungen, Dörfern, Städten, in öffentlichen und privaten Gebäuden, in der Schule, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit. Räume, Gebäude und ihre Vernetzung in Infrastrukturen sowie in Stadtlandschaften, Verkehrsräumen etc. sind die zentralen Orte menschlicher Zivilisation. Die von Architektur geschaffenen Gebäude und Räume sind aber weiter auch symbolische Objektivationen, d.h. Zeichen, die für gesellschaftliche und soziale Kontexte, politische Systeme, Weltanschauungen, Philosophien, Ideologien stehen. Im Sinne von Intertextualität dienen Bauwerke, Environments und Habitate nicht allein den funktionalen Bedürfnissen der Menschen, sondern sie verweisen über sich hinaus auf die psychischen Dispositionen der sie nutzenden und mit und in ihnen lebenden Individuen, auf Bedeutungen, auf Mentalitäten und Zeitgeist, auf ästhetische Konzeptionen. Sie erlauben uns als Texte Aneignung wie Entäußerung, Nähe und Distanz, Akzeptanz und Ablehnung. Bauwerke sind selbst in ihren alltäglichen Bezügen immer auch Gesamtkunstwerke.

Ihre Ästhetik mag ihre Wurzeln in den an sie gerichteten funktionalen Anforderungen haben und transzendiert doch diese Funktionalität in einer anthropologischen Dimension, die sich jedem Menschen deshalb erschließen kann. In diesem Sinne ist Architektur auch zeitlos, auch wenn wir sie nach Epochen gliedern. Gerade in unserer Zeit, die ich als eine entwickelte Postmoderne bezeichne, fließen die wesentlichen Elemente aller Epochen und

vielfältiger Stile ineinander, bedeutet Architektur auch ein Ensemble aus Zitaten, aus Samples, ähnlich den Performances des Hiphop oder Shows von Madonna oder Lady Gaga.

Sie haben sich mit diesem Projekt auf den Weg gemacht, unsere Welt so zu erkunden und zu erfahren, wie sie ist, zu begreifen, was sie – nach Goethes Faust – „im Inneren zusammenhält“. Sie haben dabei die Chance, grundsätzliche Einsichten zu gewinnen über das Verhältnis des Menschen zu sich, zu seinen Mitmenschen und zu seiner Umwelt. Architektur ist dabei ein wichtiger und global gültiger Schlüssel zur Deutung kultureller Zusammenhänge unserer Zeit, früherer Zeiten und gewiss auch unserer Zukunft.

Ich wünsche Ihnen allen für Ihr Projekt guten Erfolg, für die gemeinsamen Tage eine gute Zusammenarbeit und interessante Gespräche und einen schönen Aufenthalt im Goldenen Mainz.

Dr. Roman Riedel

MdL Wolfgang Reichel im Sozialkunde-LK des Willigis

Im November besuchte der Landtagsabgeordnete Wolfgang Reichel (CDU) im Rahmen des Abgeordneten-Besuchstages unter dem Motto „Wiedervereinigung“ den Sozialkunde-Leistungskurs der Jahrgangsstufe 11.

Dies war auch ein Thema in der Diskussion, die der Kurs mit dem Abgeordneten nach einer kurzen Begrüßung sehr ausgiebig geführt hat. Nach einer kurzen Pause befasste sich die Diskussion nicht nur mit der Wiedervereinigung, sondern auch mit der aktuellen Flüchtlingspolitik. In der sehr offenen Gesprächsrunde begeisterte er mit großen Redeanteilen und auch die Rückmeldung des MdL Reichel fiel positiv aus: „Der bestvorbereitete Kurs seit 4 Jahren.“

Als Dank lud er den Kurs zu einem Gegenbesuch im Landtag ein. Der Kurs hat sich auch gefreut, an diesem Gespräch teilnehmen zu können, jedoch hätten wir uns zu manchen Aussagen eine konkretere Meinung gewünscht.

Fabian Begenat, Tillmann Klopp, Jonas Westphalen , 11 Sk L 1



Bürgerrechtler Pfarrer Rainer Eppelmann als Gast im Willigis



Vor 25 Jahren – für alle unserer Schülerinnen und Schüler vor ihrem Geburtsjahr – fand mit der deutschen Wiedervereinigung ein historisches Ereignis statt, das in vielfacher Hinsicht einzigartig ist. Die Schule war so glücklich, durch Vermittlung der Konrad-Adenauer-Stiftung einen Zeitzeugen für einen Vortrag an unserer Schule zu gewinnen, der von Beginn an im Zentrum dieses Ereignisses stand, Pfarrer Rainer Eppelmann.

Rainer Eppelmann war viele Jahre aktives Mitglied, ja Repräsentant der Friedens- und Bürgerrechtsbewegung in der DDR, er war Mitglied des Runden Tisches und der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR und später Mitglied des Deutschen Bundestags. Er hat also die geschichtliche Entwicklung zur Wiedervereinigung, sie selbst und ihre weitere Ausgestaltung aus nächster Nähe und verantwortlich erlebt. Von daher ist sein Zeugnis besonders wertvoll und trägt sicherlich dazu bei, dieses historische Ereignis in seinen vielen Dimensionen zu verstehen.

Im Mittelpunkt seines Vortrags stand die rhetorische Frage, in welchem politischen System ein gelingendes Leben möglich sei: in der Demokratie oder der Diktatur. Das Grundbedürfnis des Menschen, sein Leben selbstbestimmt zu gestalten, kann nur in einer Demokratie Verwirklichung finden. Die Geschichte zeigt aber, dass dessen ungeachtet viele Menschen in Diktaturen leben müssen, in denen einige wenige im Namen von Ideologien über andere herrschen. Wie er an Stationen seines Lebens deutlich machte, war diese Selbstbestimmung eben auch in der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik von deren Beginn an im Grunde nur als Resilienz oder Widerstand möglich. Wer diesen Weg nicht gehen wollte oder konnte, dem blieb nur die Emigration, wofür sich letztlich bis 1989 vier Millionen Menschen entschieden, oder die Anpassung, das „Flüstern“. Entscheidend für Eppelmanns Leben wurde der Entschluss des 21jährigen, den Dienst an der Waffe in der Nationalen Volksarmee und den Dienst zu verweigern, wofür er mit acht Monaten Gefängnis bestraft wurde. Widerständigkeit blieb auch im weiteren Leben Eppelmanns die Maxime seines Handelns, ob als evangelischer Pfarrer, als bekanntes Mitglied der Friedens- und Bürgerrechtsbewegung, als Abgeordneter der erstmals 1989 frei gewählten Volkskammer der DDR oder als Mitglied des Deutschen Bundestags. Wie sich eine jahrzehntelange Anpassung an Indoktrination, Manipulation und Repression auf die Menschen auswirkt, war ein weiteres Thema, auf das Eppelmann – auch im Hinblick auf den aktuellen Rechtsradikalismus in den neuen Bundesländern, aber eben nicht nur dort -, auch nach Rückfragen aus dem Auditorium einging. Betroffen machte auch, dass die Staatssicherheit der DDR wenigstens zweimal versuchte, ihn zu töten. Eppelmann schloss seine Ausführungen mit einem Appell an die „Nachgeborenen“, sich der Gefahr, Demokratie als gegeben und unveränderlich zu sehen, bewusst zu werden. Stattdessen sei es notwendig, sie in ihrer „Kostbarkeit“ zu begreifen, sie aktiv zu gestalten, für sie einzutreten, sie zu verteidigen und sich für ihre Einführung zu engagieren - da, wo sie noch nicht vorhanden ist.

Podiumsdiskussion zur Berufsorientierung

Ulrich Meurer und Prof. Dr. Markus Haid organisierten eine Podiumsdiskussion zur Berufs- bzw. Studiengangswahl, in deren Genuss Ende Januar zwei Mathematik- und ein Physik-Leistungskurs der Jahrgangsstufe 11 kamen. Das Podium bestand aus Christian Schüller, seit 5 Jahren als Elektrotechnikingenieur tätig (2.v.li.), Souhir Ben-Abdeljelil, Bachelor-Studentin der Elektrotechnik an der Hochschule in Darmstadt (re.) und Prof. Dr. Markus Haid, Leiter des CCASS und Professor der Hochschule Darmstadt (2.v.re). Ziel war es, den zukünftigen Abiturienten eine Orientierung bei der Berufs- und Studienwahl zu geben. Themen der Diskussion waren u. a. die Unterschiede zwischen Universität und Hochschule, Bachelor- und Masterabschluss, Diplom und Bachelor, Industrietätigkeit und Promotion, Schule und Studium, Fachwissen und Softskills. Die zahlreichen Fragen der Schüler sprachen für den Erfolg der Veranstaltung.



Kinderlachen statt Autolärm

Arie Rosen aus Jerusalem erklärt Bedeutung von Ruhetagen

Eine Woche ohne Sonntag? Nicht auszudenken. In Israel heißt der Ruhetag Schabbat. Den haben Willigis-Schülerinnen und -Schüler „leibhaftig“ erlebt. „Und jetzt so laut, dass die ganze Schule bebt und alle sich fragen, was hier los ist“, ruft Arie Rosen, bevor er ein Schabbat-Kinderlied anstimmt und die Schüler bei „chiri-biri-bum“ mit einstimmen. Es ist Unterricht aus erster Hand, der alle Anwesenden anregt mitzumachen.

„Der Unterschied zwischen Lehrern, die etwas erzählen, und jemandem, der es lebt, ist riesig“, sagt Dr. Volker Busch, Schulpfarrer am Willigis-Gymnasium. Während seines Vortrags berichtet Arie Rosen detailgetreu vom Ablauf einer traditionellen Schabbatfeier und demonstriert den Kiddusch-Segen, der über einen Weinbecher gesprochen wird. Der Gast aus Israel hat viele Kult-Gegenstände mitgebracht, die die Schüler genau unter die Lupe nehmen dürfen, unter anderem eine Tora, eine aus sechs einzelnen Kerzen geflochtene Hawdalakerze, einen Kidduschbecher und eine Besamimbüchse.

„Schabbat – Sonntag – Ruhetag“ heißt der Vortrag, den Arie Rosen von der Organisation „Kulturelle Begegnungen“ bundesweit schon in vielen Schulen als Ergänzung zum Unterricht gehalten hat.



Er möchte jungen Menschen von einer anderen Welt berichten und sie für die Bedeutung von Ruhetagen sensibilisieren. „In der Hektik dieser modernen Welt Ruhetage zu haben, ist wichtig und schön“, ergänzt er.

Der Schabbat umfasst die Zeit zwischen Freitagabend und Samstagabend, da die Tage im jüdischen Kalender immer abends beginnen und am nächsten Abend enden. In dieser Zeit lassen gläubige Juden ihre Arbeit und Autos ruhen, halten sich fern von Technologie und besinnen sich auf sich selbst und ihre Familie. „In einigen Straßen in Jerusalem hört man an diesen Tagen Kinderlachen statt Autolärm“, erzählt Arie Rosen. „Wisst ihr noch, was ein Sonntagsanzug ist?“ Mit dieser Frage wendet er sich an die eher ratlosen Schüler. Damit schlägt er den Bogen zum Ruhetag der Christen, der dem Schabbat sehr ähnelt. Am Sonntag sollen Christen, wie Juden am Schabbat, ruhen, Gottesdienste feiern und mit der Familie zu einem größeren gemeinsamen Essen zusammenkommen.



Auch der Sonntag ist ihm nicht fremd, denn Arie Rosen ist in Frankfurt am Main geboren und zog erst mit 15 Jahren nach Israel. Er ist in beiden Ländern gern zu Hause und sieht es heute als seine Berufung, Menschen von Israel zu erzählen. „Als ich nach Israel zog, gab es in Deutschland keine verkaufsoffenen Sonntage“, sagt Arie Rosen. „Ich denke, es ist wichtig, dass sich der Sonntag nicht verflüchtigt.“ Es würde ihn freuen, wenn die Schüler auch mal mit ihren Familien zu Hause ein Lied anstimmen würden. „Es beeindruckt mich, dass er damit klarkommt, in beiden Ländern zu leben“, sagt eine Schülerin aus der Klasse 8 R2 erstaunt.

Vor allem das Verbot, ein Feuer zu entzünden, verwundert die Schüler. „Wird dann im Dunkeln gegessen, wenn die Sonne untergegangen ist?“ und „Wenn man am Schabbat nicht Auto fahren darf, was passiert dann, wenn sich jemand verletzt?“ Doch Arie Rosen kann alle Fragen klären. Das Dilemma mit dem Sonnenuntergang beispielsweise lässt sich heutzutage leicht mit einer Zeitschaltuhr umgehen, die ab einer gewissen Uhrzeit das Licht anknipst. „Früher ging man einfach schlafen“, sagt er, „und selbstverständlich dürfen die Regeln des Schabbat bei Gefahr für den Einzelnen oder die Allgemeinheit außer Kraft gesetzt werden.“ Das gilt sowohl bei Sturm Schäden, Verletzungen als auch für Kriegssituationen.

Der Gedanke, die Technik einmal einen Tag auszuschalten, bewegt die Schüler. „Vielleicht nicht jeden Sonntag ohne Technik, aber ausprobieren ist drin“, meint ein Schüler. Eine Schülerin findet, dass es ohne Videos und Fernsehen machbar ist, aber „die Erreichbarkeit gebe ich nicht auf“.

Die Entscheidung, sich für einen Tag von der Technik zu trennen, kostet auf jeden Fall Überwindung, doch Arie Rosen sagt: „Man muss es gemacht haben, um das Gefühl beschreiben zu können. In der Hektik dieser modernen Welt Ruhetage zu haben, ist wichtig und schön.“

Artikel von Christian Burger in Glaube und Leben 28/2016

Ernestina López Bac als Gast im Religionsunterricht

Unser Religionslehrer Pfarrer Volker Busch hatte im Dezember Ernestina López Bac, eine Theologin aus Guatemala, in unsere Klasse eingeladen. Sie kam zusammen mit einer Dolmetscherin, da sie nur Spanisch spricht. Ernestina López Bac gehört zum Volk der Indigenas. Der Name „Indigen“ wurde dem Volk Lateinamerikas gegeben, damit sie sich erniedrigt und wertlos fühlen. Ernestina López Bac hat uns berichtet, dass sie die „Anführerin“ der Indigenen ist und sich sehr für den Frieden zwischen Amerikanern und dem Indigenen Volk einsetzt, weil ihr Vater bei einem Anschlag umgebracht wurde.

Ernestina López Bac begann ihren Vortrag mit einem Film über ihre Arbeit in Lateinamerika. Sie sieht ihre Aufgabe darin, Brücken zu bauen zwischen der modernen Gesellschaft und ihrem Volk. Damit meint sie, dass die Art, wie die Indigenas ihre Religion leben, von anderen Völkern anerkannt werden soll. Sie will den Menschen mitteilen, dass „das Anderssein eine Bereicherung ist und dass, wenn jeder von uns das andere schätzt und respektiert, wir gemeinsam eine menschlichere, gerechtere Welt aufbauen können.“ In dem Film erfuhren wir auch, warum sie andere Länder besucht.

Das Besondere in ihrem Leben ist, dass ihr Vater sie in die Schule schickte und sie Theologie und Psychologie studieren konnte, was für Indigenas in Guatemala damals nicht selbstverständlich war - vor allem nicht für Frauen. Sie erzählt uns, dass die Indigenas auch heute noch in Armut leben und Opfer von Diskriminierung und Enteignung sind. Im Anschluss an den Film dürfen wir Ernestina López Bac viele Fragen stellen und sie erzählt uns aus ihrem Leben. In den letzten 40 Jahren hat sie trotz vieler Rückschläge nie darüber nachgedacht, ihre Lebensaufgabe aufzugeben. Das indigene Volk hat ihr die Kraft dazu gegeben. Ernestina López Bac war wegen der Adveniat-Weihnachtsaktion in Deutschland, die Lateinamerika-Hilfsaktion Deutschlands, die mit 2,1 Millionen Spenden die größte Hilfsaktion Europas ist. Das Motto der Adveniat-Jahresaktion 2015 ist: „Frieden jetzt! Gerechtigkeit schafft Zukunft!“

Wir haben uns sehr über ihren Besuch gefreut und waren von ihrem Vortrag sehr beeindruckt.

Theresia Becker und Lisa Dreis, 9R2



Wenn Wirtschaft in die Schule kommt



Schüler fordern mehr wirtschaftliche Bildung und finanzielle Alltagstauglichkeit, aber die meisten Lehrpläne bieten dafür kaum Platz. Mit dem Projekt FIT FÜR DIE WIRTSCHAFT der IW JUNIOR gGmbH können Lehrer hier Abhilfe schaffen.

Das Bildungsprogramm gewährt Acht- und Neuntklässlern einen Einblick in die Wirtschaftswelt und bereitet sie spielerisch auf den Berufseinstieg und erste finanzielle Entscheidungen vor. Zweimal im Jahr bietet die Institut der deutschen Wirtschaft JUNIOR gGmbH in Zusammenarbeit mit der TARGOBANK Stiftung das Schülerprojekt an. Die Unterrichtseinheiten werden im ehrenamtlichen Einsatz von Bankmitarbeitern gestaltet, die durch eigene Erfahrungen aus ihrem Berufsleben finanzielle Alltagsfragen anschaulich erläutern.

Die Klasse 9 R1/2 der Bischöflichen Willigis-Realschule wird in diesem Winterhalbjahr von Wirtschaftstrainer Dominik Maier betreut. Bei der Themenauswahl und Vorbereitung der Unterrichtseinsätze arbeitet er eng mit Lehrer Rüdiger Prasuhn zusammen. Dieser hat das Bildungsangebot in seine Klasse geholt, denn: „Das Projekt verzahnt Theorie und Praxis.“ Die Schülerinnen und Schüler erfahren so aus erster Hand, wie sie bewusster mit eigenem Geld umgehen und welche Formen der Geldanlage und -beschaffung für sie einmal in Frage kommen könnten.

„Auch Schüler, die sonst wenig mitarbeiten, konnten sich für diese Themen begeistern“, ergänzt Wirtschaftstrainer Maier. Dies zeige, wie wichtig und richtig es sei, Fragen aus der Erwachsenenwelt schon in der Schulzeit zu behandeln. Um den Teilnehmern die Arbeit zu erleichtern, stellt die IW JUNIOR gGmbH als gemeinnütziger Anbieter ökonomischer Bildung in Schulen umfangreiches Unterrichtsmaterial zur Verfügung.

Im November 2015 fand das Projekt seinen erfolgreichen Abschluss. Zu diesem Anlass erhielten die Schüler ein Teilnahmezertifikat. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer können sich jederzeit über die Projektwebsite www.fitfuerdiewirtschaft.de informieren.

Rüdiger Prasuhn, Konrektor Realschule

Aktionstag für Mädchen im Max-Planck-Institut - Mädchen gestalten ihre Zukunft

Bei der Berufsberatung ist immer wieder zu hören, dass die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik berufliche Bereiche sind, für die sich zu wenig Jugendliche interessieren. Trotz der guten beruflichen Aussichten reicht die Zahl der Interessenten nicht aus. Ein Fachkräftemangel besteht heute schon und er wird noch größer werden. Deshalb werden speziell junge Mädchen für die MINT-Berufe angesprochen, weil sie sich bei der Berufswahl zu sehr auf nur wenige typisch weibliche Ausbildungsberufe konzentrieren. Aus diesem Grund hat die Arbeitsagentur Mainz einen MINT-Aktionstag für Mädchen veranstaltet. Am 13. Juli 2016 trafen sich sechs Mädchen aus der Klasse 9R2 und Schülerinnen von anderen Mainzer Schulen um 9:00 Uhr im Max-Planck-Institut, um sich einen Tag lang mit MINT-Berufen zu beschäftigen.

Nach der Begrüßung erfuhren wir Interessantes über die betrieblichen Ausbildungsmöglichkeiten, die die Universität Mainz in den MINT-Berufen anbietet. Danach wurden wir in die Lehrwerkstatt geführt, wo uns die Mitarbeiter die Maschinen zeigten, erklärten und vorführten. Wir durften auch selbst Hand anlegen, indem wir Armbänder aus Metall anfertigen durften. Als Erstes mussten wir auf das Metallstück hämmern, es dann schleifen und dann zu einem Armband biegen.

Zum Abschluss besichtigten wir das gesamte Max-Planck-Institut, u. a. auch die großen Chemielabore. Wir erhielten Prospekte über die bekanntesten MINT-Berufe und fanden den Tag für unsere Berufswahl sehr hilfreich.

Eva Andresen und Felizia Berg, 9R2

Vielseitige Sportprojekte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz



Die Schüler der Jahrgangsstufe 9 nahmen in der Zeit vom 6. bis 8. Juli 2016 an innovativen Sportprojekten unter der Leitung von Studierenden des Master-Sportlehramtsstudiums der Universität Mainz teil. Die Projekte mit den klangvollen Namen Takeshi's Castle, Beachgames, Creative Crossover, Cyclasix und No Limits - Body Control kamen sehr gut bei den Jungs an. Das lag auch an der perfekten Vorbereitung und Organisation der Projekte seitens der Studierenden, die die Schüler in puncto Selbstständigkeit forderten. So gab es neben den sportlichen Herausforderungen immer wieder Theoriephasen, in denen die Teilnehmer das Praktische reflektierten oder Neues planen durften.



Im Projekt Beachgames wurde jeden Tag ein Tagesplan erarbeitet, der dann als Orientierung für die verschiedenen Aufgaben diente. Die Teilnehmer des Projekts Crossover erstellten zunächst eine Mind-Map und setzten ihre Ideen anschließend praktisch um. Kreativität bewiesen die Schüler des Projekts Takeshi's Castle, die sich am ersten Tag in besonderer Weise schminken durften und am letzten Tag aus Matten ein ganzes Schloss bauen mussten. Die Teilnehmer von Cyclasix absolvierten zunächst ein Orientierungstraining mit Karten und wurden anschließend in die Technik des Reifenflickens eingeführt, um für den Fall der Fälle gerüstet zu sein.

Beim Projekt No Limits mussten an einem Tag mit vorgegebenen Materialien Stationen aufgebaut werden. Die Theoriephasen dienten außerdem noch zur Regeneration, da alle Projekte körperlich sehr fordernd waren. Die Schüler haben mit Begeisterung mitgearbeitet, sodass die Lehramtsstudierenden die begleitenden Lehrer fragten, wann sie denn bei uns in der Schule anfangen dürften.

An English Jumble Sale



Mit großem Enthusiasmus hat die Klasse 5c am letzten Schultag vor den Osterferien einen klasseninternen „English Jumble Sale“ veranstaltet – eine aus England stammende Form des Flohmarktes, bei dem die Erlöse allerdings nicht in die eigene Tasche, sondern an ein gemeinnütziges Projekt fließen. Es wurden alte Spielsachen, Bücher und viele andere gebrauchte Sachen verkauft. Zum Gelingen trugen außerdem selbstgebackene Muffins und Schokobällchen bei, die ebenfalls zu einem kleinen Preis verkauft wurden. Auf diese Weise sind 120,89 Euro zusammengekommen, die die Klasse an Mary's Meals spendet. Ganz nebenbei konnten sich die Kinder in englischen Verkaufsgesprächen üben.

Martin Fahrnschon, Englischlehrer

Kochen für Bedürftige - Projekttag 2015/16

Im Juli haben 16 Schülerinnen und Schüler unserer Schulen das Abendessen für die Besucher der Pfarr-Landvogt-Hilfe gekocht. Im Rahmen der Projekttag hat sich eine große Zahl von Schülerinnen und Schülern für das Sozialprojekt der Schulseelsorge unter Leitung von Pfr. Volker Busch und Christian Speck beworben. Leider konnten von den über hundert Anmeldungen nur eine kleine Zahl berücksichtigt werden, da die Küche der Pfarr-Landvogt-Hilfe nicht alle Helfer aufnehmen kann. Es wurde allerdings deutlich: Die Not sehen und aus dem Glauben heraus handeln ist für unsere Schülerschaft selbstverständlich. Viele Schülerinnen und Schüler unserer Willigisschulen arbeiten bereits ehrenamtlich in den unterschiedlichsten sozialen Bereichen, da ist es verständlich, dass sie ihr Können auch in der Schule zeigen wollen.

Am ersten Projekttag lernten die Schülerinnen und Schüler die Pfarr-Landvogt-Hilfe kennen und wurden von Theo Gerster durch die Räumlichkeiten geführt, wobei sie über die vielfältige Arbeit des Vereins informiert wurden – unter anderem, dass der Verein jedes Jahr 100.000€ für seine Arbeit für Wohnungslose durch Spenden aufbringen muss und mehr als 65.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit leistet. Tags darauf begann, worauf sich die Jugendlichen am meisten gefreut hatten – denen, die weniger haben, eine Freude mit einem leckeren, selbstgekochten Essen zu machen. So gab es neben Schokoladencrêpes und Eis mit Erdbeeren ein schmackhaftes Gulasch mit selbstgeschabten Spätzle und Salat. Herzlichen Dank auch an Frau Lenhart und unseren FSJler Tobias Friedl für die tatkräftige Unterstützung! Am dritten Tag wurden dann noch Spenden in der Stadt gesammelt, die der Pfarr-Landvogt-Hilfe zu Gute kamen.

Sowohl die positiven Rückmeldungen der Besucher der Pfarr-Landvogt-Hilfe wie auch das gute Miteinander in der Küche sorgten dafür, dass sich alle einig waren: ein tolles Projekt, das auf jeden Fall wiederholt werden muss! Um den Jugendlichen eine weitere Möglichkeit zum sozialen Engagement zu eröffnen, wurde im Schuljahr 2016/17 ein soziales G8-GTS-Projekt für Schüler der Klasse 9 eingerichtet. Erste Projekte, unter anderem auch Kochen in der Pfarr-Landvogt-Hilfe, wurden bereits initiiert.

Dr. Volker Busch, Christian Speck





Kanu-Tour für Väter und Söhne

Misstrauische Blicke zum Himmel begleiteten den Beginn der Kanu-Tour für Väter und Söhne, zu der die Schulseelsorge im Juni auf die Lahn eingeladen hatte. Am Tag zuvor war über dem Landkreis Gießen ein Unwetter niedergegangen, der Wetterdienst hatte eine Unwetterwarnung herausgegeben und noch eine halbe Stunde vor Beginn regnete es in Strömen. Trotzdem hatten sich unerschrockene Teilnehmer eingefunden, bereit, das Wetter als Teil des Abenteuers zu begreifen. Aber pünktlich, als die Schulseelsorger Volker Busch und Markus Hesping die Teilnehmer am zweiten Wehr in Gießen begrüßten, ließ der Regen nach. Mit dem Psalmvers „Und wenn die Wellen hochschlagen, wird sie das Wasser nicht erreichen“ stimmten sie die Gruppe mit einem Augenzwinkern auf den Tag ein.

Gemeinsam mit dem Guide Patrick ging es nach einer Einweisung in die Kanus. Während der Regen immer weiter zurückging, stand mit einer Bootsruutsche die erste Herausforderung auf dem Programm, die alle Familienteams meisterten. Auf dem Weg Richtung Wetzlar spielten sie sich immer weiter ein. Zwei Schleusen und eine weitere Bootsruutsche sorgten für Abwechslung im Verlauf der Strecke. Mittlerweile war die Gruppe bei milden Temperaturen und ohne Regen unterwegs. Im Laufe des Tages entwickelten die Boote immer mehr Ehrgeiz, so dass manches Rennen gefahren wurde. Erst in Wetzlar, kurz vor dem Ausstieg, ging der nächste Regenguss nieder, der aber unter einer Brücke in aller Ruhe abgewartet wurde. Nachdem die Boote ein letztes Mal umgesetzt waren, näherte sich die Gruppe nach fünf erlebnisreichen und kurzweiligen Stunden dem Ziel. Und kurz vor Schluss gingen dann doch noch zwei Jungs über Bord, wohl nicht ganz unfreiwillig.

Sicher wird es auch im kommenden Jahr wieder Angebote der Schulseelsorge geben, die Väter und Söhne gemeinsam ins Abenteuer schicken. Das Interesse, das sowohl dieser Veranstaltung als auch dem Bogenschießen im Herbst entgegengebracht wurde, zeigt, dass der Wunsch danach groß ist.

Markus Hesping, Schulseelsorger

Einmal für vier Stunden Lehrer sein

Dazu hatten 11 Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 11 des Willigis-Schulsanitätsdienstes sowohl der Realschule als auch des Gymnasiums Gelegenheit: Sie leiteten vom 24.06. bis zum 30.06.2016 in den ersten vier Schulstunden für jeweils eine 6. Klasse die Einführung in die Erste-Hilfe. Die Teams aus mindestens drei Schulsanitätern trafen sich pünktlich um 7:45 Uhr am Sanitätsraum, um die notwendigen Ausbildungsmittel zusammenzustellen: Übungspacks mit Verbandsmaterial, Reanimationspuppen, Decken, Beamer und Laptop der Fachschaft Latein und einige weitere Kleinigkeiten. Diese wurden in die Räumlichkeiten der Jugendgruppen transportiert, wo die jeweilige 6. Klasse schon ungeduldig wartete.

Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung durch die betreuende Lehrerin des Schulsanitätsdienstes, Ursula Möhring, ging es endlich los. Sehr kreativ dachten sich die Quintaner Notfälle aus, formulierten gekonnt die Antworten auf die fünf W-Fragen und warteten auf eventuelle Rückfragen unserer Schülersanitäter, der „Leitstelle“. Danach wurden fiktive Wunden an Armen, Beinen, Fingerkuppen oder sogar am Kopf versorgt. Reizvoll war es, mit den Verbänden durch das Schulhaus zu laufen und die erstaunten, mitleidvollen Blicke der Kolleginnen, Kollegen und Mitschüler zu „ertragen“.

Zum Schluss wurden die stabile Seitenlage und die Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) an den Reanimationspuppen, die wie immer von KIKAM e.V., der Interessengemeinschaft für Kinder der Intensivstation und Kinder-Kardiologie Mainz, zur Verfügung gestellt wurden, geübt. Diese Aktion findet nun seit mehr als zehn Jahren statt – in der Hoffnung, dass unsere Schüler bei einem Unfall nicht zur Gruppe der Gaffer, sondern zur Gruppe der kompetenten und tatkräftigen Erst-Helfer gehören.



Friedensbrett der Klasse 6c für Flüchtlinge



Da einige Schüler unserer Klasse in der Gruppe SEARA vertreten sind, die Kinder in Gruppenstunden für soziale Ungerechtigkeiten in dieser Welt sensibilisiert, haben wir von der Aktion der Sternsinger „Leben retten“ erfahren. Bei dem Projekt geht es hauptsächlich darum, den Politikern im Europäischen Parlament zu zeigen, dass sich auch Kinder dafür interessieren, wie es den Flüchtlingen auf dem Mittelmeer ergeht. Dafür muss man nur ein Brett (120x20x2cm) passend zum Thema „Flucht“ gestalten und es an die Organisation Sternsinger schicken. Diese Gruppe baut die eingesendeten Bretter zu einem Boot zusammen, welches dann symbolisch für die Flüchtlingsboote zum Europäischen Parlament gebracht wird. Nachdem wir die Aktion Herrn Müller, unserem Klassenlehrer, vorgestellt hatten, begannen wir im Kunstunterricht mit dem Bemalen der Planke. Durch die Unterstützung unseres Kunstlehrers Herrn Rusev und der Mithilfe von Herrn Wohn konnten wir es mit vielen verschiedenen Methoden bearbeiten. Das Brett wurde verschickt und wir hoffen, dass diese Aktion ihr Ziel nicht verfehlt.

Rafael Bachem, 6c

DRAW IT!



„Draw it!“ ist eigentlich eine Aufforderung an die Besucher des „Museum of Natural History“ in London, sich ein besonderes Lebewesen der Ausstellung auszusuchen und zu zeichnen. Das können wir doch auch in Mainz! So machte die Klasse 7c eine Exkursion ins Naturhistorische Museum. Das genaue Ziel war der Saal Z2, der die heimischen Tiere beherbergt. Im Biologieunterricht von Frau Dr. Rupp-Dillinger drehte sich die letzten Wochen alles um die „Vielfalt des Lebendigen“. Hier im Museum konnten die Schüler auf engstem Raum die heimische Tier-Vielfalt beobachten und diese, ohne dass sie wegläuft, in aller Ruhe zeichnen. Sowohl das Beobachten als auch das Zeichnen sind wichtige fachspezifische Arbeitsmethoden eines Biologen. Die Jungs waren mit Feuereifer dabei und genossen den außerschulischen Lernort. Frau Kreer stand den Jungs in künstlerischen Fragen zur Seite.

Dr. Myriam Rupp-Dillinger

SV

2015/2016

Die KSV-Entwicklungstage – Demokratisierung und Fortbildung der Klassensprecher

Die KSV-Entwicklungstage waren eine von der Schülervertretung des Willigis-Gymnasiums organisierte Fahrt zur Demokratisierung und Fortbildung der Klassensprecher und einzelner Vertreter der am Willigis vertretenen Jugendgruppen und des Schulsanitätsdienstes.

Den Plenarsaal im Kloster hatte das Organisationsteam, das bereits einen Tag früher angereist war, mit Abstimmungskarten, einer festen Sitzordnung und einem Liveprotokoll, das Anträge sowie Abstimmungsergebnisse am Beamer veranschaulichte, sehr professionell eingerichtet. Im Plenum wurden zunächst die Regeln, aber auch die Zielsetzung der KSV-Fahrt deutlich gemacht. Dabei appellierte die SV daran, nachhaltige Strukturen zu schaffen, damit auch die nachfolgende SV davon profitiere. Anschließend wurden die jeweiligen Vertreter der Unter-, Mittel- und Oberstufe in verschiedene Workshops eingeteilt.

Für die Unterstufe hatte die SV einen Workshop zum Thema „Das Amt des Klassensprechers“ und ein Rollenspiel zur Handyordnung bereitgestellt. Die Mittelstufe arbeitete in einem Workshop mit einem Referenten des SV-Bildungswerkes zum Thema „Die Arbeit der Schülervertretung: Rechte, Struktur & Eigenschaften“ und für die Oberstufe hielten unser Schulpsychologe Tim Lenz und seine Frau einen Vortrag über Moderationstechniken. In den verschiedenen Kleingruppen wurde in einer lockeren und angenehmen Atmosphäre konstruktiv gearbeitet.

Nach dem Fußballspiel gegen Spanien fand im Plenum eine Reflexion zu den Workshops statt. Dann wurde über zwei neue Satzungsanträge debattiert und abgestimmt. Da besonders die Meinungen zur Handyordnung stark divergierten, wurde dieser Punkt lange kontrovers diskutiert, bis man zu einer Einigung kam, weshalb die Sitzung erst um 23:30 Uhr beendet wurde. Während ein Teil der Delegierten fand, dass wir als Medienschule die vermehrte Nutzung von Handys unterstützen sollten, sprach sich auch ein nicht unwesentlicher Teil für eine Beibehaltung, oder sogar eine Verschärfung der derzeitigen Handyordnung aus, da die Aufmerksamkeit im Unterricht häufig unter der Nutzung des Handys leide. Am Ende einigte man sich nach zahlreichen Änderungsanträgen auf einen Satzungspunkt mit individuellen Regelungen für die einzelnen Stufen: Unterstufenschüler sollten ihr Handy vom Unterrichtsbeginn bis zum Unterrichtschluss ausgeschaltet haben, Schüler der Mittelstufe sollten ihr Handy nur in der Mittagspause in bestimmten Bereichen nutzen dürfen und Oberstufenschülern sollte die freie Nutzung von Handys außerhalb der Unterrichtsstunden gestattet sein. Neu aufgenommen in die Satzung der KSV wurde außerdem noch ein Satzungspunkt zur Hygiene in den Sanitärbereichen.

Am nächsten Morgen stimmte die KSV über die Kleingruppenarbeiten ab, die für den Nachmittag geplant waren, und jeder Teilnehmer konnte sich in eine dieser Gruppen einteilen lassen. Außerdem wurden weitere Satzungsanträge bearbeitet: Unter anderem verabschiedete die KSV einen Antrag zur „Unabhängigkeit der Schülerzeitung von der SV“ und es wurde entschieden, mit einem „Pressesprecher“ ein neues Amt in der Schülervertretung einzuführen.

In der Mittagspause konnte man sich dann freiwillig sportlich betätigen. Besonders viele Vertreter der Unterstufe nutzten die Möglichkeit, auf dem riesigen Gelände Fußball oder Capture the Flag zu spielen. Nach dieser willkommenen Abwechslung ging es dann in die Kleingruppen, die zu verschiedenen Themen einen Satzungsantrag oder zumindest ein Konzeptpapier erstellen sollten. Im Abendplenum stimmte die Sitzung dann, teilweise nach kleinen Änderungsanträgen, über diese ab.

Die Themen dieser Gruppenarbeit waren „Umgang mit Homosexualität und Homophobie“ (geleitet vom Oberstufenteam), „Medienkompetenz“ (geleitet vom Mittelstufenteam), „Turniergestaltung“ (geleitet von der Task Force Turniere), „Projekte für soziale Minderheiten“ (geleitet von der Task Force Soziales), „Ehrung von sozialem Engagement“ (geleitet von Vertretern der KSJ und GCL), und „Eine Diskussion zum Thema Jungenschule“ (geleitet von Luca Lowey). Einer der Satzungsanträge der Gruppe „Projekte für soziale Minderheiten“ war zum Beispiel eine „Sozial-AG“ einzuführen, die sich um soziale Randgruppen (z. B. Senioren und Obdachlose) kümmern sollte und somit auch das Miteinander in unserer Gesellschaft verbessern würde. Außerdem forderte sie die Einführung eines Nachhilfeprogramms für Flüchtlinge an unserer Schule, das mit der Hilfe von ausgewählten Fachlehrern, hauptsächlich aber von der Schülerschaft organisiert werden sollte. Beide Anträge wurden von der KSV einstimmig angenommen.

Am Morgen des letzten Tages beriet die KSV in einer geheimen Sitzung über das neue Fahrtenkonzept. Bevor es dann aber zur Abreise kam, wurde gemeinsam ein Resümee über die KSV-Entwicklungstage gezogen. Insgesamt fielen die Rückmeldungen überaus positiv aus. Besonders gelobt wurde die produktive Arbeit im Plenum, die ausgewählte Location und die generell sehr angenehme Atmosphäre der Entwicklungstage. Deshalb sprachen sich auch eigentlich alle Teilnehmer für eine Wiederholung der Fahrt aus.

Auch wir, die organisierende SV, können uns den Meinungen der Schülern nur anschließen, dass die KSV-Entwicklungstage sehr erfolgreich waren. So konnten wir die Abläufe innerhalb einer KSV-Sitzung neu strukturieren und das Interesse für Schülerpartizipation und Demokratisierung gerade in und an der Schule wecken. Wir durften sehen, wie Schüler während dieser Tage über sich hinaus wuchsen und sich weiterbildeten.

Jared Caron, Manuel Jung, MSS 11

Das Schuljahr 2015/16: Ein Bericht aus Sicht der Schülersvertretung „DIE SV – DIE SV“



Geprägt von weltpolitischen Ereignissen wie dem BREXIT, den Verhandlungen um das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP, dem G7-Gipfel in Elmau und selbstverständlich der gelungenen Europapokalqualifikation des 1. FSV Mainz 05, galt es für uns als Schülersvertretung „DIE SV – DIE SV“ zunächst einmal Fuß im wahren „Neuland“ dieser Gesellschaft zu fassen: dem tagespolitischen Geschehen des Bischöflichen Willigis-Gymnasiums.

Was wie die Einleitung in eine Parodie auf unser aller Willigis-Gymnasium klingt, ist in Wahrheit der Beginn eines Jahres, in dem Schüler der gesamten Schule für ihre Rechte aufstehen werden, Demokratie in ihrem Endstadium ausleben werden und durch diverse Projekte auf sich aufmerksam machen. Wir sind stolz darauf, dass wir in vielerlei Hinsicht dazu Anstoß geben konnten.

Ein zimtsüßes Dankeschön sei an dieser Stelle allen Schülern gesagt, die den Ort ihres Tintenkreuzes zu Beginn des letzten Schuljahres zu unseren Gunsten wählten und uns so in das Amt der Schülersvertretung verhalfen. Mit Slogans wie „Wer nicht wählt bleibt dumm“ oder „Keine SV ist auch keine Lösung“ hat sich die Nähe zu den Bürgern wieder einmal bewährt.

Es mag an dieser Stelle an den Haaren herbeigezogen klingen, aber unser Ziel war es von Anfang an, für eine größere Mitbestimmung von Schülerseite und damit verbunden für eine noch bessere Schulgemeinschaft im Generellen zu sorgen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, mussten zunächst Ordnung, Struktur und Taktgefühl in unserem Ensemble Einzug finden, damit wir uns souverän im Rechte- und Pflichtenschwungel zurechtfinden und unseren Initiativegeist möglichst ergebnisorientiert aus der Flasche entlassen konnten.

Dies geschah zunächst einmal, indem wir die 6. Stunde eines jeden Montags zum Termin der SV-Sitzung machten, Musterprotokolle anfertigten, einen Dropboxordner (Cloud) [Datenspeicherplatz im Neuland] anlegten und Arbeitspläne erstellten.

In den ersten Wochen investierten wir viel Zeit in die Erstellung der Schülersausweise, die Verwaltung von Konten und Cola-Automat sowie in die Organisation der Turniere. Da unser übergeordnetes Ziel aber die größere

Mitbestimmung der Schüler war, gliederten wir die Fertigung von Schülerscheinen und die Turnierplanung aus den Kernaufgaben der Schülervertretung aus. In den neu entstandenen „Task-Forces“ engagierten sich zahlreiche Schüler ehrenamtlich und hatten Spaß an ihrem Tun.

Der Startschuss für die „Schulhaus-AG“, dem von uns organisierten Wettbewerb zur Verschönerung des Schulhauses, läutete das zweite Halbjahr ein und damit auch den Wandel der Klassensprecherrolle.

Um die Rolle der Klassensprechervollversammlung (KSV) zu stärken, wurden in diesem Jahr je drei Vertreter pro Stufe (Oberstufe, Mittelstufe, Unterstufe) gewählt, die Stufenteams. Mit dem jeweiligen Stufensprecher als Leiter bilden diese Teams das Sprachrohr der KSV und stellen den andauernden Kontakt zwischen Schülervertretung und Klassensprechern sicher. Zusätzlich gibt es jetzt das Kontrollgremium, welches für die Kontrolle der SV und KSV auf Basis einer neuen Satzung und Geschäftsordnung, die wir gemeinsam mit den Klassensprechern erarbeitet haben und nach der wir seit nun circa 4 Monaten arbeiten.

Auch aufgrund des großen Engagements der KSV war unsere Mammutaufgabe im 2. Halbjahr die Organisation der KSV-Entwicklungstage: drei Tage mit allen Klassensprechern und deren Vertretern nach Ilbenstadt fahren, um dort gemeinsam zu diskutieren, Neues zu lernen und den Zusammenhalt der KSV zu stärken.

Von den vielen Sitzungen die man als Schülervertretung vorbereitet und besucht, z.B. in der Steuergruppe und den dazugehörigen Arbeitskreisen, waren die Sitzungen mit Herrn Riedel doch oftmals die amüsantesten, auch wenn Süßungsmittel im Kaffee doch etwas gewöhnungsbedürftig schmecken. Ja ne Jungs ist klar, ne?

Insgesamt können wir auf ein sehr erfolgreiches und spannendes Jahr zurückblicken! Gerade laufen noch die letzten Arbeiten am Übergabeordner, den wir der nächsten SV geben, damit sie sich schneller einarbeiten kann. Außerdem werden die Klassensprecher ab diesem Schuljahr von uns mit Mappen ausgestattet, in denen sie Musterprotokolle, die Geschäftsordnung und weitere zur Vorbereitung der KSV notwendigen Materialien und Dokumente finden.

Wir können gespannt sein auf die Vorteile, die eine gestärkte KSV mit sich bringt, und wünschen der nächsten Schülervertretung viel Erfolg und großen Tatendrang!



VR-Bank Mainz

Beim Sie gegen diesen Schein

Fünzigtausend

€ 50.000.-

Willigis-Schulen Mainz

Mainz, 8. Dezember 2011

Verein der Freunde e.V.

[Signature]

Verein der Freunde

2015/2016

Willigis-Schulen freuen sich über Spende vom Verein der Freunde



Was für eine Überraschung. Im Rahmen des Schulfesttags der Schule übergab der Vorsitzende des Vereins der Freunde der Bischöflichen Willigis-Schule, Andreas Schulz, 50.000 Euro an die Schulleiter der Willigis-Schulen Mainz, Dr. Roman Riedel und Margret Fischer. Auch der zum Schulfesttag anwesende Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz zeigte sich begeistert. „Der Geldbetrag stammt aus Spenden und aus den Erlösen von Aktionen und Benefizveranstaltungen, die der Förderverein im vergangenen Jahr gemeinsam mit Eltern, Sponsoren und Firmen veranstaltet hat“, erläuterte Andreas Schulz bei der Scheckübergabe.

Der Verein förderte maßgeblich den Bau der großen Turnhalle der heutigen Schulen, die Einführung des Streicher- und Bläserunterrichts im Klassenverband und die Ausstattung der Schule mit Informationstechnologie. Seit 2012 hat der Verein die Verantwortung für die Neuausstattung der renovierten naturwissenschaftlichen Räume und des neuen Lernzentrums im Umfang von einer halben Million Euro übernommen. Dr. Roman Riedel führte aus: „Bislang konnte über 70% dieses Betrages durch den Verein der Freunde zur Verfügung gestellt werden. Ohne das Engagement der Eltern und vieler Spender würde die Schule nicht über eine so herausragende Ausstattung verfügen.“

Parallel dazu fließen weiter Zuschüsse zur Modernisierung der Computerausstattung der Schulen wie in den Erhalt und den Ausbau des Bestandes an Musikinstrumenten. Der Verein fördert auf Antrag auch kleinere Anliegen der Schulen bzw. einzelner Fachschaften, die zur Verbesserung des Unterrichts oder des Zusammenlebens beitragen, für die der ordentliche Etat keinen Raum lässt. Der Verein sieht es außerdem als eine wichtige Aufgabe an, durch Zuschüsse Schülerinnen und Schülern aus sozial schwachen Familien z. B. die Teilnahme an Klassenfahrten zu ermöglichen. Ebenso unterstützt er herausragende Schüleraktivitäten wie z. B. Orchesterfahrten oder Wettbewerbsteilnahmen. Der Verein wird durch Mitgliedsbeiträge und Spenden der Eltern und Sponsoren getragen.

Andreas Schulz, Vorsitzender des Vereins der Freunde (VdF)

Schulgemeinschaft

2015/2016

Beismann, Felix
 Bock, Leonas
 Conin, Jean-Maxim
 Dernbach, Tristan
 Enderle, Philipp
 Fell, Hendrik
 Graf, Lukas
 Hesping, Vincent
 Jennewein, Benjamin
 Kim, Yoon Chan
 Kirchgässer, Philipp
 Liso, Robert
 Manz, Timon
 Marcal Dühnen, Thomas Heinrich
 Müller, Lucas
 Neutzler, Bennet
 Scherer, Glenn Gareth Nikolaus
 Schwedass, Ferdinand Balthes
 Speck, Nils
 Thatenhorst, Louis
 Warmers, Marc
 Wesche, Jonas



5a Frau Müller

Arnold, Lukas Paul
 Barth, Alexander
 Dillmann, Manuel Nico
 Elbert, Benjamin
 Emmerich, Frederik
 Herkströter, Jonas
 Hoyer, Louis
 Imnaishvili, Luka
 Jang, Johann
 Krümpel, Andres
 Lazina, Leo Oskar
 Lehmann, Martin Johannes
 Lukac, Antonio
 Petri, Tilman
 Reisig, Fynn Joshua
 Rey, Felix Heinrich
 Roer, Pascal
 Schalk, Lukas
 Seifert, Oliver
 Seitz, Benjamin
 Steglich, Lukas
 Wajda, Bartosz
 Wolf, Moritz
 Würfel, Jan Claudius
 Zimmermann, Benedikt



5b Herr Hoffmann



5c Herr Zuck

Amend, Leon Maximilian
 Barth, Alessio
 Bothe, Elias
 Brantzen, Benjamin
 Burkard, Jonathan Franz
 Friedrichs, Yannik
 Geier, Bardo
 Gieringer, Clemens
 Gmach, Cedric
 Hermes, Paul
 Holzhäuser, Vladislav
 Hubertus, Lennart
 Karsay, Fabian
 Lohmeyer, Julius
 Neuhäuser, Tim
 Oik, Joshua
 Pippan, Lucas
 Reuther, Noah
 Schauer, Louis Maximilian
 Schenk, Jonathan
 Schultze, Benjamin
 Seip, Janne Julian
 Stumm, Jakob
 Teichmann, Joshua Aaron
 Werner, Max Emil
 Wiesner, Tom



5d Herr Fahrnschon

Becker, Julius Marvin
 Dunkel, Benjamin
 Gossmann, Leon
 Gossmann, Luis
 Grimm, Matthieu
 Hergesell, Jakob
 Kohlhaas, Maximilian
 Krebs, Sebastian
 Meyer, David Linus
 Neuberger, Ben
 Oik, Noah
 Osmenda, Jonathan Thomas
 Quintana, Alessio-David
 Reuß, Philipp
 Roth, Christian
 Scholz, Philipp
 Schönberg, Sebastian
 Schöning, Nikolas
 Sivka, Niklas
 Steinbach, Dennis
 Stumpf, Lauren Benedikt
 Unverricht, Elias
 Wagner, Johannes
 Wahrenberg, Elias
 Weigandt, Fynn Johann
 Wenner, Maximilian
 Zentini, Fabian-Rico

Alt, Jonathan
 Bruck, David Laurent
 Burkard, Samuel
 Delius, Felix Leopold
 Fleischer, Luke
 Gebauer, Philipp
 Hasche, Felix Benedikt
 Herschel, Louis Maximilian
 Heuckeroth, Jan
 Hoch, Leo Klaus Peter
 Hochgesand, Vincent
 Janowsky, Julian
 Krollmann, Til
 Lehmann, Alexander Jonathan
 Nguyen, Jonas Tam Dang
 Reising, Johannes
 Sühs, Jonas
 Uder, Felix
 Uthoff, Ricardo
 Velte, Leonard



5e Frau Klein

Bali, Leon
 Bruckmann, Joshua
 Haid, Yan
 Hansen, Jakob Luis
 Hauf, Jakob
 Jacob, Leonard Maximilian
 Kohl, Samuel
 Korus, Samuel
 Michels, Ferdinand
 Nikolaus, Jonas
 Nikolaus, Lucas
 Pasalic, Tomislav
 Pezic, Marko
 Schmitt, Lasse
 Schreder, Philipp
 Schubert, Leon
 Schulz, Pierre
 Traber, Calvin
 Wegerich, Frederik
 Wegerich, Julius
 Witt, Stefan Horst



6a Herr Auschrat



6b Frau Weber

Baron, Marcel
 Baumann, Felix Leo
 Beck, Julian Hendrik
 Bertleff, Christian Erich
 Böhm, Tobias
 Böhringer, Ricardo
 Dargel, Gideon
 Dörr, Paul
 D'Acri, Daniel
 Kartono Ortiz, Marc Daniel
 Kristyanto, Kilian
 Landeka, Ivan
 Lausic, Kristijan
 Lee, Hwanho
 Mokrani, Bilal Amir
 Plöhn, Vincent
 Schönberger, Martin
 Schwalbach, Ramiro
 Torner, Louis Dominik
 Veauthier, Leon Massimo
 Weber, Miguel Sebastian
 Wiesenberg, Florian



6c Herr Müller

Bachem, Rafael
 Barth, Alexandro
 Dörrschmidt, Marcel
 Frank, Moritz
 Frings, Simeon Alexander
 Fröhlich, Florian
 Goschke, Mika Silvan
 Götz, Jakob
 Harzer, Constantin
 Hucho, Philipp
 Jost, Simon
 Jung, Joshua
 Jung, Nico
 Juretko, Mathis
 Klein, Philipp
 Kleinhans, Liam Emil
 Knewitz, Jakob
 Markovic, Filip
 Parhusip, Immanuel David
 Ruppenthal, Jeremias
 Serago, Fabio
 Thönis, Valerian Maximilian

Badior, Moritz
 Beese, Claunelson
 Bugner, Leonard
 Damke, Benedikt
 Dörr, Sebastian
 Dreis, Dominik
 Esser, Joram
 Fabian, Max
 Gehrig, Benedikt
 Josten, Jeremy
 Krämer, Florian Benedikt
 Marx, Florian
 Mattheis, Luca Yanick
 Moschner, Johannes
 Müller, Maurice-Pascal
 Schier, Samir
 Schink, Jonas
 Schwind, Lorenz
 Steinke, Jakob Max
 Volkmann, Hannes
 Weiß, Lukas
 Wirth, Daniel



6d Frau Schneider

Faust, Sebastian
 Frank, Paul Friedrich
 Hennemann, Nicolas
 Karpp, Benjamin Jonathan
 Korves, Konstantin
 Lang, Jan Frederik
 Lowin, Caspar
 Mühlenbeck, Philipp
 Nacke, Felix
 Offermann, Jakob Michael
 Ott, Benedict Luca
 Partheniadis, Elias
 Rademaker, Carl Benedikt
 Rudolf, Philipp Maximilian
 Rußler, Julian
 Schmidt, Aeneas
 Singer, Philipp
 Streit, Fabian
 Uthoff, Flavio



6e Herr Schwenk



7a Herr Bock

Alsfasser, Björn
 Bowman, Nico
 Brändle, Max
 Christ, Lukas
 Dittrich, Jonas
 Dühnen, Erik
 Graf, Lasse
 Haag, Felix
 Haid, Noah
 Kleber, Thalee Josua
 Köhler, Milan
 Kraft, Felix
 Krämer, Josua
 Kretschmar, Tim
 Negrich, Tristan Gabriel
 Regh, Lucas Daniel
 Rehder López, Enrique
 Sauereisen, Julian Elias
 Scherer, Finn Jacob
 Scholz, Julian
 Schwarz, Simon
 Steinbach, Dominik
 Tran, Nicolas Anh Duc
 Wagner, Paul Christoph



7b Frau Weiler

Alber, Simon
 Brantzen, Jonathan
 Franz, Sebastian
 Glunz Perez, Miguel
 Görs, Marius Christopher
 Götz, Jan
 Grimm, Julius
 Hartmann, Marcel
 Kamperhoff, Luis
 Krämer Fernandez, Manuel
 Martin, Robert
 Morath, Jonathan Caspar
 Prüfer, Julius Timon
 Schlösser, Justus
 Schmitt, Johannes
 Schorr, Christopher Aaron
 Schwedhelm, Nicolas
 Serago, Luca
 Sliskovic, Stijepan
 Stumpf, Julian
 Umbro, Lorenzo Francesco
 Volk, Thomas
 Weiß, Lukas
 Wesche, Lukas
 Wolf, Linus Mathias Jakob

Borengässer, Jakob
 Brilka, Markus
 Farhat, Raphael
 Fey, Bastian
 Göttle, Simeon Johannes
 Hammes, Peter Josef
 Hartung, Bennet
 Hessel, Joshua Benedikt
 Kauffmann, Manuel
 Koch, Yannick
 Krummeck, Silas
 Loshakov, Daniel
 Meyer, Paul Julian
 Meyer, Vincent
 Mühlbach, Oliver Paul
 Müller, Maximilian
 Scholze, Luis
 Schöneck, Pascal
 Schulze Uphoff, Rafael
 Thasler, Anton
 van Oordt, Yamal Nathaniël
 Weil, Lauritz Konstantin
 Wilhelm, Noah Maurice
 Zaya, Sebastian Florian



7c Frau Gommel / Frau Kreer

Bang, Loumea Zoe
 Beer, Sebastian
 Bieker, Jakob
 Böhm, Marc
 Brill, Paula Luise
 Budahn, Mona
 Draudt, Fabian
 Eckert, Anna-Lena
 Gebhard, Lena
 Glaß, Jakob
 Hartwein, Laura Sophie
 Hedegaard, Julia
 Helmold, Onno
 Jung, Sophia
 Kraemer, Bryan
 Kramer, Kai
 Krämer, Max Philipp
 Lazina, Luca Leonhard
 Lehnert, Niel Niklas
 Mohr, Jakob
 Muth, Lukas
 Steinmetz, Lukas
 van Oordt, Jahel Marinus
 Wegmann, Danny
 Weinbrecht, Johanna
 Wirth, Katharina
 Wunderlich, Justin



7R1 Frau Wedel



7R2 Frau Reiß

Al-Nakash, Sally
 Billeb, Clemens
 Boisselier, Hugo
 Boller, Annalena
 Bott, Elena
 Daowod, Alexandra
 Datz, Clara
 Engelmann, Paul
 Folville, Yannik
 Gabel, Theresa
 Heidt, Lars
 Karthein, Lilly
 Katterbach, Leopold
 Kerz, Paul
 Kleinort, Jonas
 Kohlhaas, Katharina
 Moreno-Serrano, Alisa
 Özdemir, Esther
 Peitz, Moritz
 Reimer, Julia
 Schewe, Paul
 Schilling, Christian
 Schmitz, Theresa
 Stauder, Mika Christian
 Tamur, Zilan
 Vowinkel, David
 Weyer, Lukas



8a Herr Huber

Bechter, Felix
 Berces, Andre
 Berges, Noah Philipp
 Blair, Timothy
 Gottron, Lukas
 Heinrich, Lucas
 Helders, Jan
 Holzheu, Lars
 Hong, Tae Min
 Lautenschläger, Philipp
 Lowin, Lucas
 Niklas, Lukas Daniel
 Nussbeutel, Emil
 Ott, Jan-Philipp
 Ott, Maurice Thorsten
 Repasch, Niklas
 Schäfer, Kilian
 Schaub, Benjamin
 Schulz, Nicolas
 Seitz, David
 Steinmetz, Niklas
 Strauss, Sebastian
 Sühs, Lukas
 Teixeira Barros, Leandro
 Warzecha, Leonard
 Wawers, Manuel Theodor
 Weitzel, Leon

Bals, Simon
 Becker, Maximilian
 Borgwardt, Tim
 Bringmann, Moritz Felix
 Daowod, Alexander
 Di Tavi, Marcel
 Drese, Sebastian
 Drieschner, Benjamin
 Dziezok, Jonas
 Feldmann, Jonas
 Fischer, Felix Andreas
 Geier, Joël
 Hefner, Anton
 Hochmann, Niclas Korbinian
 Kaukel, Sinan Maximilian
 Kolb, Jonatan
 Lopetti, Lukas
 Möhrle, Niclas Michael
 Müller, Maximilian Paul
 Nicoletti, Salvatore Daniele
 Ohler, Julian Felix
 Preis, Florian
 Raff, Daniel
 Simon, Marc
 Thart, Robin
 Thewes, Elmar
 Wenchel, Moritz
 Wolfarth, Paul Benedikt



Erbe, Konstantin
 Fabian, Paul
 Fontana, Gabriel Carlo
 Frenz, Joshua
 Frisch, Maximilian
 Gardt, Marius
 Geeb, Anrie Eric
 Hammer, Leon Tim
 Hirsch, Philipp
 Kleinhans, Jeremias Kurt
 Kreer, Kristof Benedikt
 Krings, Tom
 Kulzer, Lukas
 Lang, Kay Nico
 Lee, Joon-Ho
 Lowey, Simon
 Müller, Benjamin
 Müller-Roosen, Philipp
 Rademaker, Leo Florian
 Rauch, Toni
 Schlander, Matthias Jakob
 Schramm, Nico
 Semsei, Lukas Steffen
 Stöhr, Luca
 Sucker, Ben
 Waldherr, Andreas
 Wischermann, Max





8R1 Herr Krautkrämer

Adler, Annika
 Bölling, Celine
 Broo, Justus
 Brosi, Henrik
 da Silva Santos, Karina
 Engel, Moritz
 Friedrich, Maximilian
 Grünewald, Niklas Alexander
 Hammar, Philipp
 Hammer, Lene
 Iserhardt, Niclas
 Isselhorst, Nina
 Jessen, Amelie
 Karaday, Canan Marie
 Kraß, Fabian
 Luicke, Christian Gerhard
 Pereira Moreira, André
 Peter, Nils
 Preis, Vincent-Thomas
 Reichert, Simon
 Sander, Simon
 Savic, Marko
 Schmitt, Marlene
 Senftleben, David
 Siegfried, Nora
 Weyer, Julian



8R2 Frau Kümmel

Altmayer, Lars
 Beer, Johannes
 Bellini, Matteo-Emanuel
 Blömer, Jessica
 Breder, Jill
 Bugner, Lorenz
 Heine, Leonie
 Heitor Goncalves Gead, Gil Rafael
 Jureta, David
 Kruse, Robin
 Kuhn, Nils
 Lorenz, Maximilian
 Ludwig, Lars
 Lukacevic-Tadinac, Noah Rafael
 Lukasik, Martha Philomena
 Metzner, Fabienne
 Pachen, Samantha
 Preissner, Jan-Oliver
 Probst, Dennis
 Ressel, Felix
 Schell, Annmarie Mira
 Schubert, Lucas
 Schultheis, Paul
 Stauder, Lukas
 von Langsdorff, Luisa Alissa
 Wucher, Marlon

Barth, Adrian
 Bonic, Ante
 Brilka, Andreas Paul
 Dane, Leonidas
 Faedrich, Leon Enrique
 Frei, Philipp
 Heid, Corvin
 Heine, Benedikt
 Herwig, Theo
 Hoffmeister, Nicolas Darius
 Karsay, Pascal
 Kastner, Johannes
 Kopp, Simon
 Kreis, Dominik
 Kretschmar, Jan
 Lakenbrink, Nils Hendrik
 Lazina, Niklas
 Leichner, Jonas Gabriel
 Loeff, Simon Johannes
 Muth, Daniel
 Nanke, Jakob Clemens
 Regelin, Joscha
 Regner, Philip
 Reichle, Manuel
 Schild von Spannberg, Tobias
 Selle, Benedikt



9a Herr Meyer

Basten, Philipp
 Becker, Maximilian
 Blumenthal, Felix
 Brantzen, Gabriel
 Damke, Johannes
 Dönges, Marco
 Farhat, Frederic
 Graf von Merveldt, Alexander
 Heeb, Andreas
 Hermanns, Paul Anton
 Janz, Justus Julius
 Korves, Johannes
 Mauch, Noah Johannes
 May, Philipp Sebastian
 Meckel, Willi
 Puschmann, Felix
 Ringhoffer, Max Pascal
 Schink, Lukas
 Schmitz, Benedikt Michael
 Schorr, Marc Jonathan
 Sochiera, Simon
 Sukkasee, Thanapat
 Vor, Max
 Wiechers, David Simon
 Witzke, Jonathan



9b Frau Krauß



Dehnbostel, Simon
 Fuchs, Frederik
 Ganswindt, Leonard
 Geis, Daniel
 Glunz-Perez, Robin-Mario
 Götter, Aaron Raphael
 Graeve, Jens
 Häfner, Lucas
 Hartmann, Holger
 Ischdonat, Yannik
 Kranz Saboya, Pablo
 Leoff, Finn Noah
 Leopold, Lars
 Maas, Simeon Elias
 Marquardt, Philipp Christian
 Nauth, Christopher
 Oshana, Naramsin George
 Pack, Finn Lucas
 Pfeifer, Nils
 Schiffmann, Pascal-Martin
 Schmitz, Alexander
 Schönhofer, Benedict
 Wolf, Justus Johannes Leo



Albert, Michel Stephan
 Assmann, Maximilian
 Blumers, Tobias
 Creachcadec, Noah
 Dudsjak, Leon
 Enders, Luise
 Eschborn, Lorena
 Förstner, Fabian
 Ginkel, Sascha
 Gmach, Nadina
 Haenisch, Louis
 Hasan, Alam Aldin
 Hof, Lena
 Klar, Laura
 König, Ben
 Landgraf, Marcel
 Lenz Pereira, Miria
 Linero Marczalek, Nicolas
 Papenheim, Ilja
 Polte, Felix
 Reuter, Dominik
 Schleicher, Tristan
 Schlotthauer, Marleen
 Tettweiler, Tim
 Thiel, Niklas Luca

Andresen, Eva
 Aßmann, Jonas
 Becker, Theresia
 Berg, Felizia
 Dinkel, Florian
 Dreis, Lisa
 Ewertz, Julian
 Fröhlich, Julia
 Geist, Johannes
 Herzig, Merle
 Hübner, Fabian
 Karsch, Leah
 Kaya, Deniz-Damien
 Kremper, Joshua
 Marquardt, Lukas Raimund
 Mathein, Dominik
 Melloni, Amos
 Nordmann, Justine
 Schmitt, Falco
 Schué, Pauline
 Schuh, Noah
 Skrobek, Eric
 Vendra, Giuliano
 Waldenfels, Freifrau von, Marielle Marion
 Werdich, Paul Lucas



9R2 Herr Ryczek

Adsiz, Letisya
 Bertasius, Gabriel
 Büttner, Lukas
 Diekow, Jonas
 Eckhard, Jan
 Esser, Timon
 Flügel, Adrian
 Friedl, Carolin
 Golombek, Benedikt
 Häfner, David
 Hartmann, Tim
 Hirsch, Alexander
 Kaletta, Janina
 Keppler, Kim
 Körner, Franziska
 Körner, Nicole
 Köster, Johannes Dominik
 Krayer, Lisa Marlene
 Liebrich, Jonas
 Maas, Rahel
 Mauer, Pascal
 Moura Pereira, Marco Samuel
 Neger, Sebastian
 Peitz, Marc-Philipp
 Schnersch, Felicitas
 Schuppert, Isabelle
 Wirth, Christian



10R1 Frau Monteil



10R2 Herr Rausch

Andresen, Philipp
 Brehm, Chiara
 Eckes, Benedict
 Fölix, Julius Benedikt
 Hammer, Zoe
 Hubertus, Thale
 Jost, Alexander
 Kißener, Franziska
 Kohlert, Julian
 Kohlhaas, Magdalena
 Laszuk, Laura
 Marchlewitz, Simon Jonas
 Mehner, Vincent
 Nick, Matthias
 Ohler, Astrid
 Reitzel, Laura
 Ressel, Christopher
 Rigo, Fabian
 Rohs, Anne Marie
 Schmid, Frieda
 Schreiber, Jule
 Uhde, Kevin
 Vor, Eva
 Vowinkel, Lena
 Wilhelm, Lukas
 Zimmermann, Marwin



Stammkurs 10 Frau Eckrich

Alhamad, Ahed
 Berg, Johannes
 Bormet, Jan Luis
 Faber, Leonard Ricardo
 Gebhardt, Elias
 Hager, Paul
 Heß, David
 Hörsch, Johannes
 Jendrusch, Jan Peter
 Köhler, Sebastian
 Lang, David
 Moik, Marvin
 Otelita, Constantin
 Prüfer, David
 Wenz, Carsten

Ferger, Felix
Götz, Luca
Grimm, Etienne Léon
Herrmann, Kevin
Kiefer, Annalena
Lang, Adrian
Lowin, Valentin-Alexander
Martin, Kristina
Michels, Konstantin
Pereira Augusto, Fábio
Rauch, Pascal
Siedler, Philipp
Vollmer, Tim
Weihrauch, Dominic
Weitzel, Jan



Stammkurs 10 Frau Kalbitz

Al Youssef, Ahmad
Alfaouri, Haitham
Alfaouri, Mohamed Moatasem
Binzel, Dominik
Boddin, Valentin-Leonard
Czesla, Niklas
Elsässer, Leon David
Habermehl, Samuel
Hebenstreit, Jan
Hoesch, Leon Benedikt
Kaul, Anton
Melsbach, Peter
Stefan, Maximilian
Stollenwerk, Vincent
Terwyen, Jens
Thörle, Patrick
Tiede, Jean



Stammkurs 10 Frau Spinner



Stammkurs 10 Herr Kuntz

Andresen, Anna
 Bott, Hannah
 Crepulja, David
 Felten, Tobias
 Hermanns, Kai Christian
 Hoferichter, Laurenz Carl
 Klapper, Tobias
 Kodura, Fabian
 Merten, Lukas
 Müller, Yves
 Schadt, Martin
 Schiwiek, Ben Maximilian
 Schramm, Fabio Maximilian
 Schweggart, Jost
 Töller, Lorenz
 van der Broeck, Niklas



Stammkurs 10 Herr Menrath

Al Mohammad, Rama lam
 Bachor, Elias Joel
 Bodog, Donat
 Emde, Clara Marie
 Göktepe, Rober
 Hesselbarth, Michail
 Kim, Phillip
 Klotzki, Samuel
 Lugo Ueberholz, Leon
 Metzler, Leon
 Peitz, Kevin Alexander
 Pietruschka, Marcel
 Ross, Jan Alexander
 Santos, Julian Manuel
 Spittler, Daniel Miguel
 Weiß, Christian

Andres, Patrick
Bahlo, Timm
Gruse, Marvin
Gürke, Tim Lukas
Hansen, Tim Niclas
Jakob, Max
Korfmann, Jonas
Maier, Julian
Menne, Shanon
Partheniadis, Joanis Emmanuel
Riedl, Benny Mathieu
Seyb, Tristan
Szablikowski, Tim
Vogt, Philipp
Warmers, Jan Alexander
Waßmann, Konrad Moritz



Stammkurs 10 Herr Schneider

Bader, Marcel
Bertram, Frédéric
Dengler-Harles, Fiona
Fischer, Robin
Geiß, Daniel
Hochmann, Adrian
Hoffmann, Benedikt
Jung, Manuel
Kern, Aljoscha
Krings, Yannik
Lorenz, Jakob
Marx, Leonard Marius
Münch, Julian
Nguyen, Tam Tri (Johannes)
Pfeifer, Yannick
Ribka, Marc
Sachs, Felix
Stauder, Maren
Walz, Alexander Wilhelm



Stammkurs 11 Herr Ruppert



Stammkurs 11 Frau Berger

Back, Samuel
Blömer, Lukas
Caspari, Marcel
de Wall, Johannes
Dönges, Nico
Feldmann, Benedikt
Friedrich, Jakob
Gebhard, Jonas
Gnatzy, Pascal
Görgen, Benedikt
Hammer, Maximilian
Kreer, Dominik
Lautenschläger, Alexander
Lee, Tae-Hong
Mader, Daniel
Moter, Felix
Nowak, Mario
Pietruschka, Jan
Smith, Spencer
Unger, Johannes
von der Emden, Adrian
Werner, Justus



Stammkurs 11 Frau Keck

Andres, Anna-Lena
Ballé, Julius
Begenat, Fabian
Feil, Victoria Angelika
Herber, Paul Bastian
Hofmann, Paul
Kolb, Leonard
Koziol, Till
Lang, Simon
Maier, Marco
Oberlies, Tim
Weilbacher, Tim
Westphalen, Jonas
Zeißig, Julius

Bienefeld, Paul
Braunschädel, Simon
Brune, Espen
Daferner, Patrick
Daferner, Timo
Gundlach, Luca
Hilker, Klaus Maximilian
Knewitz, Samuel
Lawen, Johannes
Orlob, Niko
Plachta, Leon
Schaub, Maximilian
Sieger, Jeremy
Weidmann, Marco
Ziefle, Marcel



Becker, Marc
Bermbach, Robin Josef
Caron, Jared
Dohn, Nicolas
Emde, Sebastian
Endres, Leonard
Eppelmann, Christian
Frank, Caroline
Hedderich, Alexander
Hennen, Jonas
Klein, Jonas Marvin
Krause, Philipp
Lauck, Anna
Lay, Julien
Lowe, Luca
Lübbering, Matthias
Münzenberger, Jacob
Rathgeber, Leon
Ritter, Vincent
Thiel, Maximilian
Wolz, Marco



Ettingshausen, Lennart
Falkenstein, Alexander
Greifenstein, Philipp
Hoffmann, Maximilian
Klopp, Tillmann
Schreiber, Valentin
Stephan, Fabio
Unverricht, Sebastian



Stammkurs 11 Herr Rimbaud





Kollegium

Schulleitung Gymnasium

Riedel, Dr. Roman	RIE	D, Ge
Kuntz, Michael	KUN	D, Sp
Schneider, Thomas	SNT	Bi, Ek, NaWi

Schulleitung Realschule

Fischer, Margret	FIS	Bi, D, MN
Prasuhn, Rüdiger	PRS	kR, D, G, Wi

erweiterte Schulleitung Gymnasium

Becker, Roderik	Mittelstufenleiter	E, Sp
Berger, Christa	Orientierungsstufenleiterin	M, Ek
Brantzen, Gregor	Sicherheit und Ordnung, Mensa, Projekttag	D, kR
Menrath, Jürgen	Ausbildungsleiter Referendare, Schulpraktika, Fortbildung	E, Ch
Meurer, Ulrich	Berufs- und Studienberatung, Sozialpraktikum	Sp, kR
Schwarz, Michael	Oberstufen-Leiter, Laufbahnberatung MSS	G, Sk, kR
Spinner, Eva	G8GTS	Ph, kR, Pi, NaWi

Kollegien Gy. + RS

Alberti, Dr. Bernhard	ALB	M, Ph, Inf
Auschrat, Jörg	AUT	Bi, Ek, Sk, NaWi
Balmes, Oliver	BAL	SP
Becker, Roderik	BEC	E, Sp
Beckmann, Christian (Ref.)	BKM	Bi, Ek
Berger, Christa	BGR	M, Ek
Bock, Jan	BCK	D, eR, S
Boos-Popp, Annette	BOS	kR, D
Bork, Arne (Ref.)	BOR	eR, F

Brantzen, Gregor	BRA	kR, D	Krauß, Nicole	KRS	L, M	Rupp-Dillinger, Dr. Myriam	RUP	Bi, Ch, NaWi
Brill, Jürgen	BRL	E, F, S	Krautkrämer, Ralf	KKR	D, Ek, Sk	Ruppert, Dr. Martin	RPT	Bi, Ch, NaWi
Buchner-Asfaw, Nina	BCH	Sk, Bi, NaWi	Kreer, Alexandra	KRE	E, BK	Rusev, Ivan	RUS	Bk
Bürckel, Josef	BKL	M, Inf	Kuntz, Michael	KUN	D, Sp	Rydzek, Walter	RYC	Sp, Ch, MN
Buhr, Michael (Ref.)	BMI	L, G	Kümmel, Jennifer	KÜM	M, Sp	Schäfer, Dr. Bernd	SHÄ	Bk
Busch, Dr. Volker	BUS	kR, M	Küpper, Dr. Michael	KÜP	Ch, Ph, NaWi	Schisch, Daniel	SCH	Inf
Casado Schneider, Silvia	CAS	M, Ph	Lang, Nicole	LAN	D, F	Schmidt, Bernd	SHI	eR
Chaberny, Daniel	CHA	Ph, M, NaWi	Lehmann, Thomas	LEH	Ek, Sp	Schneider, Marianne	SNM	E, D
Daniel-Brand, Dorothee	DAN	L, G	Leinen, Barbara	LEI	M, Ch	Schneider, Thomas	SNT	Ek, Bi, NaWi
Durand-Mayer, Claude	DUR	D, F	Lenhart, Katrin	LET	kR, Bi, NaWi	Schulz-Rauch, Dr. Martin	SZR	eR
Eckrich, Sabine	ECK	M, Ch, NaWi	Limberger, Florian	LIM	D, G	Schwarz, Michael	SHW	kR, G
Fahrnschon, Martin	FHS	D, E	Luther, Dr. Susanne	LTH	eR	Schwenk, Christian	SWK	E, Sk
Fanayta, Alicia	FAN	Bi, S, NaWi	May, Christiane	MAY	E, kR	Seeger, Martin	SEE	M, Ph, Inf
Faust, Hans-Jürgen	FAU	M, Sp	Menges, Christel	MNG	Mu	Sikora, Peter	SIK	E, Sp
Fischer, Margret	FIS	Bi, D, kR, MN	Menke, Bardo	MNK	Mu	Speck, Claus Christian	SPE	L, kR
Frede, Miriam	FRE	Bi, Ch, NaWi	Menrath, Jürgen	MNR	E, Ch	Spinner, Eva Maria	SPN	Ph, kR, Pi, NaWi
Fuchs, Benjamin (Ref.)	FUB	Sp, Ek	Merkel, Birgid	MRK	Mu	Stanger, Gerd	STG	Ch, Bi
Gerster, Eva-Maria	GER	M, Ek	Meurer, Ulrich	MEU	Sp, kR	Steinhoff, Britta	STE	G, Ek
Gommel, Stefanie	GOM	D, E	Meyer, Michael	MEY	M, Ph	Stöver, Ulrich	STÖ	Bk, F
Grasse, Thomas	GRA	D, Mu	Möhring, Ursula	MÖH	L, G	Swartman, Hannelore	SWA	Mu
Hesping, Markus	HES	kR	Monteil, Luce	MON	E, F	Volkman, Dr. Stefan	VOL	evR
Hoffmann, Matthäus	HOF	M, Sp	Müller, Lukas	MÜL	D, Sp	Weber, Christine	WEB	Bi, NaWi
Hofmann, Holger	HFM	M, Ph, Sp, MN	Müller, Martina	MÜR	E, Ek	Weber, Isabelle	WBR	E, D
Huber, Martin	HUB	M, Ph, NaWi	Posnien, Felix	POS	G, Ch, M, NaWi	Wedel, Alexandra	WEL	E, Bi
Jäckel, Martin	JKL	L, Ek	Prasuhn, Rüdiger	PRS	kR, D, G, WISO	Weiler, Anne	WEI	kR, M
Jung, Barbara	JNG	F, Ek	Radermacher, Georg	RAD	D, kR	Wendling, Pia	WND	E, F
Jüttner-Endres, Doris	JES	Mu, kR	Rau, Stefanie	RAS	Ek, Bio, NaWi	Wirth, Michael	WIR	D, G, Sk
Kalbitz, Ulrike	KBZ	D, E	Rausch, Thomas	RAU	M, Ph, MN	Wölfel, Catherine	WÖL	Bi, MN
Keck, Dagmar	KCK	D, G	Rehm-Grätzl, Dr. Patricia	RGL	D, F	Wohn, Markus	WOH	Bk, Ch, NaWi
Kerzan, Jutta	KRZ	G, Sp	Reiss, Heike	REI	kR, G	Wolf, Melanie	WOM	E, D
Klein, Monika	KLN	Sp, Ek	Rheinberger, Christopher	RHE	D, SK, G (Ref.)	Zuck, Christian	ZUC	G, D
König, Walter	KNG	G, Sp	Riedel, Dr. Roman	RIE	D, G			
Kost, Dr. Jürgen	KOS	D	Rimbaud, Dominique	RIM	F, G			
Krams, Norbert	KMS	Mu, Bi, NaWi	Roll, Harald	ROL	Ch, Sp, Ek			

Mitarbeiter

Althaus, Doris

Erzieherin

Hafner, Beatrix

Sekretärin

Lenz, Tim-Niklas

Diplom-Psychologe

Pfeifer, Ulrike

Sekretärin

Prokscha, Rudolf

Hausmeister

Schmitt, Ute

Sekretärin

Schwartz, Judith

Sekretärin

Vieten, Reinhold

Hausmeister

Friedl, Tobias

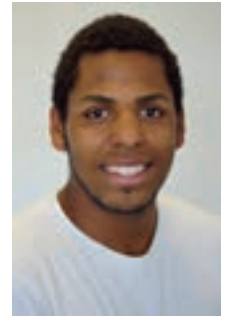
FSJ

Rosar, Ericles

FSJ



FSJ: Friedl, Tobias



Rosar, Ericles



Hausmeister: Hr Vieten (links), Hr. Prokscha (rechts)



Sekretariat: Fr. Schwartz, Fr. Schmitt, Fr. Pfeifer (von li. nach re.)

Tod



In Gedanken an die Fugungen Gottes
in meinem Leben kann ich nur
danken und danken

Robert Köck

1997 1996 13.1.2015

Die Waise der Mitte unseres Lebens
und unsere größte Liebe

Anita Köck, geb. Malotky, Terebatown
Johannes und Jessica Köck
mit Rebecca, Julius und Hannah
Yvonne Fritzen, geb. Köck, Wolfgang Fritzen
mit Katharina und Thomas

Das Requiem mit anschließender Beerdigung findet am Freitag, den 8.3.2015, umg 10.00 Uhr
in der Kirche St. Laurentius, Nr. 1 Ebersheim statt.

*Wir trauern um unseren Schüler Silvester Nawrot,
der nach einer schweren Erkrankung zum Ferienbeginn
viel zu früh verstorben ist. Silvester war ein
lebensfreier Schüler, ein überaus talentierter Sportler,
der Fußball über alles liebte.*

Wir beten für seinen ewigen Frieden bei Gott.

*Unsere Gedanken sind bei seinen Eltern und Angehörigen,
deren Schmerz wir nachempfinden können und denen wir
die Zuversicht und die Kraft wünschen,
das Unfassbare anzunehmen.*

Gott schenke dir, lieber Silvester, die Vollendung in seinem Licht.

Pressespiegel

2015/2016

Spannung steigt von Frage zu Frage

FINALE „Lesestart auf Klassenfahrt“ endet im Willigis-Gymnasium / Gastgeber ist einer der Gewinner / 500 Euro für die Klassenkasse

7. März 2014, 10:57 Uhr

MAN Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

„Frage sind sie fern, aber wir versuchen nicht zu verstanden, das Lesen heißt, das Leben zu verstehen.“

Roman Jakob, Schüler

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.



Fabian Baur (links) und Roman Jakob lesen bei der Kassenkassenschaltung im Willigis-Gymnasium.

Foto: Roman Jakob

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Team Kassen des Jahr 2014

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Finanzspritze für Orchester des Willigis-Gymnasiums

MAN Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.

Die Klasse hat ein sehr interessantes und spannendes Thema und findet es sehr spannend. Die Schüler sind sehr motiviert und arbeiten sehr gut zusammen. Die Klassenkasse wird durch die Gewinnspiele und die Verkaufserlöse der Klassenarbeiten aufgefüllt.



Bei der Übergabe des Spendenschecks (vorne v.l.): Peter Jakob, Roman Jakob, Fabian Baur, Christian Jakob, Hans-Joachim Jakob, Thomas Jakob, Volker Jakob, Volker Jakob, Volker Jakob und Corinna Jakob (v.l. nach hinten).

Foto: Roman Jakob

AZ 26.2.16

Erstaunlich politisch

KONZERT Pop- und Folklore-Gruppe von Willigis-Gymnasium und Maria Ward-Schule musizieren auf hohem Niveau

Von Marcel Wenzel

MAUNE Seiten, ist der Abend durchsichtiger als Frühlingsluft zu niedrig war an diesem Abend im Auditorium wie auf der Bühne. An zwei Abenden hintereinander spielt die Pop- und Folklore-Gruppe des Willigis-Gymnasiums und der Maria Ward-Schule ein insgesamt 90-minütiges Programm. Viele Mitglieder vorgetragen den Auftritt, dazu kamen aufgetragene Eltern mit Kindern im Saal. Um die eigentliche PFG Band kommt übermüdet der Kinderchor „Die Wili-Kids“ unter der Leitung Ralf Minkels gemeinsam mit der Jury der PFG das Vesperprogramm. Einleitend politisiert die Auswahl.

Spaß am Spiel

Dann konnten die PFG-Band und die Sänger Norbert Kraus auf der Bühne. Das Instrumentarium besteht aus Klavier, Bass, Keyboard, 7 Gitarren, Perkussionen, Trommeln und Schlagzeug sowie Klänge von strengen dazu die Klänge von 100 Gitarren. Die Schüler musizieren auf hohem Niveau, der Sound ist erstklassig und die Lautstärke per PFG hier können sich einige professionell. Vorher eine



Von „Mope River“ bis „Fa, ja!“ Die PFG spielte ein abwechslungsreiches Programm.

Von Nicoletta Wenzel

Neuzeit abwechselnd. Unterhalten sind die Moderatoren, mit denen die Bühnenglieder durch den Abend führen.

Einmal natürlich ein Heimatpaar, die Chöre des Pub „Jungs“ sind mitausgesprochen. Auf sie haben gewinn Spaß am Spiel. Die Stücke werden

durch lange Sat in die Länge gezogen. Abwechselnd, reich ist die Auswahl der Stücke. Popmusik folgen auf zwei Nummern. Sehr schön zu hören ist „Unter der Granat“ von PFG. Mehrere Legende, aber „Kunze“ Garage. Mit „Lied“ beide Leber der von Leonard. Stück wird auch ein Lied eines

Handmitglied gruppiert. Nach der Pause wird es schließlich recht viel auf der Bühne. Die PFG-Chor kommt hinzu, geleitet von Andreas Weich und Dario Wenke. Die Stars musizieren Saal ist nun noch elektronischer. Songs wie „Moulin Rouge“ und „Fa, ja!“ von Hollywood und Selbststufen.

PFG

Die Pop- und Folklore-Gruppe (PFG) ist ein Ensemble aus Schülern der Maria Ward-Schule und des Bischöflichen Willigis-Gymnasiums. Sie wurde 1971 von Volker Lutz gegründet.

DIE GUTE TAT

50.000 Euro für Willigis-Schulen

MAINTZ. „Auf diesem Papier steht eine Zahl von vier, sehr vielen Nullen“ freute sich der Schulleiter der Willigis-Schulen Dr. Roman Riedel. Als Andreas Schmitt, Vorsitzender des Vereins der Freunde der Willigis-Schulen, ihm im Rahmen des Spendeübergangs des Gymnasiums einen Scheckschein über 50.000 Euro überreichte.

„Der Geldbetrag kam von Spenden und aus drei Jahren von verschiedenen Aktionen und Benefizveranstaltungen“, erklärte Riedel. „Im vergangenen Jahr gemeinsam mit Eltern, Sponsoren und Elternvereinigungen“, sagte Schmitt

während der Scheckübergabe. „Über das Engagement der Eltern und vielen Sponsoren wurde die Schule durch über eine halbjährige Anwesenheit der Elternvereine für diese ungewöhnlich maßgeblich den Bau der Turnhalle, die Finanzierung des Musik- und Bühnenbereichs im Klassenraum und die Ausstattung der Schule mit Informationsmaterial.“

Der Verein wird durch Mitgliedsbeiträge, Spenden der Eltern und Sponsoren getragen. Auch der zum Schuljahresanfang bestehende „Wohlwollen Club“ trägt auch befristet über die große Spendensumme



Schulleiter Dr. Roman Riedel (li.) freut sich über den Scheckschein, den die Vorsitzenden des Vereins der Freunde der Willigis-Schulen, Matthias Löring und Andreas Schmitt (Mitte) überreichen.

„Time to say goodbye“

KONZERT Hannelore Swartman leitet letztmals das Willigis Symphonie Orchester

von Heide Weichelt-Zenz

MAINTZ. „Musik ist die genaueste Sprache der Menschheit“, so Max im ersten Wagnersatz. „Vor mir liegt Karlsruhe aus Mainz und Oppeln sich so verständlich wird deutlich beim Hörer.“ In dem des Willigis Symphonie Orchesters zusammen mit dem Symphonieorchester der Stadt Mainz. „Programm Musikschule aus Mainz, Die Leitung liegt in der Hand von Klausur Siebert, man, Hubert Prochazka und Thomas Grasse. Blumend verfolgen die Zuschauer schon den Einsatz der mehr als 120 Mitwirkenden, darunter auch sechs Einweiliger.“

Wagner zum Auftakt

„Mit lehrreichen Punkten sind Instrumente bilden Wagners. Minderjährige von Nürnberg im Aufbau, meistens dageschrieben von Stückmeister und Punkten. Stimmlicher Applaus nicht die Alte Lokale nach je

dem der Titel, die einen Querstreifen aus mehreren Gottesdiensten für. Auszug aus dem „Carmen“ von Bizet, ein Slavischer Tanz von Dvorak, der „Kadrija“ (Tanz) oder ein Walzer aus „Dumplings“. Auf dem Programm stehen weitere Werke aus der Romantik wie die symphonische Dichtung „Einlands“ von Sibelius, eine patriotische Nationalhymne mit alterer Symphonie, Saxophone sorgen für beschwingte Stimmung bei der 9. und 10. Jazzorchester Nr. 2 von Schostakowitsch, schneidende, wirkt die Blasmusik aus der Heimat der 35 polnischen Schulorchester und Schüler, die für drei gemeinsamen Auftritt zu Gast sind. 25 Jahre hat der musikalische Austausch der Pfortenschulen schon Tradition bei dem einwöchigen Konzertprogramm gemeinsam erarbeitet wird – in intensiven Proben, mit viel Red und sparsamer Begleitung. In Oppeln haben die jungen Musiker beider Schulen vor Kurzem bereits zwei Neu-

jahrkonzerte gegeben. Aktiver und Publikum sollte Musik erleben zu schaffen, ist Hannelore Swartman ein Herzensanliegen. Nach 35-jähriger Leitung strahlend wie sich nun von der Orchesterleiter. In einem großen Ensemble zu spielen können sie ganzen Schulergebnissen ermöglichen, verbunden mit dem Gefühl, so ein geführt zu werden, „das es hell und kalt der Raunen leuchtet.“ Zusammen auf ein Ziel hinausbringen dabei entwickeln sich weitere Fähigkeiten und das Selbstbewusstsein der jungen Leute, nicht zuletzt ermutigt durch die Begeisterung und Freundschaften, nach welcher die Musik hinaus. Den Dank auch gibt Hannelore Swartman, die die nächste Generation weiter. Nachfolger Thomas Grasse dirigiert bei Blasmusik aus „Jurassic Park“ und „Buch der Kabbala“. Mit Lichtern zu „Time to say goodbye“ und ebenfalls Beifall wird dankt für die Kraft der Musik.



Hannelore Swartman leitete 35 Jahre lang das Willigis Symphonie Orchester. Nun gibt sie den Platz nach Thomas Grasse weiter.



Ein Teilteam der Willkürbewegung (vorne Jugendliche mit HuCH (Hilf, Our) bei der Versteigerung. Daneben: der Geschäftsführer Thomas Dornack (16. v. l.) und Michael Kuntz, stellvertretender Direktor des Willkür-Gymnasiums (13. v. l.).

Zum Shirt eine Geschichte geschenkt

BENEFAKTION Jugendliche spenden Kleidung mit persönlicher Botschaft an Flüchtlinge

von Julia Kuntz

MAINE Ein T-Shirt, das man mit dem besten Freund zu einem im Urlaub geschickten – besser: jeden Abend) steckt eine persönliche Botschaft. Am Samstag spendeten viele jugendliche unter dem Motto „Nimm dein Herz“ ihre Lieblingskleidung an Flüchtlinge.

„Wir wollen ein Zeichen gegen Fremdenhass setzen und den Flüchtlingen zeigen, dass wir in Deutschland willkommen sind und Diskriminierung nicht

die T-Shirts nicht einfach nur spenden, sondern auch mit einer persönlichen Botschaft.“

„Wir wollen ein Zeichen gegen Fremdenhass setzen und den Flüchtlingen zeigen, dass wir in Deutschland willkommen sind.“

WILLKÜR-HILF, Gießen

verursachen“, sagt Organisationsleiter Rainer. Nach seinem Praktikum bei der Caritas kam ihm die Idee zu der Aktion.

Über die TGGL (Tugend- und Gerechtigkeit) hinaus hat die „Gemeinschaft Unmündlicher Leben“ auch noch viele kreative Ideen. So wurde die Aktion von „youngstars“ im Rufum Namen.

„Am letzten Freitag einen Gruppenabend mit Flüchtlingen veranstaltet. Unser Ziel war es, ihnen ihre neue Heimat näher zu bringen“, sagt Julia Engel, Schülerin der Maria Ward Schule. Am Anfang September waren die Jugendlichen mit der Vorbereitung beschäftigt. Vor allem durch soziale Medien wie Facebook wurden

Teilnehmer gesucht. Auf dem Aalener Hauptplatz hingen dann die T-Shirts an einer Wäscheleine. Die Flüchtlinge wählten sich die Shirts selbst aus. Dabei spielten die persönlichen Botschaften eine besondere Rolle. „Jedes Kind steckt eine eigene Geschichte.“

„Die zunehmende Lage durch die Flüchtlingssituation nach Deutschland ist unheimlich nachdenklich, deshalb wollten wir die Herzen der vergangenen Monate keine Chance geben. Unsere Hilfskraft soll werden ich was Freund und die sehr

mit aufgenommen“, sagt Dornack, stellvertretender Direktor.

Nach einer Tagung der Streetdance-Gruppe „All In Dance“ konnten die Jugendlichen aus der Stadtjugendheimen in Gießen mit den Schülern kooperieren. „Ich bin da“, rufen sie, damit unsere Schüler eine gute Nacht zu gute. Vorantreibung haben“, sagt Michael Kuntz, stellvertretender Direktor der Willkürbewegung. Der Tagung verband er gegen und für die Integration der Asylsuchenden.



WILLKÜR'S SYMPHONIE ORCHESTER IN DER ALTEN LOKHÄLLE

Das Willkür's Symphonie Orchester des Willkür-Gymnasiums Mainz (WIG) konzertiert am Montag, 14. März, um 19.30 Uhr in der Alten Lokhalle zusammen mit dem Symphonieorchester der Theater-Oper N.utsche Oper Frankfurt unter

der Leitung von Hans-Joachim Beitzbar, Thomas Dornack und Hubert Prochold. Karten: 10 Euro, 15 Euro, 20 Euro, 25 Euro, 30 Euro, 35 Euro, 40 Euro, 45 Euro, 50 Euro, 55 Euro, 60 Euro, 65 Euro, 70 Euro, 75 Euro, 80 Euro, 85 Euro, 90 Euro, 95 Euro, 100 Euro, 105 Euro, 110 Euro, 115 Euro, 120 Euro, 125 Euro, 130 Euro, 135 Euro, 140 Euro, 145 Euro, 150 Euro, 155 Euro, 160 Euro, 165 Euro, 170 Euro, 175 Euro, 180 Euro, 185 Euro, 190 Euro, 195 Euro, 200 Euro, 205 Euro, 210 Euro, 215 Euro, 220 Euro, 225 Euro, 230 Euro, 235 Euro, 240 Euro, 245 Euro, 250 Euro, 255 Euro, 260 Euro, 265 Euro, 270 Euro, 275 Euro, 280 Euro, 285 Euro, 290 Euro, 295 Euro, 300 Euro, 305 Euro, 310 Euro, 315 Euro, 320 Euro, 325 Euro, 330 Euro, 335 Euro, 340 Euro, 345 Euro, 350 Euro, 355 Euro, 360 Euro, 365 Euro, 370 Euro, 375 Euro, 380 Euro, 385 Euro, 390 Euro, 395 Euro, 400 Euro, 405 Euro, 410 Euro, 415 Euro, 420 Euro, 425 Euro, 430 Euro, 435 Euro, 440 Euro, 445 Euro, 450 Euro, 455 Euro, 460 Euro, 465 Euro, 470 Euro, 475 Euro, 480 Euro, 485 Euro, 490 Euro, 495 Euro, 500 Euro, 505 Euro, 510 Euro, 515 Euro, 520 Euro, 525 Euro, 530 Euro, 535 Euro, 540 Euro, 545 Euro, 550 Euro, 555 Euro, 560 Euro, 565 Euro, 570 Euro, 575 Euro, 580 Euro, 585 Euro, 590 Euro, 595 Euro, 600 Euro, 605 Euro, 610 Euro, 615 Euro, 620 Euro, 625 Euro, 630 Euro, 635 Euro, 640 Euro, 645 Euro, 650 Euro, 655 Euro, 660 Euro, 665 Euro, 670 Euro, 675 Euro, 680 Euro, 685 Euro, 690 Euro, 695 Euro, 700 Euro, 705 Euro, 710 Euro, 715 Euro, 720 Euro, 725 Euro, 730 Euro, 735 Euro, 740 Euro, 745 Euro, 750 Euro, 755 Euro, 760 Euro, 765 Euro, 770 Euro, 775 Euro, 780 Euro, 785 Euro, 790 Euro, 795 Euro, 800 Euro, 805 Euro, 810 Euro, 815 Euro, 820 Euro, 825 Euro, 830 Euro, 835 Euro, 840 Euro, 845 Euro, 850 Euro, 855 Euro, 860 Euro, 865 Euro, 870 Euro, 875 Euro, 880 Euro, 885 Euro, 890 Euro, 895 Euro, 900 Euro, 905 Euro, 910 Euro, 915 Euro, 920 Euro, 925 Euro, 930 Euro, 935 Euro, 940 Euro, 945 Euro, 950 Euro, 955 Euro, 960 Euro, 965 Euro, 970 Euro, 975 Euro, 980 Euro, 985 Euro, 990 Euro, 995 Euro, 1000 Euro.

Ein Container voller Ranzen

Rucksackprojekt von Mary's Meal schickt 5000 Stück aus Mainz nach Malawi

MAMZ (red) - Monate lang haben sich große weiße Säcke in der Rheingoldhalle gesammelt. Grund dafür ist das zum wiederholten Male durchgeführte „Rucksackprojekt“ der Organisation Mary's Meal. Die Säcke beinhalten mehr als 5000 Schulsäcke, gefüllt mit Schulmaterialien, die jetzt unterwegs sind nach Malawi.



Viel zu schleppen haben die Helfer: 5000 Ranzen geht es auf den Weg in das afrikanische Malawi zu schenken. Foto: Marietta Geymann/epd

Am 10. August haben Hunderte Helfer im Mainzer Rhein- und Plattenhof angestrengt eine Anzahl von 5000 Schulsäcken in den Container verladen. Die Container sind mit den Säcken gefüllt und werden nun auf dem Weg nach Malawi in Richtung Kapstadt verpackt und verschifft. Die Container werden von der Hafenbehörde in Kapstadt kontrolliert. Die Container werden dann in den Häfen von Malawi entladen und an die Schulen verteilt. Die Container werden dann in den Häfen von Malawi entladen und an die Schulen verteilt.

Supermarkt. Wie das Angebot der Lebensmittel erweitert. Die große Mehrheit der Bevölkerung ist muslimisch.

Lehrerunter Schule

Vier Lehrer unterrichten in einem kleinen Klassenzimmer. Die Kinder sind sehr glücklich und haben sich sehr bemüht, die Lehrer zu begrüßen. Die Lehrer sind sehr glücklich und haben sich sehr bemüht, die Lehrer zu begrüßen.

abholen. Mary's Meal hat viel mehr als nur Essen zu versorgen. Die Kinder sind sehr glücklich und haben sich sehr bemüht, die Lehrer zu begrüßen. Die Lehrer sind sehr glücklich und haben sich sehr bemüht, die Lehrer zu begrüßen.

unterrichten. Die Kinder sind sehr glücklich und haben sich sehr bemüht, die Lehrer zu begrüßen. Die Lehrer sind sehr glücklich und haben sich sehr bemüht, die Lehrer zu begrüßen.

A2 Rücke AUF EINEN BLICK

23.3.2016 Osterhasen für Senioren

MAMZ (red) Im zweiten Jahr verteilten 13 Schülerinnen und Schüler der Maria-Ward-Schule und des Wiggins-Gymnasiums gemeinsam mit den Mitarbeitern an Ostern Schokoladen. Los geht es am Ostermontag, insgesamt werden 600 Hasen an Mitarbeiter verteilt, um ihnen eine Freude zu machen.

Schokoladen aus biologischem Anbau stammen und fair gehandelt werden, zeigt, wie vorantreibend Julius Ballit und Leon Fleck von Ostern über den Anbau von Ostern vorantreiben. Die Unterstützung durch Mainz 95 HSB e.V. sowie des „Wiggins-Gymnasiums“ ermöglicht die Umsetzung der Aktion. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Maria-Ward-Schule und des Wiggins-Gymnasiums werden 600 Hasen an Mitarbeiter verteilt, um ihnen eine Freude zu machen.

Die Idee hat von Ostern im vergangenen Jahr an Ostern mitgebracht. Die Idee hat von Ostern im vergangenen Jahr an Ostern mitgebracht. Die Idee hat von Ostern im vergangenen Jahr an Ostern mitgebracht.

Viele Helfer

In diesem Jahr haben die Kinder sehr glücklich und haben sich sehr bemüht, die Lehrer zu begrüßen. Die Lehrer sind sehr glücklich und haben sich sehr bemüht, die Lehrer zu begrüßen.

Chronik

2015/2016

Chronik des Schuljahres 2015/16

2015

September

- 07.09. Schuljahres-Anfang mit Gottesdienst
07.09. Vortrag „Erfahrungen aus der Notfall-Seelsorge“ – Hospiz-Gesellschaft MZ
08.09. Einschulung der neuen Sextaner mit Gottesdienst im Dom
09.09. Einführender Elternabend für die Klassen 5
11.09. Schüler-Eltern-Nachmittag für die neuen 5. Klassen
14.09. 16.09. GetOut Klasse 9c
17.09. SEB-Wahl Realschule
18.09. Kollegiums-Fest zum Schuljahresbeginn
19.09. Vater-Sohn-Tag in Seibersbach (Bogenschießen)
21.09. 03.10. Betriebspraktikum 9R1 und 9R2
21.09. 25.09. Klassen-, Studien- und Kennenlern-Fahrten 7. Klassen Gy
21.09. 23.09. Besinnungstage 7R1 und GetOut 9a
22.09. Wiederbelebungstraining für die 8. Klassen Gy
23.09. 25.09. Besinnungstage 7R2
26.09. Jahresveranstaltung des VdF: Besuch des Landtags RLP
26.09. Jugendkonferenz Mary's Meals
28.09. Wahl-Elternabende: Klassenelternvertreter und SEB-Wahldelegierte

2015

Oktober

- 07.10. Verkehrserziehung „Achtung Auto“, 5. Klassen
10.10. 17.10. Irland-Austausch, Waterford in MZ
12.10. Schulelternbeiratswahl Gy
19.10. 30.10. Herbstferien

2015

November

- 02.11. Allerseelen-Gottesdienst
03.11. Werbung der Jugendverbände

03.11.	15.12.	Agentur für Arbeit – Einzelberatung für Schüler 10R
04.11.		Übergabegespräche 6/7 und 9/10 mit Klassen- und Stammkurslehrern
05.11.		Bunter Nachmittag der GCL
09.11.	11.11.	Pädagogische Konferenzen für die 5. Klassen
06.11.		Bunter Nachmittag der KSJ
18.11.		evangelischer Gottesdienst zum Buß- und Bettag
27.11.	30.11.	Football-Weekend London
30.11.		Gefahren im Internet – Vorträge für Eltern und Schüler 6. und 7. Kl.

2015**Dezember**

01.12.		Start des E-Mail-Adventskalenders
02.12.		Vorlesewettbewerb
05.12.		1. Tag der offenen Tür
05.12.		Weihnachtsmusik im KKM – Streicherquartett
08.12.		Schulfeiertag mit Weihbischof Dr. Udo Benz
09.12.	16.12.	Suchtprävention „Rauchzeichen“, 6. Klassen
09.12.	11.12.	Datenschutz im Internet, 9R1 und 9R2
11.12.		PFG-Xmas-Special im Foyer
13.12.		Adventskonzert des Oberstufen-Chors in der Augustinerkirche
15.12.		Datenschutz im Internet – Elternabend
16.12.		adventliches Musizieren Seniorenresidenz Frankenhöhe
17.12.		weihnachtliches Musizieren WilliKids und Bläser vor Karstadt MZ
17.12.		Weihnachtskonzert des Ensembles 7/8
18.12.		Advents-Gottesdienst für das Kollegium
22.12.		Adventskonzert Kammerchor für die Oberstufe
22.12.		WilliKids Weihnachtssingen für das Kollegium
23.12.	08.01.	Weihnachtsferien

2015/2016

2016	Januar
11.01.	1. Schultag im Jahr 2016
12.01.	15.01. Krippengang der 5. Klassen
12.01	29.02. Soziales Projekt der 8R1 und 8R2
13.01.	27.01. schriftliches Abitur G9
16.01.	2. Tag der offenen Tür
20.01.	Zeugniskonferenzen
22.01.	Kollegiums-Fastnacht
24.01.	27.01. Arbeitsphase WSO in Engers
27.01.	30.01. WSO Konzertreise nach Oppeln, Polen
29.01.	06.02. Skifreizeit 7. Klassen
29.01.	Ausgabe der Halbjahres-Zeugnisse
29.01.	01.02. Anmeldungen der neuen Sextaner
2016	Februar
01.02.	03.02. Besinnungstage 13er (G9)
10.02.	Aschermittwoch-Gottesdienst
12.02.	14.02. Fahrt nach Paris 13LK
15.02.	19.02. Arbeitsphase PFG in Ilbenstadt
16.02.	19.02. Arbeitsphase des Oberstufen-Chores
16.02.	Vorlesewettbewerb Realschule
18.02.	19.02. Präsentationen Jugend forscht
18.02.	19.02. Probentage WilliWinds in Engers
19.02.	Elternsprechtage
22.02.	23.02. PFG-Jahreskonzert, Frankfurter Hof
23.02.	Willigis-Tag mit Gottesdiensten und Projekten
26.02.	letzter Schultag der 13er
2016	März
01.03.	08.03. Collège Carnot in Mainz
01.03.	03.03. Besinnungstage Klassen 9
01.03.	Klicksalat: Gefahren im Internet
07.03.	08.03. mündliches Abitur G9
07.03.	08.03. NS-Projekt 10R1 und 10R2

07.03.		Berufsorientierung: Schüler-Eltern-Info-Abend Jg. 9R
08.03.	11.03.	Besinnungstage 10R
11.03.	13.03.	Probentage WSO mit Musikschule Oppeln in Mainz
13.03.		WSO-Konzert in Ingelheim
14.03.		WSO-Konzert in der Lok-Halle – Abschied Hanne Swartman
14.03.		Konzert der Killinary School Band
15.03.		Abitur G9 - akademische Feier mit Gottesdienst
16.03.		Fastenzeit-Gottesdienst für das Kollegium
18.03.	01.04.	Osterferien

April 2016

10.04.	17.04.	Israel-Austausch, Israelis in Mainz
11.04.		Agentur für Arbeit – Einzelberatung 9R und 10R
20.04.	27.04.	Austausch mit dem De La Salle College, Waterford/Irland
21.04.	23.04.	Arbeitsphase des Ensembles 7/8 in Engers
21.04.	02.05.	Drogenprävention 7R
26.04.	02.05.	Austausch Dijon – Besuch des Collège St. Francois in MZ
26.04.	29.04.	Infos zur Sprachenwahl 5. Klassen
28.04.		Girls and Boys Day Realschule
28.04.	03.05.	Klassenfahrt Jahrgang 8 Gy nach London
29.04.		Preisverleihung Landeswettbewerb Schüler experimentieren

Mai 2016

01.05.		Schiffswallfahrt GCL
02.05.		GetOut 9b
02.05.		Stufen-Gottesdienst Abiturienten G8
05.05.	10.05.	KESS-Erziehen – Kurs für Eltern
09.05.	25.05.	Schriftliches Abitur G8
17.05.	24.05.	Austausch mit Dijon, Willigis-Schüler in Frankreich
17.05.		Gottesdienst zu Pfingsten für das Kollegium
17.05.	24.05.	KESS-Erziehen – Kurs für Eltern
17.05.		Ausstellung „Flucht 2.0“ im Dommuseum
20.05.	21.05.	Kollegiums-Besinnungstage
24.05.		Besuch Suchtklinik Hohe Mark, 8R

2015/2016

25.05. 28.05. Taizé-Fahrt für Gy und RS mit der Schulseelsorge
31.05. KESS-Erziehen – Kurs für Eltern

Juni 2016

01.06. 03.06. Besinnungstage Jg. 12 G8-Abiturienten
04.06. GCL-Unterstufenparty
07.06. 08.06. Klassenleiter-Fortbildung mit der Heraeus-Stiftung
07.06. Elternabend „Suchtprävention“ für 8. und 9. Klassen
09.06. 10.06. Aufnahmegespräche Realschule
09.06. mündliche DELF-Prüfung – Institut Francais
13.06. Exkursion Reichsparteitags-Gelände Nürnberg, 10 Ge-Kurse
15.06. 18.06. Probe Musical „Ritter Rost“
18.06. schriftliche DELF-Prüfung
17.06. Fußball-Turnier Mittelstufe mit Flüchtlingen
19.06. Musical-Aufführung
20.06. 14.07. Sozialpraktikum Jg. 10 Gy
21.06. Aktion Tagwerk RS
21.06. Landeswettbewerb Alte Sprachen
21.06. Bunter Abend RS
23.06. Verabschiedung + akademische Feier 10R
23.06. Konzert der Streicherklasse Jg. 6
24.06. 25.06. Johannistfest im Innenhof des BO mit PFG
24.06. 30.06. Erste-Hilfe-Kurse für die 6. Klassen
24.06. Zeugnisausgabe für die 6. Klassen
25.06. Vater-Sohn-Tag: Kanu-Tour auf der Lahn
27.06. 29.06. SV-Fahrt nach Ilbenstadt – Schulungswochenende
30.06. WilliWinds-/Ensemble-Jahreskonzert
30.06. Jugendkonzert – Besuch der 6. Klassen im Staatstheater
30.06. „Schabbat – Sonntag - Ruhetag“ – Vortrag Referent aus Israel

Juli 2016

01.07. Spendenlauf der 5. und 6. Klassen
01.07. Zeugniskonferenzen Gy und RS
04.07. 05.07. mündliches Abitur G8

06.07.	08.07.	Projektstage Gy und RS
11.07.		Handball-Turnier 6. Klassen
12.07.		Basketball-Turnier 7. Klassen
12.07.		Abitur G8: akademische Feier mit Gottesdienst
13.07.		Fußball-Turnier 8. Klassen
13.07.		Bücherbasar Gy
13.07.		Lese-Quiz Ministerium RLP
14.07.		Kollegiumsausflug
15.07.		G8-Abitur-Ball
15.07.		letzter Schultag des Schuljahres mit ökumenischem Gottesdienst
18.07.	26.08.	Sommerferien

Ab 16.07. Zeltlager der KSJ und der GCL

2015/2016

